Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 423. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 11. September 1881.

Alexander Alexandrowitsch.

Es mag sein, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser, die in Danzig sich soeben vollzogen hat, vom politischen Standpunkt aus sich als kein besonders wichtiges Ereigniß darstellt; vom rein menschlichen Standpunkte aus verdient sie es gewiß, mit Interesse verfolgt zu werden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß der unglückliche Erbe der Romanow's hier zum ersten Male echt menschliche Worte wahrer, verständiger Theilnahme vernommen hat.

Für uns Deutsche hat wahrlich die Frage, ob Rußland uns wohl oder übel gesinnt ist, jetzt nur ein sehr untergeordnetes Interesse. Als vor zwei Jahren unser Kaiser seine Reise nach Alexandrowo antrat, haben wir es ihm von ganzem Herzen gedankt, daß er auch bei dieser Gelegenheit Zeugniß für seine stets friedfertigen Absichten legte, aber in unsere Empfindungen der Dankbarkeit mischte sich doch ein leiser Zweifel, ob es angemessen sei, daß der Herrscher des Deutschen Reiches, der greise Erneuerer der deutschen Herrlichkeit, seinen um zwanzig Jahre jüngeren Neffen in einem russischen Grenzorte aufsuche, der keinem fürstlichen Herrscher einen angemessenen Aufenthalt bieten konnte. Fürst Bismarck war damals Gegner dieser Zusammenkunft, und wir wußten es sehr gut zu würdigen, weswegen er es war.

Inzwischen haben sich die Zeiten sehr geändert. Damals hielt man eine franko-russische Allianz für ein Ereigniß, das in den Grenzen der Möglichkeit lag, und wenn man sich auch in Deutschland vor einer solchen Allianz nicht fürchtete, so hatte man doch genug Friedensliebe, um sie nicht auf die Probe zu stellen. Und wenn man auch in der Theorie dem Fürsten Bismarck darin völlig Recht gab, der deutsche Kaiser hat nicht nöthig, in Alexandrowo den Frieden zu suchen, so hat man es dem Kaiser Wilhelm doch gedankt, daß er der Welt bewies, er gehe nicht darauf aus. neue Siege zu erfechten.

Inzwischen ist Rußland von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden, der ihm den Gedanken an auswärtige Unternehmungen in weite Ferne rücken muß. Frankreich sieht sich verflochten in eine Action, die seinen Unternehmungsgeist gerade genug beschäftigt, und hat wohl Veranlassung genug, sich die Frage vorzulegen, ob ein Staat, der in Tunis nicht recht aus der Stelle kann, wohl dazu geeignet ist, dem Deutschen Reiche die Spitze zu bieten. Von einer franko-russischen Allianz haben wir in diesem Augenblicke Nichts zu fürchten, und wenn der Kaiser von Deutschland heute seinen Großneffen aufsucht, so weiß Jedermann, daß es nur zu dem Zwecke geschieht, ihm einen Beweis seiner verwandtschaftlichen Gesinnung zu geben.

Als Kaiser Alexander II. von Mörderhand gefallen war, begab sich unser Kronprinz nach Petersburg, um der Leichenfeier beizuwohnen. Wir haben ihn ungern damals dahin gehen sehen, noch viel weniger gern, als vorher den Kaiser nach Alexandrowo. Es schien uns unerwünscht, den Erben der deutschen Kaiserkrone hinabzusenden in den Hexenkessel von Wildheit und Leidenschaft, der sich damals in Petersburg aufthat. Er ist glücklich zurückgekehrt und hat die ersten Schritte gethan, um auch unser Verhältniß zu dem neuen russischen Regiment erfreulich zu gestalten.

Aber diese Schritte schienen im Anfang keinen nachhaltigen Erfolg haben zu sollen. Der Kronprinz war von der Leichenfeier zurückgekehrt und man glaubte allgemein, er habe die Einleitungen mit Erfolg getroffen, um ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Preußen und Rußland herzustellen. Da geschah in Petersburg etwas gänzlich Unerwartetes. Die bestehende Regierung wurde gestürzt; Kaiser Alexander begab sich unter den Schutz eines Mannes, der als Vorkämpfer der dem ganzen Westen feindlichen panslavistischen Partei galt. Und seit der Zeit war es, als sei die Verbindung zwischen Rußland und dem Westen so gut wie aufgehoben. Die freundlichen Worte, welche bei der Leichenfeier des Czaren unser Kronprinz seinem Nachfolger gesagt haben mag, schienen gänzlich vergessen zu sein. Die Reise nach Moskau deutete vollends darauf hin, als wolle der junge Czar das Programm der Altrussen verwirklichen und dem faulen Westen mit seiner verrotteten Cultur den Rücken kehren.

Wir brechen den Stab nicht über den Czar Alexander Alexandrowitsch, wenn er ein halbes Jahr lang betroffen, bestürzt, unentschlossen gesessen und nicht gewußt hat, für welche Partei er sich entscheiden soll. Er hat ein schwereres Schicksal erlebt, wie je zuvor ein Fürstensohn. Er hat die Wildheit, die Beharrlichkeit, die Sinnlosigkeit einer Verschwörung vor Augen gesehen, die zu dem Entsetzlichsten gehört, was jemals die Weltgeschichte erlebt hat. In dem Zusammenbruch aller Verhältnisse suchte er Schutz bei einem Staatsdiener, der ihm für morgen und übermorgen die Sicherheit seiner Person zu gewährleisten schien. Einen Plan für die Zukunft scheint er in dieser ganzen Zeit nicht gemacht zu haben.

Seine jetzige Reise nach Danzig ist der erste Schritt in die außerrussische Welt hinaus. Man darf ihm Glück wünschen, daß dieser Schritt ihn zu einem Manne führt, der als Verwandter Liebe für ihn hegt, der als Monarch im Besitze eines Schatzes von Erfahrungen ist, wie kein zweiter und dessen ehrwürdiges Greisenalter Gewähr dafür leistet, daß er mit aufrichtigem Sinne zum Besten räth. Es scheint uns als ein unfaßlicher Gedanke, daß ein junger Monarch, der den Rath des Kaisers Wilhelm hört, nicht das Bestreben haben sollte, diesem Rathe Folge zu leisten.

Das halbe Jahr, welches hinter dem Czaren liegt, ist eine Trauerzeit, in welcher es dem Menschen gestattet ist, rathlos, thatlos einem schweren Verluste, den er erlitten, nachzuhangen und sich ohne eigene Initiative der Führung Anderer zu überlassen. Diese Zeit ist jetzt beendigt und an den jungen Selbstherrscher von Rußland ergeht nunmehr die Forderung, darüber nachzudenken, auf welchen Wegen er sein Volk zum Glücke führen will. Die Reise, welche er unternommen hat, war der erste selbstständige Regierungsentschluß, den er gefaßt und wir dürfen es als ein gutes Omen betrachten, daß sie ohne Ignatiews Mitwirkung zu Stande gekommen.

Man rühmte an dem Thronfolger Alexandrowitsch als den ihn auszeichnenden Charakterzug den hohen Sinn für Gerechtigkeit, der ihm eigen. Diesem Zuge darf er sich nur überlassen, um Gutes für sein Volk und Sicherheit für sich zu ernten. Der maßlosen Corruption des Beamtenthums muß ein Ende bereitet werden und wenn Alexander dies unternimmt, braucht er sich weder zu altrussischen, noch zu panslavistischen Abenteuern fortreißen zu lassen. Er wird hier Lohn und Anerkennung ernten.

Breslau, 10. September.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die heute ihre ersten Nachrichten über die Kaiser-Zusammenkunft bringt, entschuldigt ihre bisherige Geheimnißkrämerei mit etwas derben Worten, die man ihr nicht zu sehr verübeln darf, da man einräumen muß, daß es zu ärgerlich für ein officiöses Blatt ist, von dem hochwichtigen europäischen Ereignisse gar nichts erfahren zu haben zu einer Zeit, als man in Danzig bereits Ehrenpforten baute und als der russische Kaiser schon unterwegs war. Sie schreibt nämlich:

> Es hat zu vielfachen Bemerkungen und Angriffen in der Presse Veranlassung gegeben, daß die Wahl Danzigs für die Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander wie von anderer Seite, so auch von uns bezweifelt und bestritten wurde. Die leider nur zu oft erprobte Rührigkeit der internationalen Mörderbande rechtfertigt unser Verhalten in den Augen jedes besonnenen und patriotisch denkenden Mannes. Wir sind stolz darauf, gegenüber den Indiscretionen, die, einer Wichtigthuerei zu Liebe, den Banditen von ganz Europa in Danzig Rendez-vous gegeben haben, unsere Pflicht gethan und die Zuverlässigkeit der reportirten Nachricht bestritten zu haben.

Freilich etwas geschickter hätte die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Entschuldigung doch abfassen können. Wenn wir auch die „internationale Mörderbande“ nicht bezweifeln wollen, so sind doch die „Banditen von ganz Europa“ nicht gleich beisammen, um sich sofort in Danzig ein „Rendez-vous“ geben zu können.

Wie hinsichtlich der Errichtung der Römischen Gesandtschaft die Regierung allmälig ihren Standpunkt verändert hat, setzt die „Germania“ in folgender Weise auseinander:

> Zuerst sollte die Gesandtschaft in Rom nur errichtet werden nach praktischer Bethätigung der Anzeigepflicht seitens der Kirche. Darauf war nur im Allgemeinen von einem Preise für Wiederherstellung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs die Rede. Ohne solchen „Preis“ seitens des päpstlichen Stuhls sollte aber nicht mehr die Rede sein von einer Gesandtschaft in Rom. Jetzt ist dieselbe von Berlin aus angeboten worden, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt ausdrücklich, diese Thatsache habe mit „Concessionen an den Römischen Stuhl oder von demselben Nichts zu schaffen“.

Das Zeugniß der „Germania“ ist gewiß von Gehässigkeit frei, denn in ihrem Sinne sind alle diese Wandlungen Fortschritte.

In **Oesterreich** hat man sich bereits über die Kaiser-Entrevue in Danzig beruhigt und die Officiösen sind nun die Ersten, welche die Bedeutung derselben für die Erhaltung des Weltfriedens hervorheben. Bezüglich der Rückwirkung der Entrevue auf Oesterreich äußert sich übrigens der „Standard“ sehr richtig folgendermaßen:

> „Es ist gewiß, daß, was auch zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser in politischer Hinsicht verabredet werden dürfte, sofort dem Wiener Hofe mitgetheilt werden wird. Fürst Bismarck mag manchmal seine Freundschaften mit überraschender Geschwindigkeit wechseln, aber er thut dies nur, wenn er Ursache hat, den Freund zu beargwöhnen, oder wenn der Freund sich weigert, mit ihm Ein Herz und Eine Seele zu sein. Allein er ist nicht der Mann, dem es an Loyalität und Gründlichkeit einem wirklichen Freunde gegenüber mangelt. Er traut Menschen entweder völlig oder gar nicht. Es ist demnach nicht die mindeste Chance vorhanden, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich durch irgend eine Unterredung, die zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem Czaren stattfinden mag, gelockert werden dürfte.

Auf heute sind die Wahlen zum Volksraad der **Transvaal-Republik** anberaumt. Anläßlich dieses Actes hat die provisorische Regierung eine Proclamation an die Bevölkerung gerichtet, worin sie dieselbe ermahnt, ihrerseits mit allen Mitteln die loyale Durchführung der mit England geschlossenen Uebereinkunft zu unterstützen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß der Aufruf nicht ungehört verhallen wird, sondern daß die Wähler den bislang gehegten Befürchtungen zuwider, sich für Deputirte entscheiden werden, welche der Ratification des Friedensvertrages günstig gestimmt seien.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Septbr. [Die deutsche Gesandtschaft bei dem Papste. — Deutsche Colonien.] Die officiöse Bestätigung

Berliner Brief.

Berlin, 9. Septbr.

Der Kaiser, der Kronprinz, Fürst Bismarck und eine Anzahl anderer hoher Herren sind nach Danzig geeilt, um den Czaren auf der Rhede von Neufahrwasser zu begrüßen, wo derselbe seine Rede über das neu' Fahrwasser der russischen Politik zu halten gedenkt. Die Reise soll eigentlich einer Laune des russischen Herrschers entsprungen sein, der man den edleren Namen „Herzens-Bedürfniß“ beilegt. Die Stimmung für Rußland ist bekanntlich weder in Danzig noch in Königsberg, welche beiden Städte durch die Handelssperre leiden, eine sonderlich begeisterte, und ein jubelnder Empfang gilt sicher nicht dem Czaren, sondern dem greisen Kaiser und dem Kronprinzen. Der Kaiser Nikolaus lobte Danzig vorzüglich wegen des Danziger Goldwassers; man muß erst abwarten, was seinem Enkel am besten in der alten Handelsstadt gefallen wird, in welcher der Besitzer der „Danziger Zeitung“ bezüglich seines Knopfloches wohl ohne Sorge sein darf. Von Berlin aus hat sich eine ganze Compagnie Reporter aufgemacht, um den Artushof zu belagern, und der Berichterstatter der freiwillig Gouvernementalen gedenkt in dem Augenblicke, wo er Kaiser Wilhelm und Czar Alexander in den Danziger Straßen fahren sehen wird, nach der Wilhelmstraße 32 zu telegraphiren, daß die Entrevue wirklich stattfindet. Dieses Telegramm wird dann die „Post“ mit Quellenangabe übernehmen und so die Danziger Collegin beschämen, welche eine wichtige und richtige Mittheilung bringt, ohne den neugierigen Officiösen zu sagen, woher sie dieselbe genommen hat.

Der liebenswürdige Ton der hiesigen Presse wird von den Flugblättern des C. C. C., des conservativen Central-Comite, noch übertreffen, und in den Volksversammlungen hört man überhaupt nur noch Grobheiten und Injurien, die sogen. „Unterbrechungen“ sind solide Prügeleien und Herauswerfereien, in denen der Troß der verschiedenen „Gruppen“ bereits eine solche technische Fertigkeit erlangt hat, daß dabei nur leichte Körperverletzungen stattfinden. Für einen Arbeiter Ludwig Löwe's empfiehlt es sich nicht, in eine Volksversammlung zu gehen, denn sobald er erkannt ist, wird er nebst den zehn Mann, die zufällig seine Nachbaren sind, als „Löwe'sche Sprengcolonne“ an die Luft gesetzt; übrigens sind diese Sprengcolonnen kein leerer Wahn, nur bestehen sie nicht aus fortschrittlichen oder liberalen, sondern aus antisemitischen und christlich-socialen Sprengbrüdern. Eine Art Censur der Reden politischer Gegner durch Zurufe war in Berlin immer Mode, die Conservativen haben dieses System aber in allen Consequenzen ausgebildet und gegenwärtig wirft man die Gegner nicht etwa nach den ersten Worten aus dem Saal, sondern sagt ihnen gleich vorher, sie möchten lieber das „Maul halten“, weil sie sonst herausgeworfen werden würden. Die Redefreiheit besteht nach dieser primitiven Methode darin, daß der Gemaßregelte seine Rede im Freien weiterhalten kann, falls nicht die Schutzleute in Berufung auf das Verbot von Volksversammlungen unter freiem Himmel auch dagegen protestiren. Neuerdings ist überhaupt die Polizei auf den Schauplätzen dieser angeblichen Volksversammlungen zahlreicher vertreten als das Volk, welches allabendlich mindestens einmal irgendwo „aufgelöst“ werden muß.

Harmlos und ungestört verliefen die conservativen Sedanfeste. — Dem C. C. C. waren reiche Geldmittel zur Disposition gestellt worden und in schlechten Zeiten macht das viel aus. Der Berliner verzichtet, wenn er Potsdamer findet, auf seine stolze Eigenschaft als Brandenburger, und wird Freiberger oder Nassauer; cerevisiam et circenses ist ein Ruf, der Anklang findet, und da er außer der schönen Gratis-Eintrittskarte noch eine ganze Menge Maculatur mit den Lebensbeschreibungen von Adolf Christian Stöcker und Julius Schulze bekam, während sonst das einfachste Programm nicht ohne einen Nickel in seinen Besitz übergeht, so war die Stimmung gemüthlich und animirt, wie bei den Freibieren einer ehrsamen Innung.

Auf dem Müggelsee finden jetzt zahlreiche Regatten zwischen Segelbooten und Ruderwettfahrten statt. Leider fehlte es dabei nicht an Unfällen. Fünf achtbare wohlhabende Familien Alt-Berlins sind durch den Tod erwachsener Söhne in den tückischen Fluthen der Müggel in tiefe Trauer versetzt worden.

Das Matrosen-Musikcorps im Belle-Alliance-Theater, welches unlängst auch den Kaiser durch ein Ständchen überraschte, als er nach dem Tempelhofer Felde fuhr, verläßt morgen Berlin, um nach Wilhelmshaven zurückzukehren. — Prinz Heinrich's Reise um die Welt auf der Kriegscorvette „Adalbert“ soll nach Schluß der Opern-Vorstellungen in Kroll's Theater — jetzt gastirt Wachtel noch — in Nebelbildern vorgeführt werden. Der Schöpfer des Dioramas, welches durch einen instructiven Vortrag erklärt werden soll, ist der Maler Salzmann, ein Mitglied der Expedition; er hat die interessantesten Punkte der Reise treu skizzirt, und bei dem Interesse für den Admiral der Zukunft darf der Unternehmer auf die Theilnahme der Berliner und Fremden rechnen.

Morgen ist der erste Novitäten-Abend der Theater-Saison. Das Residenztheater bietet den „Ingenieur“ von H. Herwig. Das Wallnertheater, welches noch am „Compagnon“ und „jüngsten Lieutenant“ festhält, wird zuerst Moser's „Kalte Seelen“ aufführen. „Unter fremder Flagge“ von A. Slotko ist vom Belle-Alliance-Theater erworben worden. — Die italienische Oper giebt heute eine Vorstellung mit gemischtem Programm zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen.

Lebhafte Theilnahme fand der Schachcongreß, dessen Meisterturnier noch nicht entschieden ist. Die meisten Partien haben in diesem allgemeinen Wettkampf von achtzehn Meistern bisher gewonnen: Zukertort (7), Blackburne (6½), Mason aus Newyork (6), L. Paulsen aus Bromberg (5½), ferner Tschigorin aus St. Petersburg, Winawer aus Berlin und Wittek aus Graz (je 5). Die meisten Chancen hat also der Breslauer Zögling Anderssens.

Die Wochenchronik ist leider wieder reich an Verbrechen, Selbstmorden, Unglücksfällen und ähnlichen unerfreulichen Ereignissen, von denen ein bestimmter Procentsatz mit Naturnothwendigkeit zum Leben einer Millionenstadt zu gehören scheint. Ich kann Sie mit näheren Berichten verschonen, da Sie selbst darüber rasch zu berichten pflegen. Daher zum Schluß lieber ein paar Worte über einen Mann, dessen edles Beispiel den jüngeren Kräften voranleuchtet.

Schulze-Delitzsch's 73jähriger Geburtstag hat dem greisen Politiker und Anwalt der Genossenschaften so viele Glückwünsche gebracht, daß er sie nur allmälig beantworten kann. In einem Schreiben der Anwaltschaft der Gewerkvereine war der Wunsch ausgedruckt, Schulze möge noch den sicheren vollen Sieg der genossenschaftlichen Bestrebungen über die finsteren Mächte des Staats- und Kirchensocialismus erleben. Schulze antwortete: „Sicher werden unsere Organisationen der genossenschaftlichen Selbsthilfe Angriffe mancher Art von Seiten der Staatssocialisten abzuwehren haben, doch wird keiner der Unsrigen an dem endlichen Siege des allein gesunden Princips zweifeln!“ — Dieses große Selbstvertrauen ist gewiß von großem Werthe in einer unruhigen Zeit, in welcher eine neue Art Demagogen auftaucht und der Führer der Genossenschaften leider erklären mußte, er könne sein Mahnwort: „Entfesseln Sie die Bestie nicht!“ nicht zurücknehmen.

Christoph Wild.

Pariser Federhelden.

Der echte und rechte Pariser Zeitungsleser ist folgendermaßen zu classificiren: Zwanzig unter hundert lesen den Leitartikel, das Premier-Paris, die anderen achtzig lassen Gambetta einen guten Mann sein und blättern zur dritten Seite ihres Journals um, wo sie die mit mehr oder weniger Geist geschriebene Chronik des guten Lebens finden. Aus dem einzigen Abschnitt „La soirée théâtrale“ kann sich der Zeitungsleser beim Morgenkaffee unterhaltender über die Begebnisse von gestern belehren, als aus den prätentiösen Periodenbauten der Leitartikler. Will er Informationen über die äußere Politik, so berichtet ihm der Theater-Referent, wer von den fremden Diplomaten seinen Besuch in der Loge des Herrn Grévy gemacht; interessirt ihn die Lage im Innern, so folgt er gespannt der scharfsinnigen Analyse der Gambetta'schen Miene, die zwischen zwei Actschlüssen ein Kritikus wahrnimmt; speculirt er an der Börse, so wird er mit Antheil vernehmen, daß der dicke Banquier X. sich derartig in Silberrente engagirt habe, daß er dem kleinen Fräulein Y. von der dritten Quadrille ein niedliches Coupé mit dazu gehörenden Pferden, Kutscher und Groom zur Befestigung ihrer Tugend offerirte, und hat er ein liebes Weib, das ihm theuer, so wird er nicht ohne Stolz die Notiz lesen: La

der Angabe, daß die deutsche Regierung nach Herstellung des Friedens mit der römischen Curie bei derselben einen ständigen diplomatischen Vertreter beglaubigen wird, hat wenig überrascht, steht man damit doch nur der Bestätigung aller seit Wochen in dieser Beziehung verbreiteten anderweiten Angaben gegenüber. Der Wunsch nach einer solchen Vertretung ist diesseitig bekanntlich schon öfter hervorgetreten, von der Curie jedoch nicht berücksichtigt worden. Die Vorgänge der letzten Wochen legen die Vermuthung nahe, daß der deutsche Gesandte in Nordamerika. Herr v. Schlözer, für den neuen Geschäftsträgerposten berufen werden möchte. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß sich das Augenmerk u. a. auch auf den besonders begabten jetzigen Rath bei der Botschaft in Petersburg, Stumm, gelenkt habe. Ob und wie weit dies richtig ist, wird sich ja bald zu bestätigen haben. Besonders vertrauensvolle Seelen wollen wissen, daß es in der Absicht liege, in nicht allzuferner Zeit auch die besondere katholische Abtheilung im Cultusministerium wiederherzustellen, wie dies bekanntlich stets in den Wünschen der Centrumspartei gelegen hat. — Eine Petition an den Reichskanzler um Gewährung verschiedener fast unerfüllbarer Wünsche der sog. Agrarierpartei betont u. a. die dringende Nothwendigkeit der Begründung deutscher Colonien. Es ist zu beachten, daß diese und ähnliche Anträge in der nächsten Zeit sich häufiger wiederholen werden, hat man doch seit der Ablehnung der Samoavorlage gewissermaßen die Parole ausgegeben, bei jeder thunlichen Gelegenheit den Wunsch nach Colonien auszusprechen. Der Regierung ist ein solches Vorgehen so willkommen, daß man beinahe versucht wird, an „bestellte Arbeit" zu glauben. Jedenfalls darf man sich darauf vorbereiten, der Erörterung dieser Frage in der nächsten Reichstagssession zu begegnen.

□ **Berlin,** 10. Septbr. [Die Kaiser-Zusammenkunft. — Die Aera der Verläumdungen.] Die Kaiser-Entrevue ist vorüber, die beiden Monarchen haben bereits am Freitag Danzig wieder verlassen. Wie viele Federn sind nicht in Bewegung gesetzt worden, wie viele Special-Correspondenten sind nicht nach Westpreußen geeilt, aber Alles, was bekannt geworden, beschränkt sich darauf, zu bestätigen, daß das Programm ausgeführt worden ist, welches vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgetheilt werden konnte, daß nämlich die beiderseitigen amtirenden Premierminister die Majestäten begleiteten und daß die Entrevue nur auf einen halben Tag beschränkt blieb. Was darüber hinaus gemeldet wurde, beschränkt sich darauf, das Local-Colorit zu geben und mit minutiöser Genauigkeit festzustellen, zu welchen Zeitpunkten Abfahrt und Anfahrt erfolgte, wie viel Böllerschüsse gelöst wurden, und welche Uniformen die Majestäten und ihre Begleiter trugen. Als Beiwerk mag das ja ganz interessant sein, aber dem großen weltgeschichtlichen Ereignisse gegenüber, welches sich da eben vollzogen hat, tritt die Schilderung solcher Aeußerlichkeiten doch sehr in den Hintergrund. Was in Wahrheit der Zweck der Zusammenkunft gewesen? Das Eine wenigstens wird, ohne Conjecturalpolitik zu treiben, von allen Seiten bestätigt, daß die Sicherung des Friedens, und zwar des europäischen Friedens auf lange Jahre hinaus nun wohl unzweifelhaft ist. Der König von Dänemark wird von gut unterrichteter Seite als die Triebfeder der Entrevue bezeichnet, er hat, dieser Quelle zufolge, darauf hingewiesen, daß Rußland in seiner Stellung zu Deutschland der historischen Entwickelung zu folgen habe. Diese Erkenntniß aber würde für den Czaren Alexander III. den Bruch mit dem Panslavismus und für Dänemark das vollständige Aufgeben jedes Gedankens davon bedeuten, daß es in dem europäischen Concert feindselig gegen Deutschland auftreten könnte. Zwar will eine officiöse Feder gestern wieder behaupten, in dem Umstande, daß Fürst Bismarck den Kaiser begleitet habe, sei durchaus kein Grund dafür zu finden, daß die Entrevue mehr als eine verwandtschaftliche Begegnung, daß sie eine politische sei. Wer aber die große Vorliebe des Fürsten für sein Varzin kennt, wer da weiß, daß er seit Jahren selbst während seines Aufenthaltes in Berlin jeder Hoffestlichkeit einschließlich der Doppelhochzeit fern geblieben, der wird auch keinen Moment zweifeln, daß nur die gebieterischste politische Forderung den Kanzler veranlassen konnte, sein Tusculum zu verlassen, um wenige Stunden in Danzig zu verweilen. Die Herren Officiösen thun da wieder ein Uebriges, sie machen auf eigene Faust Dummheiten. Man ese nur, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sich aus der Blamage herauszuretten sucht, die Entrevue weggeleugnet zu haben, als dieselbe thatsächlich bereits in allen Einzelnheiten feststand. Man mag von einem Blatte, das die Denunciationen gepachtet hat, es erklärlich finden, daß es jetzt behauptet, es habe einer patriotischen Pflicht genügt, als es wider besseres Wissen die Zusammenkunft leugnete, um internationale Verschwörer fern zu halten. Was aber soll man von der Blödigkeit desselben Blattes sagen, wenn es schreibt: „Es haben sich in Danzig die Banditen von ganz Europa zusammengefunden." Woher kommt dem freiwillig gouvernementalen Blatte diese Kenntniß? Wer waren diese Banditen? Warum hat die Danziger Polizei, der es weder von Berlin noch von Petersburg an Verstärkung gefehlt hat, diese Banditen nicht verhaftet, dingfest gemacht und auf den Schub gebracht? Es entspringt dieses Gebahren demselben Geiste, welcher aus dem seiner Zeit veröffentlichten „Drohbriefe" an den Fürsten Bismarck Capital zu schlagen versuchte. Und wer kennt die geheime Geschichte des letzten Drohbriefes an den Kaiser, in Folge dessen die Reisedispositionen Sr. Majestät im letzten Momente noch über den Haufen geworfen wurden? Ein echter Conservativer schrieb eine geheime Mittheilung an die Polizei, in welcher er vor der Benutzung der in Aussicht genommenen Bahn warnte. Wie sich jetzt herausstellt, hatte er für diese Warnung auch nicht den leisesten Anhaltspunkt. Er wollte nur auf alle Fälle eine Veränderung der Reisedispositionen und damit größere Sicherheit herbeiführen. Man sieht, wohin die conservative Aera uns gebracht hat.

Δ **Berlin,** 9. Septbr. [Die „Mörderbande" in Danzig. — Zu den Wahlen.] Die „Nordd. Allg. Ztg." rechtfertigt ihre neuliche, die Stadt Danzig beleidigende Dementirung der ganz richtigen Nachricht von der Kaiserzusammenkunft in Danzig. Durch die Behauptung, daß jene der Wahrheit entsprechende Nachricht, die sie als Indiscretion bezeichnet, „den Banditen von ganz Europa in Danzig Rendezvous gegeben habe". Sie ihrerseits will der „leider nur zu oft erprobten Rührigkeit der internationalen Mörderbande" gegenüber nur ihre Pflicht erfüllt haben. Man mag der betreffenden Behauptung eine noch so milde Auslegung geben, so bleibt doch immer Genügendes bestehen, um jeden Deutschen oder Nichtdeutschen, der sich zufällig in Danzig aufhält, ohne dort zu domiciliren, oder der aus Neugierde, der Kaiserzusammenkunft halber sich dorthin begiebt, in den Verdacht zu bringen, zu einer internationalen Mörderbande zu gehören. Uebrigens wo ist denn „die Rührigkeit der internationalen Mörderbande in Deutschland erprobt?" Soll etwa nachträglich noch behauptet werden, daß zu solcher Bande Kullman oder Hödel, oder Nobiling gehörten? Jedermann wird der Polizei zur Pflicht machen, mit äußerster Sorgfalt und Strenge darüber zu wachen, daß das von den Nihilisten in Rußland bedrohte Leben des Czaren nicht etwa in Deutschland bedroht werde, aber Deutschland wie eine internationale Mördergrube darzustellen, ist schmachvoll. — Die „Germania" veröffentlicht heute einen vom Juni 1881 datirten Wahlaufruf des „Vorstandes der Centrumsfraction des deutschen Reichstages während der vierten Legislaturperiode". Der Aufruf ist also vor oder nach Schluß des Reichstages auf Lager gearbeitet. Das sieht man dem farblosen Inhalte auch an. Natürlich ist mit keinem Worte angedeutet, daß das Centrum während des Reichstags nicht mehr die alte Einigkeit zeigte, daß es mehrmals, wie bei dem Miethssteuergesetz in zwei Parteien zerfiel — auf der einen Seite der hohe Adel und die Geistlichkeit, mit den Deutschconservativen und dem Reichskanzler marschirend, auf der anderen Seite die „Plebejer", wie sie sich selber nannten, die meist den größten Theil der Session fehlten, aber zuletzt herbeieilten, um in stürmischer Fractionssitzung oft den schon fix und fertig daliegenden Compromiß mit den Conservativen und dem Kanzler über das Unfallversicherungsgesetz zu zertrümmern. Das alte Datum des Wahlaufrufs überhebt die Verfasser der Möglichkeit, sich über ihre Stellung zu den neuesten Wandelungen der Bismarck'schen Politik in der Richtung von Canossa zu äußern. Man wird sich vorbehalten, noch unmittelbar vor den Wahlen eine drohende Stellung einzunehmen oder sich gefällig zu erweisen. Bis dahin wird auch der Mitredacteur des deutschconservativen „Deutschen Tageblattes", unser Cremer sich berühmen können, daß keine mißbilligende Erklärung über ihn von den Centrumsführern veröffentlicht wird. — Während neulich bei der Versammlung der 4000 liberalen Wähler des 1. Wahlkreises im Wintergarten des Centralhotels der Zutritt ohne Karten geschah, beginnen jetzt die „Antifortschrittler" große Vorsicht bei dem Zutritt bei ihren Versammlungen anzuwenden. Heute z. B. melden öffentliche Anschläge, daß der Candidat des conservativen Centralcomites im 3. Wahlkreise, Julius Schulze, zu seinen Wählern spricht. Eingeladen sind alle „regierungsfreundlichen Wähler", aber Zutritt erhält nur, wer eine mit seinem Namen und seiner Wohnung ausgefüllte Karte vorzeigt und abgiebt. Die Vorsicht in diesem Wahlkreise, wo eine erste fortschrittliche Versammlung zur Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten von Saucken-Tarputschen gesprengt wurde, ist nicht gegen Fortschritt oder Socialdemokratie gerichtet, sondern nur gegen Conservative — gegen Henrici und seine Getreuen. Henrici und Schulze — sprengen sich gegenseitig ihre Versammlungen oder befürchten es wenigstens von einander.

* **Berlin,** 9. September. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser wird aus Danzig wahrscheinlich nach Berlin zurückkehren und sich nicht zu den Cavallerie-Divisions-Uebungen nach Jacobsdorf begeben; dagegen werden der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bestimmt von Danzig aus nach Konitz reisen, wo gegenwärtig schon die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht, so wie der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt anwesend sind. — Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen traf mit ihren Kindern gestern Abend 8 Uhr 10 Minuten aus Hannover in Berlin ein und reiste, nach kurzem Aufenthalte im Prinzlichen Palais, nach Schloß Camenz in Schlesien weiter. Dorthin begiebt sich auch der Prinz Albrecht, sobald die Manöver bei Konitz und diejenigen des 9. Armee-Corps bei Itzehoe ihr Ende erreicht haben. In Camenz wird Prinz Albrecht mit seiner Familie, wie alljährlich während der Herbstzeit, wieder einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen. — Die Frau Kronprinzessin trifft heute Abend 10½ Uhr aus Paris in Berlin ein. Höchstdieselbe wird im hiesigen Kronprinzlichen Palais wohnen bleiben, bis J. K. und K. Hoheit am nächsten Sonntag den Kronprinzen zu den Manövern des 9. Armee-Corps nach Itzehoe begleitet.

[Wahlaufruf des Centrums.] Die „Germania" veröffentlicht heute den Wahlaufruf des Centrums, datirt vom Juni 1881. Ob er in der ursprünglichen Gestalt veröffentlicht wird, die er vor drei Monaten erhalten, ob er in den letzten Tagen etwa zu Bonn einer Revision unterlegen hat, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Wie vorauszusehen war, ist er so gefaßt, daß er das Centrum in keiner concreten Frage bindet und ihm alle Möglichkeiten offen hält. Für das Tabaksmonopol erweckt er allerdings keine günstigen Aussichten. Unterschrieben haben ihn unter der Firma: „Der Vorstand der Centrumsfraction des deutschen Reichstages während der vierten Legislaturperiode" folgende Herren: Karl, Freiherr von Aretin, Graf Ballestrem, Graf von Bernstorff, Dr. Graf Bissingen-Nippenburg, Freiherr zu Franckenstein, Freitag, Lender, Dr. Reichensperger (Olpe), Freiherr von Schorlemer-Alst, Dr. Windthorst.

Der Aufruf lautet:

Die Neuwahlen zum deutschen Reichstage stehen bevor.

In unserem Wahlaufruf vom Juni 1878 haben wir auf die auflösenden Bestrebungen des modernen Liberalismus, auf den Abgrund des religiösen und sittlichen Verfalles hingewiesen, aus welchen die furchtbaren Verbrechen aufsteigen, welche die gesellschaftliche und staatliche Ordnung bedrohen.

Dieser Mahnruf: Die rechten Mittel zur Heilung der Schäden, welche das Leben des deutschen Volkes vergiften, anzuwenden, hat eine genügende Beachtung nicht gefunden, die beklagenswerthen Zustände sind wesentlich dieselben geblieben.

Um so ernster und dringender müssen wir heute an erster Stelle wiederholen, was wir im Juni 1878 gesagt:

„Eine Besserung und Heilung kann vor Allem nur dadurch erzielt werden, daß dem Volke die Religion erhalten, daß christlich gläubige Gesinnung geweckt, gefördert, in Unterricht, Erziehung, Bildung und Wissenschaft, wie in der Gesetzgebung und im öffentlichen Leben die Richtschnur wird. Daher verlangen wir mit aller Entschiedenheit freie Bewegung für die Kirche und Beseitigung derjenigen Reichsgesetze, welche Selbstständigkeit und Rechte der Kirche beeinträchtigen, die segensreiche Wirksamkeit ihrer Genossenschaften und das in der Verfassung garantirte Heimathsrecht der Reichsbürger verletzen."

Für die Sicherung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist die Achtung und Handhabung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten unerläßlich. Dem entsprechend haben wir unsere Forderung auf die Be-

---

belle madame Z. trug bei der gestrigen Aufführung der Hugenotten ein Kostüm, welches den Neid unserer sämmtlichen Modedamen erregte. — Die „Soirée théâtrale" hat eine unbedingte Existenzberechtigung in dem bunten Rahmen einer Pariser Zeitung, sie entspricht dem tief gefühlten Bedürfniß des Publikums, auf dem Laufenden gehalten zu werden, nicht nur über das Stück, sondern auch über den Verfasser, über die Schauspieler, über die Zuschauenden. Das Publikum will nicht allein erfahren, was man auf der Bühne gesprochen, sondern es lauscht auch neugierig den Unterhaltungen im Foyer; es verlangt nicht nur eine minutiöse Beschreibung der Toilette der Primadonna, sondern es will auch wissen, wer dieselbe bezahlt hat, kurz der Bericht über einen Theaterabend muß ein anekdotischer sein, ein Ragout von Kunstkritik, Scandalgeschichte und Schneiderphantasie. Ueber den Erfinder dieser literarischen gemengten Speise wollen wir ein paar Worte sagen.

Arnold Mortier ist bei dem „tout Paris" bekannt, als der „Monsieur de l'orchestre" des „Figaros." Er ist geborener Holländer, aber gleich seinem Freunde Offenbach pariserischer, als die Pariser selbst. Nachdem er lange Jahre in einem Geschäftshause thätig gewesen, trat er, fünfundzwanzig Jahre alt, in die Redaction des „Diogène" ein, wo er mit Jules Claretin, Paul Cassagnac, Victor Koning und Anderen, die heute in der schriftstellerischen Welt zu Amt und Ansehen gelangt sind, seine ersten journalistischen Waffenthaten lieferte. Es dauerte fünf Jahre, bis er sich durch eine kühne Broschüre, in der er die Rochefort'sche „Laterne" persifflirte, bemerkbar machte und von Tarbé, dem Director des „Gaulois", als Redacteur für die „Echos de Paris", die Local-Nachrichten, engagirt wurde. Mortier zeichnete diese „Echos" mit einem Pseudonym, „un domino", und man erinnert sich noch heute des Erfolges, den seine prickelnde Sprache, seine verwegene Satire und seine pikante Kenntniß Pariser Verhältnisse davontrugen. Im „Gaulois" schrieb Mortier zum ersten Male eine „Semaine théâtrale" voll köstlicher Laune und verwegener Indiscretionen. Da kam der Krieg. Mortier ließ sich bei einem Freicorps anwerben und sandte seinem Blatte Kriegsbericht-Erstattungen unter dem bezeichnenden Titel: „Le théâtre et la guerre." — Während der Commune gründete er den „Grelot", der aber bald von Rigault, dem Polizei-Präfecten, unterdrückt wurde. Mortier rettete sich aus Paris, zog mit den siegreichen Versailler Truppen wieder ein und wurde von Villemessant beim „Figaro" angestellt. Doch setzte er seine „Semaine théâtrale" fort, bis ihm Villemessant einst fragte:

„Warum machen Sie einen gleichen Artikel nicht täglich?"

„Warum?" antwortete Mortier, „weil es ganz unmöglich ist, alle Tage über das Theater zu schreiben. Wo soll ich den Stoff herkriegen?"

Aber für Herrn von Villemessant existirte das Wort „unmöglich" so wenig, als für Napoleon I., und er ruhte nicht, als bis Arnold Mortier ihm täglich sein Theater-Feuilleton brachte, welches er von nun an „La soirée théâtrale" überschrieb. — Seitdem sind nun acht Jahre verflossen, aber der Stoff des heiteren und geistreichen Plauderers scheint nicht versiegen zu wollen. Seine Berichte sind heute nicht weniger witzig und der „Figaro" hat noch nicht aufgehört, sich zu diesem Mitarbeiter Glück zu wünschen.

M. Fth.

Ein Verhältniß.

Plauderei von **W. Platschek.**

Als ich ins Zimmer trat, stand die Frau des Hauses am offenen Fenster nnd schien in tiefe Betrachtungen versunken. — Ich wollte sie nicht stören, setzte mich daher so geräuschlos als möglich in einen der „rollbaren" Sessel und suchte durch Betrachtung der Bilder eines auf dem Tische befindlichen Albums mir die Zeit zu verkürzen. Als ich mit meinen physiognomischen Studien etwa bis zur Mitte des Albums gelangt war, wandte sich die „Frau Doctorin" — ihr Mann ist Arzt, und so hat sie ja nach der herrschenden Unsitte ein volles Anrecht auf diesen Titel — die „Frau Doctorin" wandte sich endlich vom Fenster ab — und aus ihrem dunklen Auge traf mich ein vielsagender Blick, in welchem sich vor Allem Erstaunen und Beschämung zu malen schienen.

„Ah pardon, mein lieber Herr Doctor", begann sie nach der üblichen Begrüßung, „pardon, daß ich Sie so lange in Gesellschaft des Albums ließ — aber ich habe Ihr Klopfen überhört und war mir in diesem Augenblicke eines Besuches nicht ...."

„Wenn ich störe ...."

„O durchaus nicht, im Gegentheil — ich .... ich suchte mich nur, da ich von fortwährendem Lesen ermüdet war, durch das Einathmen frischer Luft zu erholen ...."

„Und die Fenster Ihres Vis-à-vis dabei ein wenig zu mustern — nicht wahr, meine Gnädige?"

„Nun, ich kann und will nicht leugnen, da Sie mich doch einmal auf frischer That ertappt haben — allerdings ...."

„Und darf man wissen, zu welchen Resultaten diese Beobachtungen geführt haben — vielleicht ein interessanter Fall? ..."

„Sie haben Recht, strafen Sie mich nur für meine Unart mit Ihren gewichtigen Ausdrücken — Ihr Männer der Wissenschaft wißt doch auch die armseligsten Gedanken mit dem Schleppkleide der Phrase herauszustaffiren .... ich habe also gleichsam „Contrebande" gemacht, denn mein Mann hat mir diese „Fensterstudien", wie er es nennt, auch schon durch seine Persifflage abzugewöhnen versucht .... aber wenn man so oft und lange allein ist ...."

„Ich verstehe .... doch die Resultate, Sie machen mich neugierig ...."

„Nun, ich will ja kein Geheimniß daraus machen — dort drüben im zweiten Stock — sie deutete mit dem Finger auf ein mehrstöckiges Gebäude — wohnt seit längerer Zeit ein Student, ich glaube, ein Mediciner, bei einem älteren Ehepaar, dessen ganzer Stolz ein schnippisches Töchterlein, vielleicht im Alter von 18 Jahren, ist .... das Fräulein Tochter hat mir, als sie mich am Fenster, wo ich die Zärtlichkeitsbezeugungen des Herrn Studenten beobachtete, bemerkte, ihre geschätzte Rückseite zugekehrt — ein schnippisches Ding! — — Sie werden den Zusammenhang schon errathen haben ...."

„Nicht ganz, meine Gnädige, ich bitte um gütige Fortsetzung .."

„Einer Frau gegenüber brauchte ich nicht so umständlich zu sein, das ist doch leicht zu errathen: der Herr Student und das Fräulein Tochter, die, nebenbei gesagt trotz ihrer Jugend schon im Geruche großer Bildung steht, sind sehr intim, en un mot: sie haben ein Verhältniß — — Sie wissen doch. was das bedeutet?" fügte sie dann mit komischem Ernste hinzu.

Ich bezwang meinen aufsteigenden Unwillen und antwortete in unverändertem Tone: „O ja, ein Verhältniß ist . . ."

„Eben ein Verhältniß" — —

„Verzeihen Sie, wenn ich genauer darauf eingehe — selbst eine so geistreiche Frau, wie Sie, begnügt sich oft mit der Oberfläche der Erscheinungen — ich will damit dem schönen Geschlecht gerade keinen Vorwurf machen — aber ein Mann, besonders ein Gelehrter, auf welchen Namen ich doch einmal Anspruch habe, kann und darf dabei nicht stehen bleiben — — ich muß also noch einmal auf das Wort zurückkommen, selbst auf die Gefahr, Ihnen als Pedant zu erscheinen . . . Was bedeutet eigentlich das Wort „Verhältniß", was anders, als daß sich zwei Gegenstände, zwei Personen in irgend einer Weise zu einander verhalten? — In diesem Sinne hat alle Welt ein Verhältniß zu einander, der Bekannte, der Freund, der Verwandte, ja jeder Schuhmacher und Schneider, der mir eine Rechnung präsentirt, steht in einem gewissen Verhältniß zu mir. . . ."

„Um Himmelswillen, welcher Aufwand von Gelehrsamkeit — ich dächte das viel — und mehrbesagte Wort ist hier in einem ganz bestimmten Sinne gemeint, so daß es nicht mißverstanden werden kann!"

„Entschuldigen Sie, daß ich andrer Meinung bin — ich glaube nämlich gerade das Gegentheil — „Verhältniß" — das ist ein so vieldeutiger, also im Grunde nichts Bestimmtes aussagender Begriff — ich erinnere nur noch an das Ihnen wohl auch bekannte mathematische „Verhältniß" — daß man dabei an alles Mögliche und Unmögliche denken kann. Bei diesem Worte ist weder auf die sittliche Grundlage noch auf die Berechtigung oder auf den eigentlichen Gehalt einer Verbindung oder der Beziehungen zwischen zwei Personen Rücksicht genommen. . . . Das Wort ist viel zu allgemein, zu unbestimmt, um ohne entsprechenden, erklärenden Zusatz für einen speciellen Fall angewendet zu werden — und vor Allem hat es in der Bedeutung, die Sie, gnädige Frau, wie viele Andere, demselben beilegen, den

wahrung des verfassungsmäßigen Grundcharakters des Deutschen Reiches als eines Bundesstaates in der abgelaufenen Legislaturperiode, wo immer nöthig und möglich, zur Geltung gebracht und werden auch ferner treu festhalten an diesem, dem Rechte, dem Charakter und dem Wohle des deutschen Volkes gleich sehr entsprechenden Grundsatz.

Auf Anregung und unter Mitwirkung der Centrumsfraction hat die Umkehr zu einer den Interessen der vaterländischen Production entsprechenden Wirthschaftspolitik, haben die Reformen zu Gunsten des Handwerker- und Arbeiterstandes begonnen. Bei voller Bereitwilligkeit, dieselben auch ferner zu unterstützen, werden wir uns zugleich der Gefahren bewußt bleiben, welche ein Uebergreifen der Staatsgewalt über ihre berechtigte Machtsphäre hinaus auf allen Gebieten nach sich zieht.

Der nicht minder wichtige Zweck der Steuerreform, die Erleichterung der directen Steuern, die Entlastung der Einzelstaaten und Communen kann nur erreicht werden durch eine von uns stets vertretene und hier ausdrücklich aufs Neue geforderte Finanzwirthschaft, welche vor Allem eine Beschränkung der gegen unsere Stimmen so sehr vermehrten Ausgaben, und zwar an erster Stelle beim Heerwesen, ins Auge faßt.

Wir halten fest an unserem früheren Ausspruch, daß wir nicht die Vermehrung der Steuern und Lasten, vielmehr nach Möglichkeit deren Verminderung und gerechte Vertheilung wollen.

Wir werden gleicher Weise fort und fort dafür eintreten, die Hebung des allgemeinen Wohlstandes in Landwirthschaft und Gewerbe durch weise Fürsorge für deren Interessen zu fördern und den berechtigten Ansprüchen des Arbeiterstandes gerecht zu werden.

Mit diesen unabänderlichen, weil wahren Grundsätzen, deren Vertretung wir in treuer Ausdauer unsere Kräfte gewidmet haben, treten wir abermals vor unsere Wähler.

Wir werden, so viel auch angefeindet und verläumdet, ungebrochenen Muthes für dieselben weiter kämpfen, wenn unsere Wähler, wie bisher, mit uns an denselben festhalten und dies durch ihre Wahl bethätigen.

Wir fordern sie dazu auf, in der Zuversicht, daß Keiner zurückbleibt, wo es gilt, in unerschütterlicher Eintracht und damit Stärke mit uns festzuhalten die alte, ruhmreiche Fahne: Mit Gott, für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Danzig, 9. Septbr. [Der Kaisertag.] Die Stadt hatte ihr Festkleid schon gestern Nachmittag, als Fürst Bismarck in Begleitung seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, gefolgt von Tiras, dem vierfüßigen intimsten Gesellschafter des Kanzlers, hier ankam, in der Hauptsache geordnet und der Kanzler, der die für ihn bereit gehaltene geschlossene Equipage ablehnend einen offenen Wagen bestiegen hatte, sah wohl zum ersten Male das überaus reizvolle architektonische Bild, welches namentlich die Langgasse und der Langemarkt in solchem Schmuck darbieten. Das Wenige, was der gestrige Tag noch unvollendet gelassen hatte, war während der Nacht fertig gestellt, und so fanden denn die verstohlenen durch den Nebelschleier der Dämmerung blickenden ersten Sonnenstrahlen die Eintags-Kaiserstadt in vollständig geordneter Toilette.

Kaiser Wilhelm, begleitet von dem Kronprinzen, dem Großherzog von Mecklenburg, dem Chef des Militär-Cabinets, General von Albedyll, dem Chef des Civil-Cabinets, Wirkl. Geheimen Rath von Wilmowski, und mehreren Adjutanten, hatte gestern Abend 9¼ Uhr in Berlin die Eisenbahn bestiegen und ohne weiteren Aufenthalt, als den durch den Eisenbahnbetrieb erheischten, die Fahrt hierher zurückgelegt. Etwa 10 Minuten nach 6 Uhr fuhr der kaiserliche Extrazug, den mehrere höhere Eisenbahnbeamte führten, mit reich bekränzter Locomotive hier ein. Der kaiserliche Salonwagen hielt unmittelbar vor dem Eingang zum Königszimmer. Der Bahnhof war für das Publikum abgesperrt, auch die Aufstellung einer Ehrenwache, die sonst übliche Begrüßung durch Musik und Böllerschüsse war auf Wunsch des Kaisers, der größere Empfangsfeierlichkeiten sich verbeten hatte, unterblieben. Nur der commandirende General von Barnekow, der Chef der Admiralität, General von Stosch, Ersterer in großer Generals-, Letzterer in Admirals-Uniform, beide geschmückt mit dem breiten Bande des Schwarzen Adler-Ordens, der russische Botschafter am Berliner Hofe, Herr von Saburow, der Oberpräsident von Ernsthausen, der Regierungs-Präsident von Saltzwedell, der Commandant von Danzig, General-Lieutenant von Schmeling, sowie Oberbürgermeister von Winter und Polizei-Präsident Dr. Schultz, sämmtlich in Gala, waren zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend. Mit huldvollem Gruß stieg der Kaiser aus dem Wagen, begrüßte besonders freundlich u. A. auch Herrn Oberbürgermeister von Winter und nahm dann zunächst die Meldungen des Admirals von Stosch über die Flotten-Angelegenheit entgegen, mit demselben ca. 10 Minuten lang conferirend. Sodann bestieg der Kaiser seine mit vier Rappen bespannte, von Jockei's geführte offene Equipage, und der aus ca. 12 Gefährten bestehende kaiserliche Wagenzug setzte sich in Bewegung. An der Tête des Zuges ritten zwei Gensdarmen voran und Herr Polizei-Inspector Tietz, denen zunächst der Herr Polizei-Präsident zu Wagen, dann ein Vorreiter des Kaisers und dann der Wagen des Monarchen folgte. Der Kaiser, dessen mildes freundliches Antlitz kaum eine Spur der Strapaze einer Nachtreise verrieth, trug die Uniform des 1. Garde-Regiments. Zu seiner Linken saß im Wagen der Großherzog von Mecklenburg in blauer Husaren-Uniform. Der kaiserl. Equipage folgte zu Wagen der Herr Commandant von Schmeling mit den Adjutanten des Kaisers, dann im nächsten Wagen der Kronprinz an der Seite des Admirals von Stosch. In den übrigen Wagen fuhren die Herren des Gefolges. Graf Moltke ist nicht hier anwesend; auch sind weitere Fürstlichkeiten in der Begleitung des Kaisers hier nicht eingetroffen.

Bei der Ankunft des Kaisers am Morgen bildete bereits in allen von dem kaiserlichen Wagenzug passirten Straßen eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier und begrüßte den Monarchen mit enthusiastischen Zurufen. Vor dem Rathhause hatten sich die Mitglieder der städtischen Behörden mit ihren Damen versammelt. Als der kaiserliche Wagen sich dem Gouvernementshause näherte, trat die vom 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4 gestellte Ehrenwache ins Gewehr und die Kaiserstandarte erschien auf der Zinne des Gebäudes. Der Kaiser begab sich alsbald in seine Gemächer und nahm nach kurzer Rast die Meldungen des Offiziercorps der hiesigen Garnison und sonstige Meldungen entgegen. Der Großherzog von Mecklenburg begleitete den Kaiser nur bis zum Gouvernementshause und fuhr dann in sein Quartier im Hause des Herrn Oberbürgermeisters. Der Kronprinz stattete, begleitet von mehreren Offizieren, im Laufe des Vormittags unserer Marienkirche einen ca. ¾stündigen Besuch ab und besichtigte eingehend die in derselben enthaltenen Kunstschätze.

Gegen 9 Uhr Vormittags klärte sich das bis dahin trübe Wetter, das sogar vereinzelte Regentropfen herabgesandt hatte, auf und ein sonniger Herbsthimmel gab Kunde davon, daß trotz des gestiegenen Nebels und der besorgnißerregenden Prognose der deutschen Seewarte Danzig doch auch diesmal sein „Kaiserwetter" haben solle. Aber nach anderer Richtung hin zog ein schlimmerer Unstern herauf. Die bei dem herrschenden Nebel der letztverflossenen Tage befürchtete Verspätung der kaiserlich russischen Hofyacht „Derschava" trat leider ein. Eine Morgenstunde nach der anderen verging, ohne daß die zu sofortiger telegraphischer Meldung beauftragten Küstenstationen zu Hela und Rixhört der kaiserlichen Yacht oder des, wie man vermuthete, sie begleitenden russischen Geschwaders ansichtig wurden. Es kam der Vormittag heran und noch immer — keine Depesche! Dichte Menschenmengen wogten auf den Straßen auf und ab, sich bald hier, bald da zusammenballend und die Auspicien der Kaiserbegegnung discutirend oder die Abfahrt des Kaisers nach Neufahrwasser erwartend. In der zehnten Vormittagsstunde marschirten die Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen, die Mannschaften der königlichen Werkstätten im Parade-Anzug auf und besetzten den Promenadenweg vom Hohenthor bis zum großen Irrgarten. Dort hatte sich der Krieger-Verein aufgestellt. Die Schützengilde stand in Parade vor ihrem Gildehause. Das Personal der Gewehr- und Munitionsfabrik und der Artilleriewerkstatt hatten je ein Musikcorps an der Spitze. Die Schulen nahmen gleichzeitig auf Langgarten Aufstellung, die Mädchen in hellen, mit blauen Schärpen gezierten Gewändern und Blumenbehälter in den Händen, die Knaben mit Turnermützen und Fähnchen auf Langgarten selbst, die Knaben der höheren Lehranstalten in der Milchkannengasse.

Auch die zehnte und elfte Stunde verstrich, ohne daß die erwartete Ankunft der „Derschava" gemeldet wurde. Vergeblich harrte die Menge in den Straßen auf die fürstlichen Gäste, vergebens eilten die Sendboten zwischen dem Gouvernementshause, dem russischen General-Consulat, dem Quartier des Reichskanzlers und den Bureaux der Behördenchefs hin und her. Der mit einem prächtigen Baldachin geschmückte Artushof, in welchem der Freundschaftsbund der beiden Monarchen durch ein solennes Festmahl besiegelt werden sollte, wurde inzwischen auf Befehl des Kaisers von seinen Schätzen an Silbergeräth und sonstiger Tafeldecoration geräumt, denn die verspätete Ankunft des Czaren machte auch dem Kaiser einen argen Querstrich durch sein Programm. Das Diner im Artushofe, für welches ein Menu von 12 Gängen entworfen war, wurde wieder abbestellt und die Tafeldecoration wie die kaiserliche Küche siedelten schleunigst nach Neufahrwasser über, um das Festmahl in aller Eile an Bord der Hofyacht „Hohenzollern" herzurichten.

Erst gegen 11½ Uhr langte endlich die Meldung an, daß die „Derschava" 5 Seemeilen von Hela in Sicht komme. Eine kleine halbe Stunde später begab sich in 10 Wagen das Gefolge des Kaisers (russische und preußische Offiziere, Hofbeamte 2c.) nach dem Olivaerthor, um den dort zur Abfahrt nach Neufahrwasser bereit stehenden Extrazug zu besteigen. Der Großherzog von Mecklenburg hatte sich gegen 11 Uhr zum Kaiser nach dem Gouvernementshause, woselbst ein Dejeuner für die allerhöchsten Herrschaften stattfand, begeben und war bis gegen 12 Uhr bei demselben verblieben. Um 12¼ Uhr verließ auch Se. Majestät das Gouvernementspalais und fuhr nach der Rampe am Olivaer Thor. Der Kaiser, in seinen Mantel gehüllt, trug, soweit sich erkennen ließ, jetzt die Uniform seines russischen Garderegiments. An seiner Seite befand sich der Kronprinz, ebenfalls in russischer Uniform. Dem Wagen des Kaisers vorauf fuhr wieder Herr Polizeipräsident Dr. Schultz; hinter der kaiserlichen Equipage fuhren noch fünf Wagen mit den fürstlichen Begleitern des Kaisers, dem Botschafter des Czaren und dem deutschen Reichskanzler. Fürst Bismarck saß im geschlossenen Wagen und trug jetzt seine übliche Kürassieruniform.

Es hatte sich inzwischen die niederschlagende Kunde verbreitet, daß diese Fahrt bereits der Abschied des Kaisers von der eigentlichen Stadt Danzig sei, da die verspätete Ankunft der russischen Hofyacht es leider zum eigenen Bedauern Sr. Majestät, unmöglich mache, den Czaren zum Besuche des hiesigen Ortes einzuladen. Die Schülerinnen schütteten daher ihre Blumenspenden bereits jetzt vor den kaiserlichen Wagen aus und laut und immer lauter pflanzte sich der Gruß der Menge fort von Straße zu Straße. Der Kaiser, welchen man auf dieser zweiten Fahrt durch die Stadt mit Blumen förmlich überschüttet hatte — blieb, auch nachdem er seinen Salonwagen bestiegen, noch längere Zeit am Fenster desselben und erwiderte huldvoll die jubelnden Grüße. Man ahnte es zwar — konnte es aber noch nicht fassen, daß es Abschiedsgrüße seien — daß die Fürstenentrevue eine nach allen getroffenen Arrangements so überraschende Wendung nehmen und das Hiersein des geliebten greisen Monarchen ein so kurzes sein solle!

Gegen 1 Uhr Mittags lief endlich die telegraphische Meldung des Lootsen-Commandeurs zu Neufahrwasser hier ein, daß die russische Hofyacht dem Hafen sich nähere. Der Kaiser war etwa um 12½ Uhr in Neufahrwasser angelangt, hatte dort, salutirt von der 4. Compagnie des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, welche Morgens von hier ausgerückt war, die „Hohenzollern" bestiegen und war seinem kaiserlichen Gaste entgegengefahren. Um 1¼ Uhr verkündete lebhafter Kanonendonner die Begegnung der beiden Monarchen.

In der Stadt waren inzwischen die Gewerke und Corporationen, sowie die Schuleu wieder abgezogen und Alles deutete darauf hin, daß hier die Festlichkeiten als beendet betrachtet wurden.

Während bisher bestimmt war, daß der Kaiser zwischen 5 und 6 Uhr von Neufahrwasser direct nach Jacobsdorf bei Konitz fahren sollte, ist um 3½ Uhr die hocherfreuliche telegraphische Meldung eingelaufen, daß sowohl Kaiser Wilhelm als auch Kaiser Alexander bald nach 4 Uhr nach Danzig kommen werden. Das Festdiner findet nunmehr doch, und zwar bald nach 4 Uhr, im Artushofe statt.

Danzig, 7¼ Uhr Abends. Ueber die Vorgänge auf dem „Hohenzollern" erfahre ich, daß das Zusammentreffen des Kaisers und des Czaren sehr herzlich gewesen, beide Herrscher hatten Thränen im Auge, der Kaiser gab in tiefempfundenen Worten seinem Schmerz über den Verlust seines besten Freundes und der Freude, den Czaren umarmen zu können, Ausdruck. Nach der Begrüßung der übrigen fürstlichen Herrschaften hatte der Zar eine halbstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, während der Kaiser mit dem Großfürsten Wladimir und dem Staatssecretär Giers sich unterhielt. Nach Mittheilung von unterrichteter Seite will man wissen, daß Gegenstand der Unterredung des Zaren mit dem Fürsten Bismarck die ganze Lage Rußlands, sowohl die innere als die äußere, gewesen ist. Bismarck habe ein Programm entwickelt und namentlich agrarische und einschneidende finanzielle Reformen empfohlen. Als der „Hohenzollern" nach langem Stillliegen auf Neufahrwasser zudampfte, erhoben sich unter der auf dem Strande versammelten Menge freudige Rufe, da die Befürchtung absichtlich genährt worden war, Kaiser Alexander werde alsbald auf den „Derschava" zurückkehren. Kaiser Alexander inspicirte, nachdem er den „Hohenzollern" verlassen hatte, die am Strande aufgestellte Ehrenwache unter den Klängen der russischen Nationalhymne; sodann wurde der bereitstehende Extrazug bestiegen. In Danzig waren bereits alle Vorbereitungen abbestellt gewesen; mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft der beiden Herrscher. Dichte Spaliere bildeten sich auf der ganzen langen Linie. Der Zug, wie er jetzt in kurzem Trab durch die Stadt fuhr, bildete bei der wunderbaren Decoration, welche die alterthümliche Stadt in vollem Festschmuck, die Fenster bis oben mit Frauen besetzt, welche mit Tüchern wehten, gewährte, den wirkungsvollsten Anblick. Einige Vorreiter eröffneten den Zug, dann folgte ein offener vierspänniger Wagen mit beiden Kaisern. Kaiser Wilhelm schien mit Befriedigung auf den Jubel des Volkes zu schauen, der russische Kaiser blickte erstaunt und freudig lächelnd, fortwährend grüßend umher. Der Czar ist eine männlich schöne Erscheinung, die Gesichtszüge sind ernster und magerer geworden, der Bart ungemein lang und dicht. In den folgenden Wagen fuhren der Kronprinz mit dem Großfürst Wladimir, Fürst Bismarck mit dem Staatssecretär Giers. Bismarck sah ungemein angeregt und heiter aus. Die Bevölkerung war durch die sich jagenden Gerüchte in eine Art nervöser Aufregung gerathen, die sich durch die Energie der Hurrahs kundgab. Man schien es als ein für die Stadt ehrendes Ereigniß und als eine Satisfaction aufzufassen, daß der Czar erschienen war. (Die Persönlichkeiten des weiteren Gefolges sind bereits mitgetheilt.) Besondere Aufmerksamkeit nahm der Freund Kaiser Alexanders, Daschkow, in Anspruch.

Nach anderthalbstündigem Aufenthalt im Gouvernementsgebäude begaben sich die Herrschaften nach dem Artushof, wo das Diner wieder mit Anstrengung hergestellt worden, nachdem die Vorräthe bereits zum großen Theil nach dem „Hohenzollern" zum Dejeuner mit dem Küchen-Personal abgegangen waren. Siebenztg Einladungen waren ergangen. Unser Kaiser hatte den Kaiser Alexander zur Rechten, den Großherzog von Mecklenburg zur Linken, Fürst Bismarck und Giers saßen den Kaisern gegenüber. Ein eigentlicher Toast wurde nicht ausgebracht, unser Kaiser trank dem Czaren leise zu. Der herrliche Saal war glänzend erleuchtet. Die Schnelligkeit der Vorbereitungen war sichtbar in der unvollständigen Decoration des Saales. Bei der Tafel war es sehr stille, nur Fürst Bismarck führte mit seinem Nachbar, dem Staatssecretär Giers, eine lebhafte Unterhaltung. Inzwischen ist Regenwetter eingetreten; trotzdem gewährte die Illumination der Stadt einen prächtigen Anblick; namentlich trat der Lange Markt und die Langegasse, deren Architektur in stilvoller Weise zur Geltung gebracht wird, wirkungsvoll hervor. Bengalische Flammen auf dem Rathhausthurm und der erleuchtete Marktbrunnen waren Glanzpunkte.

Danzig, Abends 8 Uhr 15 Minuten. Die Kaiser haben Danzig verlassen, Kaiser Wilhelm hat den Czaren nach Neufahrwasser begleitet, wo ein russischer Aviso den Fürsten wieder an Bord der russischen Yacht bringt. Unser Kaiser ist alsbald, nachdem er vom Czaren herzlichen Abschied genommen, gleichfalls abgereist. So wäre nun Alles vorbei, die erregtesten und verwirrtesten Tage, die je eine Entrevue gesehen. Ordre und Gegenordre haben sich unaufhörlich gekreuzt, schließlich fand Alles einen befriedigenden Abschluß, die Illumination erlischt allmälig. Man wird selten eine so schöne Illumination und selten einen derartigen Gußregen gesehen haben.

---

verächtlichen Nebensinn des Unsittlichen oder Unerlaubten, der ihm doch eigentlich ganz fern liegt . . . es klingt — verzeihen Sie das harte Wort! — einfach lächerlich, wenn man von zwei Leuten sagt: „Sie haben ein Verhältniß." Außerdem giebt es zu Verläumdungen und Mißverständnißen vielfachen Anlaß . . ."

„Wir Frauen halten uns nun einmal an das Hergebrachte, wir sind die Pflegerinnen des Gewohnten — Ihr Männer mögt in guten oder schlechten Neuerungen Euer Glück versuchen . . ."

„Ganz gut — nur muß das Hergebrachte halbwegs vernünftig sein — und das bestreite ich eben in unserem Falle . . . . Wenn Schiller sagt: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort", so gilt das in noch viel höherem Grade im Allgemeinen von unserer großen urtheilslosen und deshalb vorurtheilsvollen Gesellschaft . . . Da wird schnell genug abgeurtheilt, was man so urtheilen nennt, der Stab über Jeden erbarmungslos gebrochen, jede Gelegenheit, die vielleicht einen „interessanten" Gesprächsstoff liefert, „mit Freuden ergriffen!" — Wie wäre es sonst möglich, daß man einem Mädchen aus guter Familie, das man einmal am Arme eines jungen Mannes gesehen, sogleich mit dem ganzen Nachdruck tantenhafter Entrüstung nachsagen könnte, es hätte mit diesem ein „Verhältniß?" Wie wäre es, wenn dieses Mädchen oder wie man heute — leider! — sagt: „diese Dame" mit dem Herrn verlobt wäre, im Geheimen verlobt wäre? Muß man denn alle seine persönlichen Schicksale dem Inseratentheil einer Zeitung anvertrauen, damit nur ja die große Gesellschaft rechtzeitig davon unterrichtet wäre? Glauben Sie, daß die Gesellschaft durch falsche Be- und Verurtheilungen dieser Art ein wahres Richteramt der Sittlichkeit ausübt oder eine Wächterin des Anstandes ist?

Wenn Sie das glauben sollten, so täuschen Sie sich sehr — aber ich will Sie nicht „hinter die Coulissen" führen . . ."

„Also ist wohl der Herr Student da drüben auch verlobt?"

„Ja wohl, seit mehreren Wochen — aber noch — denken Sie: — noch immer nicht inserirt" — übrigens, daß ich es nur gestehe, der „Herr Student da drüben" ist mein Specialfreund, er ist Candidat der Medicin und wird in kurzer Zeit sein Examen ablegen — ob er später seine Verlobung in der Zeitung bekannt machen wird — weiß ich nicht . . . auch die Eltern der Braut, die, „nebenbei gesagt", ein — verzeihen Sie! — reizendes Mädchen ist, gehören nicht zu den Leuten, die in einer Annonce und dem darauf folgenden Gratulationsregen und mehr oder weniger warmen Händedrücken ein besonderes Glück sehen . . . sie begnügen sich mit dem stillen Glücke ihres „Töchterleins" — und ich denke, man könnte auch in diesem Falle sagen: „chacun à son goût" und sollte nicht Jeden verdächtigen, der die Ereignisse seines Familienlebens nicht an die große Glocke des Inserates hängt . . ."

„Ist das die „Moral von der Geschichte?"

„Wenn Sie wollen, ja — aber ich möchte noch hinzufügen, man sollte das Wort „Verhältniß" oder vielmehr die von Ihnen gebrauchte Bedeutung dieses an sich unschuldigen Wortes für immer aus unserem gesellschaftlichen Lexicon streichen, denn in einem Wörterbuche der deutschen Sprache dürfte dieselbe überhaupt schwerlich jemals eine Stelle gefunden haben oder noch finden . . . Meinen Sie nicht auch, meine Gnädige?"

„Nun, ich bin's zufrieden . . ."

„Aber da habe ich über der interessanten Unterhaltung mit Ihnen den eigentlichen Zweck meines späten Besuches ganz vergessen . . . ich wolbte nämlich als jüngstes Mitglied der medicinischen Section die Ehrenpflicht erfüllen, Ihrem Herrn Gemahl zu melden, daß die für heute anberaumte Sitzung nicht stattfindet, und daß der Vortrag: „über das Verhältniß . . ."

„Noch ein Verhältniß — ich bin nicht neugierig — — —"

[Fünfter internationaler Orientalisten-Congreß.] Zum fünften internationalen Orientalisten-Congreß in Berlin hatten sich bis heute 215 Mitglieder angemeldet, und zwar 71 Einheimische aus Deutschland, 3 Belgier, 2 Dänen, 16 Franzosen, 33 Engländer, 19 Italiener, 13 Niederländer, 7 Oesterreicher, 27 Russen, 3 Schweden und Norweger, 4 Schweizer, 1 Serbe, 2 Spanier, 2 Afrikaner, 6 Amerikaner und 6 Mitglieder aus Asien. Delegirt sind von den Unterrichtsministerien Frankreichs: Ch. Schefer; Belgiens: Charles Michel; Italiens: Ascoli und Flechia; vom India-Office: J. Burgeß, Rost und M. Williams; von der Universität Oxford: M. Müller; von der Universität Cambridge: Bensley; von der Universität Edinburg: Eggeling; von der Royal Geographical Society in London: R. N. Cust; von der Philological Society in London: A. H. Sayce und R. N. Cust; von der Society of Biblical Archeology in London: A. Cates, R. N. Cust, H. Rylands und A. H. Sayce; vom Instituto di Studi superiori in Florenz; Conte de Gubernatis; von der Société Académique Indo-Chinoise von Paris: A. Hugot, und vom Musée Guimet in Lyon: de Milloué. Als Präsident des Congresses fungirt Prof. Dr. A. Dillmann (Berlin); zum leitenden Comite gehören die Professoren Dr. F. Dieterici, Dr. Joh. Schmidt, Dr. E. Sachau, Dr. E. Schrader und Dr. A. Weber.

Zum Zweck der Verhandlungen über die beim leitenden Comite angemeldeten Gegenstände theilt sich der Congreß in folgende fünf Sectionen: 1) Semitische (für altsemitische, Keilschrift- und neusemitische Sprachen), vorläufig unter dem Präsidium von Dr. Schrader; 2) Indogermanische (für arische Sprachen und Sprachvergleichung), vorläufig unter dem Präsidium von Dr. Weber; 3) Afrikanische (egyptische), vorläufig unter dem Präsidium von Dr. Lepsius, event. Dr. Brugsch; 4) Ostasiatische und Ural-altaische, vorläufig unter dem Präsidium von Dr. von der Gabelentz; 5) Archäologisch-ethnologische, vorläufig unter dem Präsidium von Dr. Bastian.

Die Verhandlungen werden in deutscher Sprache geführt, zulässig sind außerdem die französische, englische, italienische und lateinische Sprache. Die Protokolle werden deutsch abgefaßt. Gesammtsitzungen werden zwei abgehalten, eine zur Eröffnung, eine zum Schluß. Jede Section erwählt aus ihrer Mitte einen Präsidenten, zwei Vicepräsidenten und zwei Secretäre. Die Mitglieder des Congresses arbeiten nach folgendem Programm: Montag, 12. September, Vormittags 9 Uhr, Gesammtsitzung; Begrüßung, Eröffnungsrede, Ueberreichung der Geschenke, Constituirung der Section. Dinstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Sections-Sitzungen an Vor- und Nachmittagen. Am Mittwoch Nachmittag tritt der deutsche Palästina-Verein, am Freitag Nachmittag die deutsche Morgenländische Gesellschaft zusammen. Am Freitag Mittag halten die Vereinigten Präsidien eine Vorberathung über die an den Congreß zu stellenden Anträge. Am Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, findet die zweite Gesammtsitzung zur Wahl des Orts und des Präsidiums des nächsten Congresses statt. Am Donnerstag um 6 Uhr versammeln sich die Congreßmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Diner und am Sonnabend, Mittags, nach Schluß des Congresses wird eine gemeinschaftliche Fahrt nach Potsdam und Umgegend unternommen.

Bis jetzt sind für den Congreß vierzig Vorträge und Mittheilungen angemeldet worden. R. N. Cust wird sprechen über unsere gegenwärtige Kenntniß der Sprachen Afrikas; Warrington Castlake übee die Musik Chinas sammt Vorzeigung einer Sammlung chinesischer Instrumente; Golénischew über ein in einem Papyrus entdecktes merkwürdiges Literatur-Denkmal der alten Egypter; Spitta-Beg über die Geographie des Ptolemäus bei den Arabern; Max Müller über die Leistungen der Oxforder Universität auf dem Gebiet der orientalischen Literatur in jüngster Zeit, namentlich über das Unternehmen der anecdota oxoniensia; M. A. P. Martin (China) über die Spuren eines internationalen Gesetzes in Alt-China; A. Collitz über eine besondere Art vedischer Composita; Lieblein über die datirten egyptischen Inschriften; Kautzsch über die Siloah-Inschrift; C. de Aarlez über den Avesta-Kalender und die Heimath der Avesta-Religion. Außerdem haben Vorträge angekündigt: J. Oppert, Bastian, A. H. Sayce, P. Haupt, J. N. Straßmaier, Ethé, Schrader, K. Keßler, Lefmann, Dieterici, E. Bonnell, M. Grunert, Papagéorgios, J. W. Bushell, Brugsch, Ed. Naville, Radloff, Ascoli, O. Donner, C. Bendall, J. Long, S. Beal, Oldenberg, Monier, Williams, Jacobi, Windisch, J. F. Browne und Thyamaji Krshnavarman.

[Die deutsche Kronprinzessin in Paris.] Vom Besuche der Frau Kronprinzessin in der elektrischen Ausstellung in Paris wird unterm 7. September berichtet: Die Frau Kronprinzessin von Deutschland beehrte heute Abend die Ausstellung für Elektricität mit ihrem Besuch. In dem Gefolge befanden sich der Kammerherr Graf Seckendorf und die Hofdame Gräfin Kalkreuth. Am Eingange der deutschen Abtheilung empfingen der Botschaftsrath Baron Thielemann in Vertretung des abwesenden Botschafters, ferner der französische General-Commissar Berger, der deutsche Reichs-Commissar Elsasser und der vom Cultusminister als Vertreter des Physiologischen Instituts der Berliner Universität hierher gesandte Professor Christiani die hohe Frau. Dieselbe begab sich zuerst nach der historischen Sammlung des Postmuseums und zu den Apparaten des Physiologischen Instituts, dabei großes Interesse und Sachkenntniß verrathend. Herr Professor Christiani wurde als alter Bekannter auf das Huldvollste begrüßt und nach dem Ergehen des Professors Dubois-Reymond gefragt. Alsdann wurde der Siemens'schen Ausstellung ein Besuch abgestattet, wobei die Kronprinzessin ihre höchste Anerkennung über die vortreffliche Beleuchtung und die Apparate aussprach. Hierauf begab man sich durch die englische Abtheilung schnell nach dem oberen Stocke, woselbst in dem Telephonsaale der Oper (Tell) und der Vorstellung des Théatre français gelauscht wurde. Mit wahrem Heroismus drängte sich die Kronprinzessin durch die dichte Menge nach den Edinson'schen Sälen, woselbst die humoristischen Experimente des Phonographen und des Motographen die größte Heiterkeit erregten. Nach etwa einstündigem Aufenthalte verließ die hohe Dame den Industriepalast durch das Hauptportal, woselbst die Wagen warteten, den repräsentirenden Herren die höchste Anerkennung und Dank aussprechend. Die Kronprinzessin trug eine einfache schwarze Atlasrobe, gelben Strohhut und einen kostbaren, gold- und silbergestickten indischen Cachemirmantel.

wie beim Schlusse der Danziger Entrevue. Bei Abgang dieser Depesche verlautet, daß unser Kaiser sich nicht zu den Manövern nach Konitz, sondern direct nach Berlin zurückbegeben habe.

Aus dem Lockstädter Lager, 7. Sept. [Zur Kaiserparade.] Das Lockstädter Lager ist augenblicklich verlassen, da erst am 9. d. M. die Truppen dasselbe wieder beziehen werden, und zwar zur Kaiserparade die großh. mecklenburgische Inf.-Brigade, das 89. und 90. Regiment, ein Regiment Cavallerie, so wie Train. Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers ist die Lagerstraße frisch chaussirt worden und am Eingange sowohl, als in der Straße selbst, werden große Mastbäume mit Flaggen aufgestellt werden. Ueberhaupt ist man eifrig damit beschäftigt, dem Lager, das Se. Maj. nach der Parade wohl in Augenschein nehmen dürfte, ein festliches Gewand anzulegen. Der Kaiser wird bei der Parade zu Wagen bis in die Mitte der Wörthstraße, die erste Lagerstraße gleich am Eingange, fahren und hier zu Pferde steigen. Auf der Chaussee, gleich beim Eingange, werden für das Publikum Tribünen erbaut. (N. Pr. Z.)

Merseburg, 8. Sept. [Verfügung.] Die königl. Regierung hat den Lehrern ihres Bezirkes in einer Verfügung jegliche Theilnahme an politischen Agitationen verboten. Ein Specialfall hat (nach der „Magd. Ztg.") zu dieser Maßregel directe Veranlassung gegeben.

München, 9. Sept. [Der Abgeordnete Völk in Augsburg] (der Gruppe Völk-Schauß angehörig) erklärte, wegen seines Gesundheitszustandes ein Mandat für die nächste Session nicht annehmen zu können. Völk ist seit 1868 der Vertreter des Allgäu. (Berl. Tgbl.)

Frankreich.

Paris, 8. Septbr. [Französische Mißwirthschaft in Algerien.] Der „Gaulois" bringt eine eingehende Uebersicht über die Waldbrände in der Provinz Constantine. Danach wurden „mindestens zwischen 2—300,000 Hectaren" Waldland zerstört. Bei Bugia und Philippeville ist der ganze Waldbestand vernichtet, bei Bona ist der Schaden groß. Das Feuer drang bis Constantine vor. Blos bei Saint Charles wurden 600 Hectaren zwischen Wed-Deb und Wed-Ghedur und 800 Hectaren im Nordosten und Südosten nebst Futterbestand und Gurben verbrannt. Auch bei Zeriban verbrannten mit dem Walde die Farmen, Häuser u. s. w. Ueber 40,000 Hect. Domänenwaldungen wurden ein Raub der Flammen. Jedes Löschen blieb erfolglos, weil die Araber den Wald sofort an einer andern Stelle anzündeten. Ein Augenzeuge sah in einer einzigen Nacht das Feuer an acht verschiedenen Punkten 8 Kilom. von jeder Wohnung aufflammen. Der „Gaulois" behauptet, daß dem Unheil zu Anfang hätte gesteuert werden können, wenn die Civil- und Militärbehörden rasche Maßregeln getroffen hätten. Bei den Waldbränden in Algerien verbrannten laut den neuesten Nachrichten 61 Eingeborene, nämlich 15 Männer, 23 Frauen und 23 Kinder. Außerdem wurden durch das Feuer 683 Araberwohnungen vernichtet. Nach einem Berichte des „Figaro" sind blos 90,000 Hectaren Wald in der Provinz Constantine niedergebrannt. Eine officielle Angabe über diese Verwüstungen fehlt noch. Die Art und Weise, wie die Franzosen seit fünfzig Jahren in Algerien wirthschaften, ist schlimmer noch, weil hitziger als die der Türken. Das gesteht heute selbst der Verfasser einer Denkschrift über Algerien im „Telegraphe" zu. Der Grundsatz der Franzosen wie der Türken ist: das Land gehört Frankreich, die Eingeborenen gehören dem Gouverneur und seinen Leuten, voran den Offizieren der Besatzungen. Und Algerien hat nach allen Verwüstungen, Kämpfen und Hungersnoth, Cholera u. s. w. immer noch 2½ Millionen Araber und Berber. Sie einer speciellen Gewalt unterwerfen, heißt sie schlimmer als unter den Türken stellen, denn diese Eingeborenen sind Mohamedaner. Was aber schlimmer als alles andere ist: das bisherige System drückt diese 2½ Millionen Menschen zum Bettelhallunkenthum, oder französisch zu reden, zum Proletariate herab. Die Rücksicht auf Wohlergehen der Araber und Kabylen besteht nicht in Algier; die Rücksicht auf Unterwerfung und blinden Gehorsam überwiegt. Und die französischen Colonisten spielen die Herren und Gebieter über die Eingeborenen just wie die Yankees gegen die Indiane. Die Denkschrift im „Telegraphe" führt schlagende Fälle dieses französischen Uebermuthes an. So wird die Kluft zwischen 2½ Millionen auf der einen und der 360,000 Franzosen auf der anderen Seite immer breiter. Der Verfasser der Denkschrift des „Telegraphe" schließt mit der Bemerkung: „Wollt ihr paschamäßig in Afrika wirthschaften, so werdet ihr stets in Toulon Schiffe und Truppen in Masse bereit halten müssen, welche die Eingeborenen zu Paaren treiben!" . . . . Daß dieses System zur Vernichtung der Araber führen wird, darüber macht man sich in Frankreich keine Täuschung, daß aber die Sünden der Völker sich rächen, daß diese fluchwürdige Wirthschaft auch von französischer Seite Gut und Blut kostet, hat man bisher mit „leichtem Herzen" behandelt; jetzt aber bei der allgemeinen Wehrpflicht zahlen auch die reicheren und feineren Schichten mit dem Blute und der Gesundheit ihrer Söhne, und dieser Umstand ist die einzige Aussicht für die Araber, daß endlich in den Kammern Beschlüsse gefaßt werden, welche bessere Zeiten herbeiführen. Leider sind bisher alle Versuche, die Verhältnisse zu bessern, an der Unfähigkeit der Gouverneure, Beamten, Colonisten u. s. w., eine Colonie zu heben und gut zu verwalten, gescheitert, und die Musterwirthschaft der Republikaner unter Farre, Albert Grevy und Genossen ist nicht geeignet, bessere Zustände anzubahnen. Die Franzosen sind geschickte Fabrikanten, tüchtige Kaufleute und Feldarbeiter; aber dies nur in ihrem Lande; in Amerika haben sie trotz der glänzendsten Anfänge so wenig wie in Indien geleistet, und in Afrika zeigt sich's noch mehr, daß der moderne Franzose kein besserer Colonist ist, als es der alte unter den Bourbonen war.

Paris, 8. Sept. [Der Absender der Sprengbolzen in Lille,] Namens Wouters, ist bereits ermittelt und verhaftet worden und hat sich gleich darauf im Gefängniß erschossen. Der Fall hat einen eigenthümlichen politischen Hintergrund. Der Thäter ist ein Schlosser, und zwar der nämliche, welcher zur Zeit der Vertreibung der Congregationen der Behörde, nachdem diese sich lange vergebens nach einem willigen Werkzeuge umgesehen, bei der gewaltsamen Oeffnung des Jesuiten- und des Dominikanerklosters seine Dienste geliehen hat. Die Clericalen hatten an Wouters, der stark verschuldet war, Rache genommen, indem sie seine Wechsel aufkauften und ihn schließlich nöthigten, den Concurs anzumelden. Die Liste der Empfänger der Bombenschachteln besteht nun ausschließlich aus Personen, welche an den gerichtlichen Verfolgungen Wouters' Theil genommen hatten, und da Wouters seit der Expedition der Mordinstrumente verschwunden war, auch das von dem Kutscher gegebene Signalement seiner Person entsprach, war allerdings der dringendste Verdacht vorhanden, daß er die schmähliche That verübt hat. Das Befinden der von der Explosion betroffenen Personen hat sich übrigens ein wenig gebessert. — Aus Lille wird dem Pariser „Figaro" über den Selbstmord des Wouters folgende andere Version mitgetheilt: Wouters hatte sich zwei Tage lang in der Nähe von Douai verborgen gehalten, um der Brot- und Mehlhändlerin Pontoncier aufzulauern. Am Morgen des 7. September traf er die Frau, näherte sich ihr und rief: In Lille bist Du mir entwischt, aber hier soll das nicht geschehen. Halt! Im selben Augenblick hielt der Mörder einen Revolver vor und schoß der Frau in's Gesicht, diese schrie um Hilfe und stürzte zu Boden. Die Kugel war ihr durch den Mund gegangen und kam beim rechten Ohr wieder hervor. Zum Glück erweist sich die Verwundung als nicht tödtlich. Wouters floh, wurde aber von Arbeitern verfolgt, und als er sah, daß es ihm nicht gelingen werde, zu entwischen, schoß er sich zweimal in die Schläfe und stürzte in Leforest bei Douai todt zur Erde.

Belgien.

Brüssel, 6. Septbr. [Eine Rede König Leopold's II.] Großes Aufsehen hat in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung die Rede hervorgerufen, welche gestern der König in Gent bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen daselbst hergestellten Docks gehalten hat, weil sie den Beweis liefert, daß auch das kleine Belgien, dessen Bestand und Neutralität durch internationale Verträge garantirt sind, sich der im übrigen Europa herrschenden militärischen Strömung nicht zu entziehen vermag. Auf die Inaugurations-Rede des Bürgermeisters antwortete der König, wie folgt:

„Ich bin glücklich, den Werth zu constatiren, welchen die Stadt Gent ihren Hafenbauten beilegt, und mit lebhaftem Vergnügen komme ich hierher, um dieses neue Dock zu eröffnen. Möchten, dem Schiffe folgend, welches soeben in dasselbe eingefahren ist, wir bald zahlreiche Flaggen hier wehen sehen. In früheren Zeiten strömten in Gent und Brügge die Fahrzeuge der ganzen Welt zusammen, und oft zählte man sie daselbst nach Tausenden. Das war die Glanzzeit unserer alten Gemeinden. Flandern bemüht sich, diese Epoche commercieller und industrieller Prosperität wieder aufleben zu lassen, und es ist im Stande, es zu thun. Von altersher bis auf unsere Tage haben die kleinen Völker, welche in der Geschichte groß geworden sind, in hohem Maße das Meer ausgenützt; ist es doch allen Nationen, wie gering auch ihr Gebiet sei, gestattet, auf dem Meere einen Platz einzunehmen, der keine anderen Grenzen als ihre Thatkraft und ihre Kühnheit hat. Diejenigen aber, welche dieses hohe Geschick erreicht, haben begriffen, daß sie leichter und sicherer Zugänge zu den Küsten bedürfen. Diese Zugänge besitzen wir nicht. Wir haben sie nöthig. Der Himmel hat uns wunderbar mit einer mehr denn sechzig Kilometer langen Seeküste beschenkt. Lernen wir Vortheil daraus zu ziehen. Auf unserer Küste müssen wir mindestens Einen Hafen besitzen, der gleich den besten eingerichtet sei und zu allen Zeiten Schiffe mit jedem Tonnengehalt aufnehmen könne. Die moderne Wissenschaft ermöglicht solche Bauten; es wird das die Vervollständigung der Arbeiten bilden, welche mich hierher führen; die Vervollständigung dieses schönen Canals von Terneuzen, welchen Sie so hoch schätzen und auf den die Stadt Gent so große Hoffnungen setzt. Wenn außer seinen Canälen Flandern am Meere einen Hafenplatz ersten Ranges besitzt, mit regelmäßigen Dampferlinien, welche es gestatten, bequem, schnell und sicher die Erzeugnisse seines Bodens und des ganzen Landes nach jenseits der Meere, hauptsächlich nach England, zu verschicken, so wird es die Sendungen, welche mit Hilfe unserer ach! mehr als primitiven und seit Jahrhunderten unverändert gebliebenen Herrichtungen es ihm dennoch gelungen ist über den Canal zu bewerkstelligen, verzehnfachen und verhundertfachen.

Ich bin nicht, meine Herren, Einer von Denjenigen, welche Furcht haben vor der Entwicklung des Handels und der Industrie, und welche meinen, daß sie dazu beitrage, die Völker zu verweichlichen. Ich glaube, ein reiches Land ist ein starkes Land, weil ihm daran liegt, das, was es geschaffen, zu bewahren, weil es die Mittel dazu besitzt und seine Pflichten sich selbst und Anderen gegenüber zu erfüllen vermag. Das will sagen, daß zur selben Zeit, als wir unseren Reichthum vermehren, wir die Vertheidigung des Landes sichern müssen. Auch in dieser Beziehung bleibt uns im Verhältniß zu dem, was wir bereits gethan haben, wenig zu thun übrig; eine militärische Organisation ist jedoch nur dann von Wirksamkeit, wenn sie vollständig ist, und so lange wir nicht ein- für allemal die unsere geordnet haben, wird das Land nicht definitiv und fest begründet sein.

Ich habe die tiefe Ueberzeugung, daß die Nationen, welche nicht die Ruhe und die Prosperität benutzen, um sich gegen die Stürme sicherzustellen, um vor den Launen des Schicksals die Schätze, welche sie erworben, zu schirmen, um, mit Einem Worte, die Vertheidigung des Vaterlandes zu sichern, daß diese Nationen ihrem Untergange zueilen.

Meine Herren, je länger ich regiere, desto mehr fühle ich mich von einem einzigen Gedanken beherrscht: das Glück meines theuren Belgien zu machen. Ich will es gesund, stark und schön. Mit allen Kräften meiner Seele widme ich mich der Wohlfahrt meiner Mitbürger auf den verschiedenen Stufen der gesellschaftlichen Hierarchie, und mit glühendem Herzen bringe ich Ihnen hier meine Wünsche dar für Ihre Industrie und für Ihren Handel."

Rußland.

P. C. St. Petersburg, 6. Sept. [Aenderungen in der Verwaltung.] In der letzten Zeit haben sich zwei bedeutende Aenderungen im Gebiet der höheren Verwaltung vollzogen: die Aufhebung der Präfectur von St. Petersburg und die Ersetzung des Ministers des kaiserlichen Hauses, des Grafen Adlerberg II., durch den Grafen Woronzow-Daschkow. Eine dritte Aenderung kann, wie sich nach den besten Informationen versichern läßt, als bevorstehend angesehen werden, nämlich die Ernennung des Fürsten Dondukow-Korsakow zum Chef der Verwaltung des Kaukasus. Was diese Aenderungen in der russischen Administration in erster Linie charakterisirt, ist das ausgesprochene Bestreben, die öffentliche Meinung durch die Berücksichtigung ihrer Wünsche und der Bedürfnisse des Augenblicks zu befriedigen. Ein Blick auf die Motive der mehrgedachten Aenderungen wird genügen, um das Gesagte zu erhärten. Was den General Baranow, den gewesenen Präfecten der Hauptstadt betrifft, sah man sich von seiner Amtsthätigkeit nach kurzer Dauer derselben enttäuscht. Der General wußte bei seinem Amtsantritt durch Verheißungen und volltönende Reden — theilweise auch durch einige auf den ersten Blick hin wirksame Maßregeln — das günstigste Vorurtheil für sich zu wecken. Als man jedoch wahrnahm, daß den Worten keine Thaten folgten, und als sich selbst die letzterwähnten Maßregeln bei näherer Prüfung als übereilte erwiesen, schwand der Nimbus des Generals Baranow mit einem Schlage, und die Regierung, die bei ihrem Reorganisationswerke und für die Verwaltungsreform, die sie anstrebt, ganze Männer braucht, mußte darauf bedacht sein, in der St. Petersburger Präfectur eine radicale Aenderung vorzunehmen. Die Organisation derselben litt übrigens schon in ihrer Anlage an einem Grundschaden. Geschaffen unter dem Einflusse und zu Gunsten des Generals Trepow, vereinigte die Präfectur die doppelten Gewalten des Gouverneurs und des Großmeisters der Polizei in einer Hand. Hieraus ergab sich der seltsame Widerspruch, daß der Gouverneur der Provinz, der in St. Petersburg seinen Sitz hatte, eben im Mittelpunkte seines Verwaltungsgebietes machtlos war. Es braucht wohl nicht ausgeführt zu werden, daß aus dieser Anomalie unheilvolle Wirkungen erwuchsen. Ueberdies mußten, da der Wirkungskreis des Präfecten zu ausgedehnt war, um von einer Person mit Erfolg ausgefüllt zu werden, viele Angelegenheiten, namentlich solche des Polizeiressorts, arg vernachlässigt werden. Vielleicht hätte so manchen Ereignissen der letzten Zeit vorgebeugt werden können, wenn die Leitung des Polizeiwesens einem Manne anvertraut gewesen wäre, der sich dieser Stellung ganz hätte hingeben können. — Die Berufung des Generals Kozlow auf den wiedererrichteten Posten eines Großmeisters der Polizei kann als sehr treffende Wahl begrüßt werden. Der neuernannte Functionär, der eine Zeit lang Adjunct des ehemaligen Präfecten Generals Trepow war und diesen später, nachdem der General dem Attentate der Vera Sassulitsch zum Opfer gefallen war, im Amte ersetzte, hat während seiner Verwaltung der Polizei die Achtung der Bewohner St. Petersburgs und das Vertrauen seiner Untergebenen sich zu erwerben gewußt. Die Verwaltung der Stadt St. Petersburg und ihrer Umgebung gewinnt durch die neue Einrichtung eine der Seinepräfectur in Frankreich ungefähr ähnliche Organisation. Was den wirklichen Präfecten betrifft, den man hier den Civilgouverneur zu nennen gewohnt ist, und dessen Wirkungskreis die Stadt sowohl wie die Provinz von St. Petersburg in sich fassen wird, so behält derselbe trotz der in den Journalen aufgetauchten Gerüchte von dessen bevorstehender Amtsenthebung auch fernerhin seinen Posten. Bekanntlich ist es der Geheimrath J. Lutkowski, der zur Zeit diese Stellung bekleidet. — Nicht minder wünschenswerth als die Reform der Präfectur-Organisation hat sich auch eine Aenderung in der leitenden Person des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und der Apanagen erwiesen. Die Ersetzung des Grafen Adlerberg II. durch den Grafen Woronzow-Daschkow dürfte in Rußland mit Befriedigung begrüßt werden. Das genannte Ministerium, welchem die Leitung wichtiger Zweige der Verwaltung, wie z. B. der Theater von St. Petersburg, also des Centrums der russischen dramatischen Literatur und Musik obliegt, ließ unter seinem bisherigen Chef vieles zu wünschen übrig. Es wurden auf diesem Gebiete jene Reformen nicht angebahnt und der russischen Kunst nicht jene Impulse gegeben, die für ihre gedeihliche Entwickelung unabweisbar erforderlich sind. Die Regierung erkannte dies und übergab daher die Leitung jenes Ministeriums den Händen des Grafen Woronzow-Daschkow.

[Russische Zustände.] Ein belehrendes Bild von russischen Zuständen finden wir in einem Petersburger Brief der „Voss. Ztg." Der Correspondent erzählt:

Ein Herr N., der in einem der Petersburger Packhäuser (Zollämter) diente, wurde im Januar d. J. verhaftet, weil in einem der Waarenballen, der aus dem Auslande angelangt war, sich Druckereiutensilien befanden, von denen er nicht angeben konnte oder wollte, von wem sie stammen und an wen sie adressirt seien. Da nun aber eine zweite, wenige Tage später eingeleitete Untersuchung ergab, daß in den Ballen sich nicht Druckerei-Utensilien, sondern verschiedene ganz unschuldige Eisenwaaren befunden haben, so sollte Herr N. auf Grund dieses letzteren Fundes eben wieder auf freien Fuß gesetzt werden, als der unglückliche 13. März kam und er bis auf Weiteres in Haft behalten wurde. Jüngst besuchte diesen Mann ein Bekannter, der über dieses Zusammentreffen Mittheilungen machte, welche insofern von Interesse sind, als sie die Art und Weise charakterisiren, in welcher der Verkehr zwischen solchen Personen, welche als politisch verdächtig eingezogen sind, und besuchenden Bekannten in den Untersuchungsgefängnissen in Petersburg gestattet wird. Der Gefangene und der ihn Besuchende werden in das zum Rendezvous bestimmte Zimmer geführt und ganz allein gelassen. Zwischen den Beiden befindet sich eine dicke Glaswand, durch welche man freilich sich laut sprechend unterhalten kann, die aber eine Uebergabe von Schriftstücken und dergleichen verhindert. In der Decke sind Telephone angebracht, die den Schall jedes gesprochenen Wortes an den Ort bringen, wo man ihn zu haben wünscht. Somit ist natürlich jeglicher vertraute Verkehr abgeschnitten und die Gefängnißverwaltung in den Stand gesetzt, unvorsichtige Bemerkungen von Personen, welche die Einrichtung nicht kennen, ad notam zu nehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. September.

Nach zweimonatlicher Pause haben sich die Väter der Stadt am Donnerstag zum ersten Male wieder auf ihre curulischen Sessel niedergelassen. Fast vollzählig waren sie versammelt. Offenbar hatte der auf der Tagesordnung stehende Antrag des Magistrats, ihm 350,000 Mark zum Ankauf von Ländereien vor dem Oderthor behufs Anlegung eines Schlachthofes und eines Schlachtviehmarkts zu bewilligen, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Nicht nur die Stadtverordneten waren zahlreich erschienen, auch der für die Zuhörer bestimmte Raum vermochte die Zahl derer, die theils aus Neugierde, theils wegen des an die Vorlage sich knüpfenden Interesses herbeigeeilt waren, kaum zu fassen. Und in der That, daß die Vorlage von vitaler Wichtigkeit für fast alle Bewohner unserer guten Stadt ist, beweist der Kampf, der um sie entbrannt ist. Um die Geburt Homers haben sieben Städte nach seinem Tode gestritten, um den Schlachthof kämpfen und zwar noch vor seiner Geburt alle Vorstädte Breslaus mit Ausnahme unseres vornehmen Westend. Jede Vorstadt beweist der anderen in Denkschriften der Bezirksvereine, in Petitionen von Privaten und in zahlreichen Artikeln hiesiger Zeitungen, daß nur das die resp. Vorstadt betreffende Project das beste, billigste und zuträglichste und alle anderen streng genommen kaum einer Discussion werth seien. Wir freuen uns dieser Wahrnehmung berechtigter Interessen, wenn wir auch mit der Art, den Kampf zu führen, nicht immer einverstanden sind und es z. B. nicht billigen können, daß ein Bezirksverein das erforderliche Terrain unter Namhaftmachung seines angeblichen Besitzers für einen bestimmten, sehr mäßigen Preis offerirt, nachher aber einräumen muß, daß die bezeichnete Person überhaupt jenes Terrain niemals besessen hat.

Ueber die Vorlage selbst ist zur Zeit eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Beschlußfassung ist nach lebhafter Discussion vertagt worden. Wir haben aus ihr den Eindruck gewonnen, daß die Sache überhaupt noch nicht spruchreif ist, und daß es nicht zu bedauern wäre, wenn die Vorlage des Magistrats in ihrer jetzigen Gestalt keine Annahme fände. Zu dieser Ansicht kommen wir aus Gründen, welche die Discussion selbst ergeben hat.

In einer überaus lichtvollen, durch ihre Objectivität sich auszeichnenden Darstellung gab Herr Oberbürgermeister Friedensburg mit der ihm eigenen Klarheit der Versammlung ein Bild der ganzen Sachlage, welches geeignet war, jeden Zuhörer vollständig zu informiren. Zwei Thatsachen stellte der Oberbürgermeister an die Spitze seines Vortrages. Beide rechtfertigen unsere oben ausgesprochene Ansicht. Er mußte nämlich zugeben, daß

1) der Magistrat hinsichtlich des zu wählenden Platzes getheilter Ansicht sei und namentlich der Stadtbaurath Mende den vom Magistrat in Vorschlag gebrachten Platz für ungeeignet erklärt habe,

2) keiner der vorgeschlagenen Plätze allen Anforderungen entspreche.

Wenn dies der Fall ist, begreifen wir wirklich nicht, warum wir nicht weiter nach einem besseren und geeigneteren Platze suchen sollen bei einem Unternehmen, das vielleicht auf Jahrhunderte hinaus für die gesammte Stadt von der erheblichsten Wichtigkeit sein wird. Hierzu kommt noch, daß der einzige Punkt, der für den Magistratsvorschlag ins Gefecht geführt werden konnte, nämlich der, daß der Schlachthof seiner Beschaffenheit nach von allen Seiten frei und unverbaut bleiben müßte, und daß dies im Gegensatz zu dem Gräbschener Terrain zu erwarten sei, weil die Ausdehnung der Stadt nach dem Oderthore zu nicht anzunehmen sei, eigentlich durch die Motive der Magistratsvorlage beseitigt wird. Dort werden nämlich von den Kosten des Grunderwerbes die Einnahmen für 16 Baustellen mit 110,480 M. in Abrechnung gebracht und hierdurch constatirt, daß der Magistrat selbst die Erweiterung der Stadt in unmittelbarer Nähe der neuen Anlage in seine Berechnung gezogen hat.

Grundstücke mit schlechtem Baugrund und schlechtem Wasser sind ebenso ungeeignet als solche mit gutem Baugrund aber gar keinem oder nicht zureichendem Wasser. Jetzt, wo die Sache durch öffentliche Besprechungen zum Gegenstande allgemeiner Discussion geworden ist, wird es an weiteren, geeigneten Vorschlägen nicht fehlen. Also keine Uebereilung, ihr Väter der Stadt!

Der „neue" Wahlverein, der sich trotz seines Alters noch immer der „neue" nennt, hat den ersten Staatsanwalt in Bartenstein, Herrn Warmbrunn, als Candidaten für den Westbezirk publicirt. Durch seine Wahl soll, wie geschmackvoll gesagt wurde, der schwarze Fleck abgewaschen werden, der auf Breslau durch die bisherigen fortschrittlichen Wahlen noch immer haftet. Damit wird es wohl nichts

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

werden und der neue Wahlverein seinen Beruf als Fleckreinigungsanstalt verfehlen. Möchte übrigens nicht der neue Wahlverein einmal seine Gründungsrede nachlesen und sich dabei erinnern, welche Eigenschaften er für seine Candidaten damals gefordert hat? Jetzt scheinen ihm die Theoretiker als die besten und zwei absetzbare Beamte als die unabhängigsten Vertreter der öffentlichen Meinung.

Wir haben also in der That an fünf Reichstagscandidaten in jedem Bezirke noch nicht genug; der Verein zum Schutze des Handwerks läßt es sich nicht nehmen, einen selbstständigen Candidaten aufzustellen. Derselbe beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, an der Candidatur des Herrn Schuhmachermeisters Salzbrunn festzuhalten. In der betreffenden Sitzung scheint es übrigens recht lebendig zugegangen zu sein, das „Schles. Morgenbl." berichtet, der Redekampf habe lange hin und her getobt, wurde auch immer heftiger, so daß der Vorsitzende einige gefallene unparlamentarlsche Ausdrücke rügen mußte und bei fortgesetzter hoher Leidenschaftlichkeit der Redner mit Schluß der Sitzung drohte.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

78 broncene Staatsmedaillen wurden an die folgenden Aussteller vertheilt: Eisenhüttenbetrieb von Joseph Gallinek zu Krzyzanowitz bei Landsberg, Hanf- und Drahtseil-Fabrik von A. Deichsel-Zabrze; Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft Eintrachthütte bei Schwientochlowitz; Maschinen-Bau-Anstalt von Främbs und Freudenberg-Schweidnitz; Fabrikbesitzer Carl Haupt-Brieg; R. Fitzner-Laurahütte; Fabrik für Kleineisenzeug, M. Kuchenbecker-Schweidnitz; A. Schönawa-Hoffnungshütte bei Ratiborhammer, Gewehrfabrikant A. Bartsch-Liegnitz, Lampenfabrikant C. Bockelmann-Breslau, Zinkgießerei von Ewald Ritter-Breslau, Metall- und Lackirwaaren-Fabrik von Ludwig Düring-Breslau; Kunstschlosserei von Brost-Breslau; Drechslermeister Hermann Marsch-Breslau; Elfenbeinschnitzerei von P. Rähmisch-Breslau; Bürstenfabrikant J. G. W. Mischke jun.-Breslau; Pulverfabrikant W. Güttler-Reichenstein; Dynamitfabrik von Heinrich Kötz-Alt-Berun; Fabrik chemischer Producte von Dr. Theodor Schuchardt-Görlitz; Zündwaarenfabrikation von Gadamer u. Jäger-Waldenburg; Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrikant Oswald Püschel-Breslau; Getreidebrennerei von Hagspihl u. Comp.-Görlitz; Schnupftabaksfabrikation von Joseph Doms-Ratibor; Sprit-, Essig- und Mostrichfabrik von Seidel u. Comp.-Breslau; Cigarrenfabrikation von Kunsemüller u. Sohn-Breslau; Jätzdorfer Mühle bei Ohlau; Spritfabrik von Grunwald u. Comp.-Breslau; Cigarrenfabrikation von Gebrüder Deter-Breslau; emeritirter Pfarrer Dr. Dzierzon-Karlsmarkt für Bienenzucht; Dampfbrauerei von Gebrüder Rösler-Breslau; Glasfabrikation von A. Klein-Augustahütte bei Wiesau; Glasfabrikation von F. Losky-Oranienhütte bei Seitenberg; Glasfabrikation von Lögel u. Comp.-Johannishütte bei Schlegel; Glasfabrikation von Gebrüder Putzler-Penzig bei Görlitz; Schlesische Porzellan- und Steingutmanufactur, Actiengesellschaft Tiefenfurt; Tischlerei von J. Glier-Breslau; Ingenieur E. Glaser-Breslau; Billardfabrikant August Wahsner sen.-Breslau; Holzspähne- und Holzspundefabrik Rosalienhütte von S. u. J. Grünfeld-Breslau; Priebatsch's Buchhandlung-Breslau; Böttcherei von A. Feustel-Breslau; Posamentierwaarenfabrik von Heinrich Zeisig-Breslau; Glashandlung von Moritz Wentzel-Breslau; Posamentierwaarenfabrik von R. Schärff-Brieg; Seilerei von Carl Rudolph-Breslau; Mechanische Hanfgarnspinnerei von J. Schwerin u. Söhne-Breslau; Flachs- und Werggarnspinnerei von Meyerotto u. Comp.-Suckau bei Neustädtl; Mechanische Weberei von Carl Pospischil-Langenbielau; Maschinen-Flachsgarnspinnerei von Julian Websky-Tannhausen, Leinenfabrikation von Gebr. Methner-Landeshut; Erdmannsdorfer Actiengesellschaft; Leinen-, Wäsche und Bettwaarenfabrik von Julius Henel, vorm. Fuchs-Breslau; Leinen- und Wäschehandlung von Geschwister Schneider-Breslau; Brüsseler Spitzen-Manufactur bon Bernhard Metzner-Hirschberg; Fabrikation Brüsseler Spitzen von Marie Hoppe und Bertha Weinhold-Schmiedeberg; Schuhwaarenfabrikant F. Däglau-Breslau; Fabrikation künstl. Blumen von Christine Jauch-Breslau, Fabrikation künstlicher Blumen von R. Meidner-Breslau; Stroh- und Filzhutfabrik von H. L. Breslauer-Breslau; Damenconfection von D. Immerwahr-Breslau; Fabrtk französischer Handschuhe v. J. Jungmann-Breslau; Wasch- und Wildlederhandschufabrik von J. Bartsch-Schweidnitz; Damenconfection von Moritz Sachs-Breslau; Damenconfection von S. Freund-Breslau, Rabatt u. Guttmann-Breslau, Wagenfabrik von Paul Wilding-Breslau, Wagenfabrik von E. R. Dreßler u. Sohn-Breslau, Riemermeister F. W. Rosenbaum-Breslau, Lederfabrik von C. S. Frommelt (Inhaber Gebrüder Schenk)-Jauer, Actiengesellschaft für Holzstoff-Fabrikate-Hirschberg, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von Eduard Trewendt-Breslau, Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich)-Breslau, Photographie von Eduard van Delden-Breslau, Graveur Friedrich Fritzhof-Breslau, Maschinen- und Thurmuhren-Fabrik von C. Weiß-Groß-Glogau, Mechaniker Moritz Vetter-Breslau, Fabrikation von Haus-Telegraphie von Julius Sckeyde-Breslau, Bandagist Herrmann Härtel-Breslau, Metallblas-Instrument-Fabrikation von Eduard Heidrich-Breslau, Marmorwaarenfabrik von C. Thust-Gnadenfrei, Ofen- und Thonwaaren-Fabrik von Carl Francisci-Schweidnitz, Deutsche Thonröhren- und Chamottefabrik in Münsterberg, Fabrik für Cementwaaren von Gebrüder Huber-Breslau, Thonwaarenfabrik und Kunstziegelei von Bienwald und Rother-Liegnitz, Steinschneiderei von Zeidler und Wimmel-Bunzlau, Frauenverein Breslau.

Die goldene Ausstellungs-Medaille erhielten außer den von uns Genannten noch: Trautvetter, Wiese u. Comp. in Wüstewaltersdorf, Fabrik für mechanische und Handweberei, und August Richter, Tuchfabrikant in Muskau. Ferner erhielt die silberne Staatsmedaille: Schuhwaarenfabrikant Bernhard Wohlauer in Breslau. Folgende 85 Aussteller erhielten die silberne Ausstellungsmedaille: Kupfer-, Messing- und Eisenwaarenfabrik A. Zabel-Breslau; Maschinenfabrik P. Suckow u. Comp.-Breslau; Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen J. Kemna-Breslau; Neisser Eisengießerei und Maschinenbauanstalt Hahn u. Koplowitz-Neuland b. Neisse; Maschinenfabrik F. W. Warneck-Oels; Maschinenfabrik und Eisengießerei von A. Rappsilber-Theresienhütte zu Tillowitz; Bauschlosserei von Gustav Trelenberg-Breslau; Klemptnerei und Metallgießerei von S. B. Renner's Nachfolger-Breslau; Kunstschlosserei von Paul Nowack-Breslau; englische Hufbeschlag-Lehranstalt von C. A. Schmidt-Breslau; Kunst- und Bauschlosserei von Otto Scholtz-Breslau; Brückenwaagenfabrikant H. Herrmann-Breslau; Fabrik für schmiedeeiserne Glashäuser von M. G. Schott-Breslau; Fabrik von Drahtgeweben und Drahtwaaren von C. Schönfelder u. Comp.-Brieg; Schirmfabrik von Baruch u. Löwy-Breslau; schlesische Bleiweißfabrik von Schube u. Brunnquell-Ohlau; Fabrikation künstlicher Dungmittel von Carl Scharff u. Comp.-Breslau; Broncefarben und Brocatfarben von E. Rupprecht-Breslau; Breslauer Maschinenölfabrik von Hübner und Beltz-Breslau; Fabrik von Riegel- und Faßseifen von Franz Tellmann (S. E. Goldschmidt u. Sohn)-Breslau; Toilettenseifen- und Parfumeriefabrik von R. Hausfelder-Breslau; Wachswaarenfabrik von C. A. Böhm u. Sohn-Schmiedeberg; M. Klug-Hirschberg; Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik von Franz Sobtzick-Ratibor; Cichorienfabrik von A. F. C. Kallmeyer-Breslau; schlesische Farben- und Kathedral-Glasfabrik von E. Grosse-Wiesau bei Hansdorf; schlesische Korkfabrik von Carl Rahmer-Breslau; Kunsttischlerei von C. Buhl-Breslau; Weberei von J. G. Queisser-Lauban; Weberei von Taschentüchern C. E. Burghardt-Lauban; Möbelfabrikation von E. Fleischmann-Breslau; Korbwaarenfabrik von Berthold Wagner-Breslau; J. G. Weinert jun. Söhne, Fabrikation leinener Taschentücher, Lauban; Tuchfabrik von Sam. Benj. Ruffer u. Sohn-Liegnitz; Tuchfabrik von S. J. Bluhm (Inhaber: Nobiling u. Zülzer)-Hainau; Wagenbauerei von Emil Dreßler-Breslau; Wagenbauerei von E. C. Rother-Breslau; Fabrik von Lederwaaren von Louis Pracht jun.-Breslau; Kofferfabrik von H. Wittig-Breslau; Conservator Fr. Tiemann' Weißgerberei von Moritz Scheurich-Bernstadt; Buchbinderei von Emil Anders-Breslau; Buchbinderei von Gustav Beuthner-Breslau; Holzmaser-Pappenfabrik von Carl Neddermann-Breslau; Buchbinderei und Contobücherfabrikation von Julius Hoferdt u. Comp.-Breslau; Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer-Breslau; Photographie von Gebrüder Siebe-Breslau; lithographische Anstalt von Franz Weingärtner-Görlitz; Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt-Breslau; Photographie von A. Thiele und Comp.-Breslau; Photograph Hillmar Liebmann-Jauer; Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von S. Schottländer-Breslau; Fabrik chirurgischer Instrumente von Herrmann Brade-Breslau; Mechaniker Julius Kleinert-Breslau; Fabrik chirurgischer Spritzen von Traugott Weiß-Warmbrunn; Uhrenfabrikant Albert Eppner und Comp.-Silberberg; Regulatoruhrenfabrikation von H. Endler und Comp.-Freiburg; Mechaniker und Telegraphenfabrikant Conrad Herzog-Breslau; Orgelbauanstalt von Gebrüder Walter-Guhrau; Pianofortefabrikation von A. Schütz u. Comp.-Brieg; Pianofortefabrikation von C. Vieweg-Breslau; Laubaner Actiengesellschaft für Thonwaaren und Kunstziegelfabrikation; Ofen- und Thonwaarenfabrik von Carl Galetschky-Breslau; Actiengesellschaft und Waggonfabrik von Gebrüder Hofmann u. Comp.-Breslau; Ofenfabrikant Paul Kanold jun.-Breslau; Mattern'sche Thonwaarenfabrik (A. Hoffmeister)-Gr.-Glogau; Schlesische Thonwaarenfabrik in Tschauschwitz bei Gießmannsdorf; Fabrik französischer und deutscher Mühlsteine von Lillge und Neumann-Breslau; Fabrik französischer Mühlsteine von Julius Scholz-Breslau; Ofenbaumeister Heinrich Doberschinsky-Breslau; Bildhauer Philipp Plöcker-Breslau; Holzcementfabrik von C. Samuel Häusler-Hirschberg; Architekt Rhenius-Breslau; Glasmalerei Adolf, Seiler-Breslau; Glasmaler A. Redner-Breslau; Bildhauer O. Kipke-Breslau; Steinmetzmeister L. Niggl-Breslau; Graveur Alwin Kaiser-Breslau; Decorateur A. Kabierschke-Breslau; Bildhauer A. Rachner-Breslau; Bildhauer Lindner, Wilborn, Böhm u. Breslau; Eisenhandlung Herz und Ehrlich-Breslau; Magistrat Breslau.

In der Maschinenhalle in Gruppe III hat die seit dem Jahre 1867 hier bestehende Fabrik für Brauereiutensilien und Maschinen, Bierpechsiederei, Holzspund- und Korkenfabrik von R. Schäffer eine reichhaltige Collection ihrer Maschinenfabrikate, bestehend in Biertransportirpumpen, Bierkühlapparaten, Malzentkeimungs- und Putzmaschinen, Kuffwagen, Maischpumpen, Verkorkmaschinen, Flaschenfüllmaschinen, Eisschwimmer, Malzröstmaschinen und dergleichen, ausgestellt. Sämmtliche ausgestellte Gegenstände werden von Sachverständigen als überaus gediegene Arbeiten bezeichnet. Auf Dampfdrehbänken wird die Fabrikation von Lang- und Querspunden dem Publikum in instructiver Weise vor Augen geführt. Die Fabrik hat auch gegenüber der Kunstausstellung auf dem freien Platze einen elegant erbauten Korkpavillon errichtet, in welchem auf Maschinen alle Arten Korke angefertigt werden. Dieser Pavillon ist in geschmackvoller Weise aus spanischer Korkrinde ausgeführt und bietet mit seiner Grotten- und Blumendecoration einen hübschen Anblick.

= **[Prinz von Pleß.]** Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, hat Se. Maj. der Kaiser den ältesten Sohn des Fürsten von Pleß, den Reichsgrafen Hans Heinrich von Hochberg, zum Prinzen von Pleß ernannt.

= **[Urlaubsbeendigung.]** Der königl. Consistorial-Präsident Wunderlich ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Sub-Senior Rachner. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Döring, — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Prediger Hesse. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer, — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: S.-S. Rachner, — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (f. d. Milit.-Gem.) nach der Predigt, Beichte und Abendmahl: Conf.-Rath Richter. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diak. Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 6, V. 6—10: Diakonus Gerhard.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 11. September: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

= **[Personalnachrichten.]** Ertheilt: dem Dr. Bruno Grosser zu Kattowitz die Concession zur Uebernahme einer Apotheke daselbst. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Philippczyk zu Königshütte und Barthel zu Seiffersdorf, bei Grottkau. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Kugler zu Barglowka, Kreis Rybnik, und Holitschke zu Schaderwitz, Kreis Falkenberg. — Pensionirt: der Regierungs-Hauptkassen-Oberbuchhalter Bulla hierselbst vom 1. October d. J. ab.

Ernannt: der Postsecretär Buördorff in Ratibor zum Ober-Postsecretär. — Versetzt: der Ober-Telegraphenassistent Fiebig in Tarnowitz und der Telegraphenassistent Murrmann in Creutzburg, Reg.-Bez. Oppeln, nach Berlin. — Angenommen: der Gendarm im Ruhestande Patschowsky zum Postagenten in Kornowatz. Die Annahme des Zahlmeisters im Ruhestande Gutsche zum Postagenten in Babitz kommt nicht zur Ausführung.

= **[Instanzien-Nachweis.]** Soeben erschien im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn hier die neue 53. Auflage des von dem königl. Oberpräsidial-Bureau herausgegeben Handbuch für die Provinz Schlesien. Dasselbe enthält in bekaunter Weise Instanzien-Nachweis der Staats-, Provinzial- und Communal-Behörden, der Geistlichkeit, Medicinal-Personen, Unterrichts- und Bildungs-Anstalten, des größeren ländlichen Grundbesitzes, der öffentlichen Institute und Vereine, sodann als Gewerbliches Adreßbuch Verzeichniß der Handelskammern, Actiengesellschaften, Handelsfirmen, Berg- und Hüttenwerke, Fabriken und Gasthöfe und als dritte Abtheilung Schlesisches Ortschafts-Verzeichniß, mit Angabe des landräthlichen Kreises, der Postanstalt, sowie der Zugehörigkeit zum Amtsgericht, Landgericht, Amtsbezirk und Standesamtsbezirk. Ueber die Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit dieses Buches etwas zu sagen, ist unnöthig. Die neue Auflage kommt einem fühlbaren Bedürfnisse nach, da die Angaben der letzten, im Jahre 1876 erschienenen Auflage bereits fast gänzlich unbrauchbar geworden waren. — Als Supplement zu dem Handbuch ist eine Specialkarte von Schlesien und der Grafschaft Glatz, von F. J. Schneider (4 Blatt Imperialformat), bis Mai 1881 berichtigt, in demselben Verlage erschienen.

* **[Stadttheater.]** In der heutigen zweiten Vorstellung von „Wilhelm Tell" wird Herr Seydelmann, ein Breslauer Kind, die Rolle des Attinghausen spielen. Herr Seydelmann ist seit mehreren Jahren am Meiningenschen Hoftheater engagirt und hat sich stets als vortreffliches talentvolles Mitglied bewährt und hat, um ihm Gelegenheit zu geben, sich in seiner Vaterstadt in einer größeren Rolle zu zeigen, Intendanzrath Chronegk ihm die Partie des Attinghausen anvertraut. — Die Bestellungen zu den drei bekannt gegebenen Vorstellungen von „Wilhelm Tell" sind so zahlreich eingelaufen, daß die Intendanz des herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters sich veranlaßt findet, „Wilhelm Tell" auch noch am Dinstag, den 13., zum vierten und letzten Male aufzuführen.

* **[Lobetheater.]** „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden" hat in ihrer Neubelebung nach dem einstimmigen Urtheil unserer gesammten Presse einen so durchschlagenden Erfolg gehabt, daß Herr Director Schönfeldt sich veranlaßt fühlte, das bewährte Zugstück auch für heute (Sonntag) auf das Repertoir zu setzen. Eine lange Reihe von Aufführungen wird der frischen Posse vorhergesagt; die Direction ist aber genöthigt, noch vor dem am 24. d. M. beginnenden Gastspiel des Frl. Clara Ziegler beim Auftreten der neu engagirten Mitglieder andere Stücke zur Aufführung zu bringen, es wird deshalb die heutige zunächst auch die einzige Sonntagsaufführung „Der Reise durch Breslau" sein. Ueberhaupt sind nur einige wenige Wiederholungen in Aussicht genommen.

* **[Im Thaliatheater]** wird morgen die Gesellschaft der Phoites, von ihrem früherem Gastspiel noch in bestem Andenken, ein kurzes Gastspiel eröffnen. Dazu werden zwei kleine beliebte Stücke, dargestellt von den ersten Kräften des Lobetheaters, zur Aufführung kommen. Die erstaunenswerthen und dabei urkomischen Leistungen der weltberühmten Phoites sind noch beim hiesigen Publikum in guter Erinnerung, als daß es einer besonderen Anpreisung bedürfte. Die kleinen Lustspiele fanden bei früheren Aufführungen stets allgemeinen Beifall.

= **[Museum schlesischer Alterthümer.]** Für die Bibliothek des Museums, welche vornehmlich kunstgeschichtliche und archäologische Werke enthält, wird jetzt ein specieller genauer Katalog angelegt. Die Bestände sind gegenwärtig noch bescheiden, doch hofft man, daß sich Gönner und Freunde auch für diese Abtheilung des Museums finden werden, welche es an Zuwendungen nicht fehlen lassen. Gleichzeitig können wir berichten, daß die Sammlung von alten Stichen und sonstigen Kunstwerken in letzter Zeit manchen Zuwachs erhalten hat. Besonders ist die Sammlung von Abbildungen schlesischer Städte, Gebäude, Alterthümer 2c. durch viele interessante Blätter vermehrt worden.

= **[Kunstnotiz.]** In Lichtenberg's Gemäldesalon im Museum gelangte soeben das Kolossalbild A. v. Werner „Der Congreß zu Berlin 1878" zur Aufstellung. Mit ihm sind daselbst 26 Portraitstudien, Vorarbeiten des Künstlers zu diesem Bilde, ausgestellt, die ebenfalls hochinteressant sind. Die Darstellung eines so hochbedeutenden Momentes moderner Weltgeschichte war jedenfalls eine würdige Aufgabe für den Leiter unseres ersten Kunstinstituts, für den Director der Berliner Kunstakademie. Wie sehr Herr von Werner einer solchen Aufgabe gewachsen ist, beweist sein Siegessäulenfries, den wir so glücklich sind, zu besitzen, beweist auch sein großes Bild der Kaiserproclamation zu Versailles, das Jubelgeschenk der deutschen Fürsten für unsern Kaiser. Die Figuren des Congreßbildes sind sämmtlich lebensgroß, die Portraitähnlichkeit ist eine vollkommene. Hoffentlich wird das Bild, welches ja durch den dargestellten Gegenstand von allgemeinstem Interesse ist, zu einem recht lebhaften Besuch der Ausstellung Veranlassung geben, was wir Herrn Lichtenberg, der sich durch die Vorführung eines derartig bedeutenden Bildes um unser Kunstleben sehr verdient macht, von Herzen wünschen. Die Ausstellung des Bildes kann leider hier nur wenige Tage dauern.

= **[Zoologischer Garten.]** Von heute ab werden für einige Zeit von Hagenbeck in Hamburg in unserem Garten außer einer bedeutenden Schlangensammlung (im großen Raubthierhause untergebracht), bestehend in 25 Stück bis 18 Fuß langen Exemplaren, noch einige merkwürdige, hier noch nicht gesehene Thiere ausgestellt, darunter zwei südamerikanische Ameisenbäre, in ihrer Heimath Yurumi genannt und nicht mit Nasenbären zu verwechseln, wie das im Volksmunde häufig geschieht. — Der Yurumi, zu den sog. zahnarmen Säugethieren zählend, von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzspitze 5—6 Fuß lang, ist in seiner äußerlichen Erscheinung sowohl, als seiner Lebensweise nach ein ganz absonderliches Thier. Er lebt bekanntlich von Termitenameisen und deren Larven, in deren Gewimmel er seine lange, wurmförmige klebrige Zunge hereinstreckt, bis sie mit den von allen Seiten herzuströmenden Ameisen bedeckt, zurückgezogen und von der Beute befreit wird. Bei uns freilich kann er nicht mit Ameisen gesättigt werden, nimmt aber mit einem Brei von Maizenamehl in Milch nebst geschabtem Fleisch vorlieb, welch' dicklichen Brei er, wie man sich hier zu überzeugen Gelegenheit haben wird, mit seiner Zunge aufnimmt, wie in seiner Heimath die Ameisen. Nicht minder merkwürdig und hier ebenso wenig bekannt dürfte der Riese unter den Nashornvögeln, der Homray der Napalesen, vertreten in zwei Exemplaren, sein. Letztere Vögel Indiens, sowie die Ameisenbäre sind im alten Raubthierhause untergebracht. Die Nashornvögel sind nicht nur durch ihre groteske Schnabelbildung merkwürdig, sondern auch durch die eigenthümliche Art, wie sie ihre Nahrung zum Schlunde führen, noch mehr aber dadurch, daß das Männchen sein in einer Baumhöhle brütendes Weibchen, bis auf eine kleine Zugangsöffnung, gleichsam einmauert und während dieser Zeit und bis zum Flüggewerden der Jungen füttert. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein Fischreiher von Herrn Hauptmann Wuthe in Bolkenhain und eine Rohrweihe von Herrn Strafanstaltssecretär G. Elsner in Mewe in Westpreußen. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

=ββ= **[Bureau- und Kassen-Verlegung.]** Das Bureau der städtischen Wasserwerke, sowie die Centralkasse der Gas- und Wasserwerke — ersteres bisher Weidendamm Nr. 2, letztere im Stadthause — befindet sich von Montag ab in dem früheren Directorialgebäude der städtischen zweiten Gasanstalt am Lessingplatz.

=ββ= **[Dritte Gasanstalt.]** Die Bau-Commission besichtigte gestern Abend 6 Uhr unter Führung des Herrn Stadtbaurath Mende die nunmehr in Betrieb gesetzte dritte Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee. Die sehr eingehende Besichtigung ergab, daß sowohl die Retortenheizungen, wie sämmtliche Apparate zur Condensation und Reinigung des Gases vollkommen richtig und gut functioniren. Zuletzt wurde die äußere Beleuchtung des Reinigungs- und Apparatenhauses einer Probe unterworfen und ergab auch diese ein sehr gutes Resultat.

= **[Für Aerzte.]** Die Armenarztstellen der hiesigen städtischen Medicinalbezirke Nr. IV und XVI sind z. Z. vacant. Die Uebernahme derselben bietet besonders jüngeren Aerzten Gelegenheit zu weiterer Ausbildung. Bewerbungen sind an die hiesige städtische Armendirection zu richten.

= [Vereinigung zweier höherer Töchterschulen.] Zwei hiesige, auf der Gartenstraße in großer Nähe gelegene höhere Töchterschulen, die der Schulvorsteherin Frau Bertha Münster, geb. Rohr, und die von Fräul. Marie Wende (die frühere Dr. Mauersberger'sche Schule), haben kürzlich ihre Vereinigung vollzogen, so zwar, daß die letztere Anstalt in der ersteren aufgegangen ist. Die Vereinigung fand nach den großen Ferien statt und wurde am 10. August feierlich begangen, an welchem Tage sich Fräulein Wende unter herzlichen Abschiedsworten ihres bisherigen Revisors, Herrn Pastor Günther, von ihren früheren Schülerinnen verabschiedete und der Revisor der Münster'schen Anstalt, Herr Senior Treblin, seine Glückwünsche zu der geschehenen Vereinigung darbrachte, die Hoffnung aussprechend, daß daraus den Schülerinnen beider Anstalten Gewinn und Segen zu Theil werden möge. Sämmtliche Schülerinnen der Wende'schen Schule sind auch in die neue Anstalt übergetreten, ein Beweis, wie sehr die Eltern mit der Vereinigung einverstanden waren.

= [Arends'sche rationelle Stenographie.] Zur Erlernung dieser in den weitesten Kreisen verbreiteten Kurzschrift eröffnet die hier bestehende stenographische Gesellschaft, System Arends, am 15. September, Abends 8½ Uhr, im Hotel „zum Dresdener Hof“, Altbüsserstraße, Ecke der Albrechtsstraße, ihren dritten Unterrichtscursus, welcher ebenso wie die beiden vorangegangenen in 12 Wochen bei wöchentlich 1 Stunde beendet sein wird. — Der Unterricht wird vollständig gratis ertheilt, so daß also nur für das zu demselben nöthige Lehrbuch ɪc. 3 Mark zu entrichten sind. — Vorherige Anmeldungen nimmt der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Kaufmann E. Günzel, Hummerei 27, schon jetzt entgegen. — Bei genügender Betheiligung eröffnet der Verein noch einen separaten Cursus für Damen.

= [Extrazug nach Obernigk.] Der Sonntags-Extrazug Breslau—Obernigk wird morgen zum letzten Male in diesem Jahre abgelassen. Dagegen gelangen die sämmtlichen, im Bereiche der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Sonntagsbillets noch bis auf Weiteres zur Ausgabe.

—d. [Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] In der Woche vom 4. bis 10. September sind im genannten Bureau auf der Neuen Weltgasse 41 (Hof, parterre), 77 Arbeitsuchende registrirt worden. Arbeitgeber ertheilten 60 Aufträge, von welchen 58 durch Zuweisung von 90 Personen erledigt worden sind. Um weitere Zuwendung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt, wird dringend gebeten. — Unter anderen Arbeitskräften können gegenwärtig sehr billige und zuverlässige Uebersetzer in das Russische oder aus dem Russischen in das Deutsche durch das Arbeitsnachweisebureau nachgewiesen werden.

B. [Agitation unter den Handlungsgehilfen.] Vor einiger Zeit bildete sich hier ein Comite von Handlungsgehilfen (Speceristen), welches sich die gewiß anerkennenswerthe Aufgabe gestellt hatte, die Ursachen der großen Stellungsnoth unter den Collegen zu ergründen und womöglich Mittel zur Abhilfe dieses Uebelstandes aufzufinden. Die erste Thätigkeit der Commission bestand darin, eine Zählung der hier bestehenden Colonialwaaren-Detailgeschäfte vorzunehmen und gleichzeitig die Zahl der in jenen Geschäften untergebrachten Commis und Lehrlinge festzustellen. Die letztere Aufstellung gelang nur mit vieler Mühe, da seitens einer Anzahl Prinzipale, womöglich in Uebereinstimmung mit ihren Commis, den Comitemitgliedern die bezügliche Auskunft verweigert wurde. Die Zusammenstellung ist dennoch auf das Gewissenhafteste erfolgt und ergab folgendes Resultat: Die Zahl der Specerei-Detailgeschäfte — mit Ausnahme der hier nicht in Betracht kommenden Consumvereinsläger — beträgt in der ganzen Stadt 296. In ihnen sind 247 Commis und 468 Lehrlinge beschäftigt. In den einzelnen Stadttheilen stellt sich das Verhältniß wie folgt:

Innere Stadt . . .	93	Geschäfte mit	106	Commis und	174	Lehrlinge,
Schweidnitzer Vorstadt	62	„ „	47	„ „	97	„
Ohlauer Vorstadt . .	41	„ „	25	„ „	66	„
Sand-Vorstadt . . .	38	„ „	24	„ „	41	„
Oder-Vorstadt . . .	31	„ „	25	„ „	44	„
Nicolai-Vorstadt . .	31	„ „	20	„ „	46	„

Zieht man in Erwägung, daß nach dieser Aufstellung die Zahl der Lehrlinge beinahe doppelt so viel beträgt, als diejenige der Gehilfen, daß ferner die Lehrzeit durchschnittlich 4 Jahre, die Wirksamkeit als Gehilfe jedoch 12 bis 15 Jahre andauert, so dürfte der Beweis geliefert sein, daß die Stellungslosigkeit der Handlungsgehilfen auf Jahre hinaus keine Besserung zu erwarten hat, im Gegentheil, das Uebel scheint sich eher vergrößern zu wollen. Nach mehrfachen Berathungen waren die Handlungsgehilfen zu der Ansicht gelangt, die sich fortdauernd verschlechternde Lage des Kaufmannsstandes müsse zum Theil dem Wirken des Consumvereins zur Last gelegt werden. Es war — wohl nicht ganz ohne Mitwirkung der Prinzipale — eine Petition entworfen worden, welche auf Grundlage obiger statistischer Ermittelungen den Nachweis zu führen versuchte, daß nicht blos der Consumverein im Allgemeinen, sondern insonderheit die Steuerfreiheit desselben die ungünstige Lage der Handlungsgehilfen veranlaßt habe. Nachdem indeß durch einige Zeitungen die Nachricht gegangen ist, daß der hiesige Consumverein auf Verfügung des Ministers seine Steuerfreiheit eingebüßt haben soll, hielt das Comite die Absendung der Petition für überflüssig. Es wurde demzufolge in einer am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung über die bisherige Thätigkeit des Comites Bericht erstattet, gleichzeitig aber auch ein Antrag angenommen, nach welchem die weitere Wirksamkeit sich lediglich auf Gründung eines Geselligkeitsverbandes erstrecken soll.

= [Feuersgefahr.] Auf der Altane eines zu dem Grundstücke Junkernstraße 20 gehörigen Seitenhauses war gestern Abend muthmaßlich aus Unvorsichtigkeit ein Bretterverschlag in Brand gerathen, von den Hausbewohnern aber schon vor Eintreffen der herbeigeholten Feuerwehr gelöscht worden.

—e [Aufnahme Verunglückter.] Der Arbeiter Karl Teichmann aus Klein-Tschansch stürzte vorgestern, während er mit der Reparatur des Daches der chemischen Düngerfabrik zu Woischwitz, Kreis Breslau, beschäftigt war, aus der Höhe von zwei Stockwerken auf einen Haufen Schwefelkies und brach sich beide Beine, sowie mehrere Rippen. — Als der hiesige Packträger Johann Blaschke gestern Vormittag bei dem Aufstellen der Jahrmarktsbuden auf dem Lessingplatze thätig war, fiel eine Zwischenwand um und warf den Packträger mit solcher Gewalt zu Boden, daß derselbe einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel davontrug. — In Folge eines Streites wurde ein 20 Jahre alter Decorateur aus Canth von einem Manne mit einem scharfen Instrumente auf den rechten Arm geschlagen, demzufolge er eine schwere Verwundung im Ellenbogengelenk davontrug. Die genannten Verunglückten fanden im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder hilfreiche Aufnahme.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Gestern Mittag gegen 12½ Uhr stürzte das 4 Jahre alte Mädchen Agnes Schindler, Tochter eines auf der Kleine Scheitnigerstraße wohnenden Arbeiters aus dem Fenster der im dritten Stockwerk belegenen Wohnung in den gepflasterten Hofraum hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte.

+ [Vermißte.] Seit dem 5. d. Mts. wird die 27 Jahre alte Blasebälgefabrikantin Bertha Riedel, bisher Herrenstraße 23 wohnend, vermißt. Dieselbe ist klein und hat braunes Haar, sie trug einen schwarzen Strohhut, lila Kleid und schwarzen Talmaüberwurf. — Seit demselben Tage wird der Seminarist Bernhard Fieber aus Neisse vermißt. Derselbe ist an dem bezeichneten Tage von den Ferien zurückgekehrt, auch hier gesehen worden, aber seitdem spurlos verschwunden. Der Vermißte hat schwarzes struppiges Haar und trug einen dunklen Rock und helle Beinkleider.

+ [Verhaftungen.] Verhaftet wurde der Arbeiter Kintscher nebst Frau aus Posen, welche sich hier in verschiedenen Gasthäusern einlogirt hatten und gewöhnlich am nächsten Tage unter Mitnahme der Betten aus den Fremdenzimmern verschwanden, nach Posen zurückreisten und dort die Betten verkauften. Ferner wurden verhaftet 2 unverehelichte Frauenspersonen und eine Arbeitersfrau wegen Diebstahls, 1 unverehelichte Frauensperson wegen Hehlerei, 1 Fleischer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Commis wegen Ruhestörung und 1 Maler und 1 Tischler wegen Unfugs, außerdem noch 7 Bettler, 15 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem Böttchermeister auf der Weißgerbergasse aus unverschlossener Wohnstube 60 M. u. ein braunlederner Beutel mit 17 M., einer Frau auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Regenschirm, einer Frau am Wäldchen ein rosafarbiger Plüschteppich, einem Locomotivführer am Schießwerderplatze aus verschlossenem Keller geschlachtetes Flügelvieh und Victualien, einem Rauchfischwaarenhändler auf der Klosterstraße aus unverschlossenem Billardzimmer drei Billardbälle von Elfenbein. — Abhanden gekommen ist einer Frau ein schwarzes Portemonnaie mit 146 M. und einem Eisenbahnretourbillet. — Gefunden wurde gestern in dem Kißling'schen Locale auf der Junkernstraße ein Hundertmarkschein, an demselben Tage auf dem Freiburger Bahnhofe vom Schutzmann Niegisch, Berlinerstraße Nr. 19, ein Zehnmarkstück.

= [Bäderfrequenz.] Königsdorff-Jastrzemb, 9. Septbr. Die neueste Curliste weist 574 Personen nach.

□ Sprottau, 9. Septbr. [Amtseinführung. — Gewitter.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer die einstimmig wiedergewählten Rathsherren Rentier Reck, Hotelbesitzer Krückeberg und Mühlenbesitzer Grätz in ihr Amt eingeführt. — Vorgestern gegen Abend zog über unsern Ort ein Gewitter, das in dem benachbarten Kunzendorf einschlug. Ein Blitzstrahl traf die Mühle des Müllers Reiche und zündete. Glücklicherweise konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Δ Schweidnitz, 9. September. [Straßenanlage. — Erweiterung des evangelischen Friedhofes. — Militärisches.] Nachdem die Verhandlungen wegen Austausch des Terrains, welche mehrere Jahre in Anspruch genommen haben, beendet und die gerichtlichen Auflassungen an die verschiedenen Eigenthümer erfolgt sind, ist der weitere Ausbau der Moltkestraße in Angriff genommen worden. Die Straße wird nun bei dem Gasthof „zum Storch“ längs des früheren Festungswalles an der Nordseite der Stadt, in der Richtung gelegt, welche wahrscheinlich der frühere Straßentractus vor der Anlage der Festung, d. h. vor den Jahren 1747—1753, gehabt hat. Es wird somit der Hof des gedachten Gasthauses zum Straßenterrain verwendet, während das bisherige Straßenterrain, wie dies in alten Zeiten der Fall gewesen, wieder Hofraum wird. — Die Erweiterung des evangelischen Friedhofes nach der Nordseite zu, wie dieselbe von dem Gemeindekirchenrathe beantragt worden war, ist auf Grund eines Gutachtens des königlichen Medicinal-Collegiums von der königlichen Regierung zu Breslau abermals principaliter abgelehnt worden. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich des in Rede stehenden Platzes ist, wie Referent erfährt, nur dann für zulässig erachtet worden, wenn die Unmöglichkeit der Beschaffung eines anderen geeigneten Platzes in gehöriger Entfernung von der Stadt nachgewiesen wird. — Die Rückkehr der Truppen der hiesigen Garnison vom Divisionsmanöver erfolgt in nächster Woche.

—r. Namslau, 9. Septbr. [Schützenangelgenheit. — Schweres Gewitter.] Die hiesige Schützengilde war in der letzten Zeit durch mancherlei ungünstige Verhältnisse und Vorkommnisse in ihrem Weiterbestande so alterirt worden, daß in diesem Jahre nicht einmal mehr das seit vielen hundert Jahren stets recht festlich begangene und mit öffentlichen Aufzügen verbundene Schützenfest in der gewohnten Weise begangen werden konnte. Der Vorsteher der Schützengilde, Herr Brauereibesitzer Hoffmann, hatte sein Amt niedergelegt und es fand gestern Abend eine Generalversammlung der Schützenmitglieder im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone“ zum Zwecke der Wahl eines neuen Vorstehers statt. Die meisten Stimmen erhielten hierbei die Herren Müllermeister Vogt und Bäckermeister Tietze, welche zwar beide der Schützengilde zur Zeit noch nicht angehören, über deren Beitritt zu derselben, resp. die Annahme der ihnen zugedachten Würde man sich aber vorher vergewissert hatte. Beide Herren werden, gemäß den Bestimmungen des Schützenstatuts, dem hiesigen Magistrat genannt werden, welcher demnächst einen den beiden Vorgeschlagenen zum Schützenvorsteher designirt. Der Schützengilde werden unter ihrem neuen Vorstande voraussichtlich viele neue Mitglieder, und zwar hauptsächlich darum beitreten, als man nunmehr endlich an dem Beschlusse festhalten wird, daß alle neu eintretenden Schützenmitglieder sich nicht mehr in die bisherige grüne und zu sehr an den militärischen Schnitt erinnernde Uniform kleiden, sondern sich nur eine graue Jagdjuppe anschaffen dürfen, während die uniformirten Mitglieder ihre Uniform weiter tragen dürfen. Um nun aber auch recht vielen Bürgern den Zutritt zur Schützengilde möglich zu machen, wird es unumgänglich sein, daß sich die Gilde derjenigen Elemente zu entledigen sucht, die, was einmal nicht weggeleugnet werden kann, das Ansehen der Schützengilde empfindlich beeinträchtigen. — Heut Nachmittag in der zweiten Stunde entlud sich über unserem Kreise ein sehr schweres, von vielen Blitzschlägen, heftigem Regen und auch von Schloßen begleitetes Gewitter. Ein Blitzstrahl traf, glücklicherweise ohne zu zünden, das herrschaftliche Arbeiterwohnhaus in Simmelwitz, hiesigen Kreises, und richtete, namentlich in einem Zimmer desselben, mehrfache Verwüstungen an. Glücklicherweise hatten Kinder und Erwachsene das Zimmer kurz vorher verlassen.

= Beuthen, 9. Sept. [Stadtverordnetensitzung.] In der heut abgehaltenen ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wueden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Genehmigung zur Auszahlung der pro 1879/80 nicht abgehobenen Subvention von 100 M. an den hiesigen freiwilligen Feuerwehrverein wird nachträglich genehmigt. Sodann wird an die nach dem Tode des Kämmerers Manderle bis zum 1. April c. mit den Kämmereikassengeschäften betraut gewesenen drei Beamten eine Remuneration von je 150 M. bewilligt. Bei der Beschlußfassung wegen Uebernahme von 25 Zwangszöglingen in das hiesige städtische Waisenhaus gegen Zahlung des bisherigen Verpflegungssatzes und Zusicherung eines einmaligen Zuschusses von 1000 M. aus Provinzialfonds spricht die Versammlung nach längerer Debatte schließlich ihre Genehmigung dazu aus, daß von den bereits in der Anstalt befindlichen 29 Kindern 25 auf weitere 3 Jahre in der Anstalt verbleiben dürfen. Die Genehmigung zu verschiedenen Verpachtungen, und zwar der sog. großen Wiese im Dombrowo-Forste, der Nizikowski-Wiese ebendaselbst, der im Beuthener Schwarzwalde im Jagen II bei Ottiliegrube belegenen Wiese, der Grasnutzung auf dem Terrain im Stadtparke am Wasserhebewerk, derjenigen am Gymnasium und von der Gojpromenade, sowie der nördlichen Kellerräume im jetzigen Garnisonhause (ehem. evangelischen Schulgebäude) wird ertheilt. Ferner wird die Genehmigung zur Verpachtung der Grasnutzung in den Parkanlagen am Wasserhebewerke auf eine dreijährige Pachtzeit nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit an den Kunstgärtner Müller für einen jährlichen Pachtzins von 300 M. und gegen Uebernahme der behufs Erzielung eines schöneren Graswuchses erforderlichen Meliorationskosten seitens des Pächters ertheilt. Ebenso werden die pachtweise Ueberlassung von 3½ Morgen Rodeland im Beuthener Schwarzwalde an den Schmiedemeister Marek zu Friedenshütte, die Ueberlassung von 20 Ar Forstgrundes in Dombrowa an den Commerzienrath Dr. Friedländer hier behufs Anstellung von Bohrversuchen gegen eine Jahrespacht von 300 M., sowie der Austausch von Terrain zwischen der Stadtgemeinde und der katholischen Kirchengemeinde an der kleinen Blotnitza und Piekarerstraße behufs Regulirung des St. Trinitaskirchhofes genehmigt. Ferner wurde die Genehmigung zur Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich der im Jagen VI, sub Nr. 17 und 32, des Beuthener Schwarzwaldes belegenen Ackerparcellen von der verehelichten Hausbesitzerin Marie Sindermann auf die Maschinenwärter Stahr'schen Eheleute bis Ende September 1883 resp. 1885 ertheilt. Die Herrichtung eines Bodenraumes in den Trzaskalik'schen Häusern in eine Mannschaftsstube für 5 Köpfe wird genehmigt und die hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von 180 M. bewilligt; die bezüglichen Kosten sollen zur Hälfte aus dem Stadtsäckel gezahlt, zur anderen Hälfte den quartierpflichtigen Hauswirthen auferlegt werden. Gegen den Umbau des an dem Garnisonhause befindlichen Stallgebäudes in eine Büchsenmacherwerkstatt auf Kosten des Militärfiscus hat die Versammlung nichts einzuwenden; nach Ablauf des Vertrags geht das Gebäude ohne jede Entschädigung in den Besitz der Stadt über. Der Verkauf des zur Errichtung einer Kaserne erforderlichen, etwa 75 Ar großen Terrains von der städtischen Aue an den Militärfiscus wird im Princip, jedoch mit der Maßgabe genehmigt, daß der Kaufpreis nicht unter 6000 M. pro Morgen vereinbart werde, der Magistrat wird ermächtigt, mit dem Militärfiscus in weitere Verhandlungen zu treten. Bei Vornahme der Wahl eines Schiedsmannes für den städtischen 8. Bezirk, umfassend Städtisch-Dombrowa, wird der bisherige Schiedsmann, Obersteiger Triebs einstimmig wiedergewählt. Zur Förderung von Thoneisensteinen im Beuthener Schwarzwalde auf den Gottessegengrubebrüchen seitens des Ziegelmeisters Raschick zu Rosamundehütte gegen Zahlung eines Grundzinses von 7½ Pf. pro Ctr. ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung; ebenso zu dem nunmehrigen Ankauf des Terrains zum Bau eines öffentlichen Schlachthauses hierorts. — Vorgeschlagen ist bekanntlich der Ankauf von etwa 3 bis 3½ Hectar vom Acker der katholischen Pfarrei für einen Kaufpreis von 1000 M. pro Morgen. Die Gewährung eines jährlichen Beitrags für das germanische Nationalmuseum zu Nürnberg wurde abgelehnt. Die Vermehrung der Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums von 30 auf 36 mit Rücksicht auf § 12 der Städteordnung wird beschlossen, die Wahl dieser 6 Stadtverordneten soll gelegentlich der im November stattfindenden Ergänzungswahlen erfolgen. Die hierauf folgende Beschlußfassung betreffend die mit dem 9. März 1882 in Folge Ablaufs der Dienstzeit des gegenwärtigen Magistratsdirigenten wieder zu besetzende hiesige erste Bürgermeisterstelle wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommen. Das Collegium beschloß einstimmig, von der öffentlichen Ausschreibung der ersten Bürgermeisterstelle Abstand zu nehmen.

d. Gleiwitz, 9. September. [Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft.] In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins theilte der Director, Herr Stadtrath Weimann, den Ausfall der Generalversammlung für das erste Quartal mit. Hierauf wurden die Namen der eingetretenen und ausgeschiedenen Mitglieder verlesen. Der Verein zählt gegenwärtig 1036 Mitglieder gegen 1063 zu Anfang des Jahres. Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß der Vorstand im Einverständniß mit dem Verwaltungsrathe von den noch im Besitz befindlichen Lopatta'schen Grundstücken, das Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäuden und den daranstoßenden 4 Morgen großen Acker zum Preise von 3000 M. verkauft habe. Der Kaufpreis für sämmtliche Grundstücke betrug 11,593,83 Mark. Der Erlös des bereits früher veräußerten Hauses, gegenüber dem Rohrwalzwerke von S. Huldschinsky u. Söhne, ergab 9000 Mark, so daß der Verein einen Ueberschuß von 406,17 Mark erzielt hat. Außerdem verbleiben dem Verein noch 3 Acker- und Wiesenparcellen, die auf mindestens 1300—1400 Mark zu veranschlagen sind. Die Geschäftslage des Vereins war eine normale. Nach einigen statistischen Vergleichungen bemerkte der Vorsitzende, daß der Verein in der letzten Zeit keine Verluste aufzuweisen habe, dagegen könne nicht verhehlt werden, daß durch die andauernd schlechte Wirthschaftslage und die letzten Nothstandsjahre der Wohlstand namentlich bei den kleineren Gewerbetreibenden sehr zurückgegangen sei, und daß dadurch im Laufe der Zeit auch Verluste zu erwarten seien. Um aber allen Eventualitäten vorzubeugen, sei es nothwendig, den Reservefonds zu vergrößern. Die vom Vereinskassirer, Herrn Kaufmann Edler, erstattete Geschäftsübersicht weist folgende Zahlen auf: Reservefonds 11,053,86 Mark, Guthaben der Mitglieder 111,314,85 Mark, gegebene Vorschüsse 388,697,39 Mark, Conto Dubioso 2466,32 Mark, Spareinlagen 282,378,18 Mark, Depositen 16,698,33 Mark, Inventar 650 Mark. Der Kassenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 995,124,09 Mark ab. Der Kassenbestand betrug am 1. Juli 5743,60 Mark. Die Bilanz ergiebt einen Reingewinn von 9508,75 Mark. An Zinsen von Vorschüssen wurden vereinnahmt 15,765,29 Mark, die Verwaltungskosten beliefen sich für das Halbjahr auf 5970 Mark.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

= Posen, 9. Septbr. [Zur socialistischen Propaganda unter den Polen.] 200 Arbeiter der Cegielski'schen Fabrik haben nach Mittheilung des „Kuryer Poznanski“ an den „Goniec Wielkopolski“ die Bitte gerichtet, er möge das Auftreten des „Orendownik“ gegen die socialistische Agitation nicht als Denunciation bezeichnen, da das Auftreten desselben zum Theil durch den Wunsch der gutgesinnten polnischen Arbeiter veranlaßt sei, und von den Unterzeichnern jenes Ersuchens als ein für die Arbeiterklasse in Posen sehr heilsames erachtet werde. Bei dieser Gelegenheit lenken die Arbeiter ihre Aufmerksamkeit darauf, daß wunderbarer Weise fast alle in die socialistische Angelegenheit verwickelten Arbeiter Abonnenten des „Goniec Wielk.“ seien. Eine Copie dieses Ansuchens ist nebst den Unterschriften auf der Redaction des „Kur. Pozn.“ mit der Bitte niedergelegt worden, diese Kundgebung der Anschauungen der gut gesinnten Arbeiter im „Kuryer“ zu erwähnen.

Handel, Industrie ɪc.

• Breslau, 10. Sept. [Von der Börse.] Die Haltung der heutigen Börse war sehr reservirt, der Verkehr gering. Es trat eine Verstimmung zu Tage, unter welcher die Course allmälig mehr und mehr nachgaben.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 248,15—248—248,25—248—248,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 167 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen 620 bez. u. Br., Rumänier 103,25 bez. u. Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,75—61,60 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 613,50—610,50—611,50—609 bez., Laurahütte 116 bis 116,25—115,50 bez. u. Gd., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 220,25 bis 220 bez., 1880er Russen 75,40—10 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, DiscontoCommandit —,—.

Breslau, 10. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 176 Mark bez., September-October 174,50 Mark bez. u. Gd., October-November 172,50 Mark bez., gestern ebenso, November-December 168 Mark bez., April-Mai 168 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 132 Mark Gd., September-October 132 Mark Gd., October-November — Mark, November-December 135 Mark Br., April-Mai 140 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per September 55 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., 54,00 Mark Gd., October-November 55 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 29 Mark Br., 28,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. — Liter, per September 56,80—56,90—56,80 Mark bez., September-October 55,70 Mark Br., October-November 53,50 Mark Gd., November-December 53 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,70 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 12. September.

Roggen 176, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 132, 00 Raps —, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 29, 00, Spiritus 56, 90.

Breslau, 10. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer ...	22	50	22	30	22	—	21	50	21	—	20	—
Weizen, gelber ...	21	80	21	60	21	30	21	—	20	50	19	80
Roggen	17	40	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Gerste	16	—	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	—	13	70	13	50	13	20	13	—	12	80
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	30	24	30	23	—
Winter-Rübsen ...	24	60	23	60	22	—
Sommer-Rübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	50
do. galiz. ..	27	—	25	—	22	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12—0,13 M.

—f.— Breslau, 10. Sept. [Vereinigte Breslauer Oelfabriken.] In der auf heute berufenen ordentlichen Generalversammlung der Actiengesellschaft Vereinigte Breslauer Oelfabriken führte Herr Rittergutsbesitzer Julius Schottländer den Vorsitz. Derselbe nimmt auf den gedruckt vorliegenden, im Auszuge von uns bereits mitgetheilten Geschäftsbericht Bezug, von dessen Verlesung Abstand genommen wird; ebensowenig beliebt die Versammlung, in eine Discussion über den Bericht und die Bilanz einzutreten. Namens der Revisoren erstattet Herr Albert Kaufmann Bericht über die Prüfung der Bilanz und bemerkt, daß die Commission Alles in bester Ordnung gefunden und keinerlei Anlaß zu einem Monitum sich ergeben habe. Die in Folge Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren M. H. Schäfer und Sam. Werner werden mit allen abgegebenen 292 Stimmen, also einstimmig, wiedergewählt; in gleicher Weise erfolgt die Wiederwahl der Herren Albert Kaufmann, Julius Wohlauer und D. Marcuse als Rechnungsrevisoren für das neue Geschäftsjahr. Schließlich wird als letzter Gegenstand der Tagesordnung die Decharge ohne Debatte und einstimmig ertheilt. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß die Auszahlung der auf 5½ pCt. festgesetzten Dividende vom 13. d. Mts. ab stattfinden wird, und schließt, da die Tagesordnung erschöpft ist, die schwach besuchte Generalversammlung.

* **Schweidnitz**, 9. Septbr. [Productenmarkt.] Der heutige Getreidemarkt war wenig belebt. Angebot und Nachfrage waren schwach. Preise ohne Aenderung. Man zahlte für: Weißweizen 19,50—23 M., Gelbweizen 19—22 M., Roggen 17—18 Mark, Gerste 15—16 Mark, Hafer 14—15 Mark, Raps 24—25,50 Mark. Alles per 100 Klgr. netto.

[Mastviehausstellung in Berlin.] Auf Grund wiederholt eingegangener Anfragen wird hierdurch mitgetheilt, daß die 8. Mastviehausstellung zu Berlin am 10. und 11. Mai 1882 und zwar wiederum auf dem von den städtischen Behörden dem Comité zur Verfügung gestellten „Central-Viehmarkt“ stattfinden wird. Es ist vor mehreren Jahren bereits die jährliche Wiederkehr dieser Ausstellungen beschlossen worden, und können die Landwirthe sich stets ganz sicher auf dieselbe einrichten. Das Programm ist schon vor mehreren Monaten sämmtlichen früheren Ausstellern, in diesen Tagen auch den Vorsitzenden derjenigen landwirthschaftlichen Vereine, aus deren Bezirken die Schau bisher beschickt zu werden pflegte, zur Mittheilung an die Vereinsmitglieder zugegangen. Das Programm ist durch das Bureau der Ausstellung: Berlin, Club der Landwirthe, Dorotheenstraße 95/96, zu beziehen.

London, 10. Septbr. Bei der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Meichsner, in Firma: „Otto Meichsner“, hierselbst, Concurs-Verwalter: Kaufmann Wilhelm Friederici, Termin: 3. October c. — Kaufmann Otto Bösel in Cöslin, Verwalter Stadtrath Kolbe, Anmeldefrist bis 20. October. — Kaufmann Carl Ernst in Magdeburg, Verwalter F. L. G. Kühne, Anmeldefrist bis 26. September. — Firma Geschwister Recht in Mülheim a. Rhein, Verwalter Secretär Steffens, Anmeldefrist bis 30. September. — Brauereibesitzer Adolph Güldner in Wismar, Verwalter Rechtsanwalt F. Ziehl, Anmeldefrist bis 26. September. — Kaufmann G. Andruszat in Hermsdorf, Verwalter Secretär Schwarz in Zinten, Anmeldefrist bis 7. October.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 9. Sept. Schiffer Grundmann von Beuthen an Wolframm u. Rohde mit 35 W. Weizen. Stange von Küstrin an A. Gramke mit 55 W. Gerste. Sorge von Güstebiese an H. Dethloff mit 14 W. Weizen, 92 W. Gerste. Schermer von Kienitz an P. Röscher mit 105 W. Gerste. Häseler von Gr.-Neuendorf an O. Weichert mit 15 W. Weizen, 65 W. Gerste. Gutsche do. an Sperling mit 92 do. Friedrich do. do. 87 W. Weizen. **Unterbaumliste.** Zollatz v. Anklam zum Verkauf mit 8 W. Gerste.

Swinemünder Einfuhrliste. Hasle: Willemoes, Hansen. A. Neukirch in Wollin 109 To. bespr. Heringe. Middlesbro: Mary Coverdale, Beckett. Rudolf Scheele u. Co. 940 To. Roheisen. Hartlepool: H. D. Porhim, Jackson (löscht in Swinemünde). J. F. Eschricht 1,123,133 Klgr. Steinkohlen.

[Schiffsliste.] Durchgangs-Verkehr Amsterdam-Rotterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelsson, Breslau), Dampfer der K. N. St.-M. „Urania“, Capt. H. Potthof: 895 Sack Kaffee, 60 Sack Pfeffer, 25 Sack Kümmel, 18 Sack Senfsaat, 10 Kisten Canehl, 10 Pack Cassia, 50 Anker Sardellen, 6 Faß Arac, 268/1 To. Heringe, 4/2 To. Heringe, 10 Faß Mineral-Schmieröl, 10 Faß Oleïne, 560 Packen Tabak, 3 Kisten Macisnüsse, 2 Kisten Macisblüthe, 12 Kisten Blumenzwiebeln.

Ausweise.

Berlin, 10. Septbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. September.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	550,354,000	Mrk.	—	6,828,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	40,579,000	=	—	28,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	20,292,000	=	—	120,000	=
4) Bestand an Wechseln	347,065,000	=	—	13,944,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	45,128,000	=	—	16,101,000	=
6) Bestand an Effecten	4,277,000	=	—	2,350,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	23,891,000	=	—	3,647,000	=

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	724,181,000	=	—	15,648,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	163,478,000	=	—	27,287,000	=
12) die sonstigen Passiva	414,000	=	—	9,000	=

Wien, 10. Septbr. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. September..*)]**

Notenumlauf	329,580,180	Fl.,	Zun.	2,979,700	Fl.
Metallschatz	182,800,991	=	Zun.	772,635	=
In Metall zahlbare Wechsel	17,156,559	=	Abn.	1,004,872	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	694,947	=	Abn.	1,686,106	=
Wechsel	119,510,864	=	Zun.	3,187,197	=
Lombarden	19,568,200	=	Abn.	1,385,200	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,466,362	=	Abn.	37,327	=
Giro-Einlage	1,456,668				

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 31. August.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Für die diesjährige ordentliche Genera Versammlung am 30. September d. J. stehen u. A. folgende Anträge auf der Tagesordnung:

Die General-Versammlung ermächtigt die Gesellschaft-Vorstände:

I.

das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn auf den Bau und Betrieb folgender Bahnen untergeordneter Bedeutung:

a. von Czempin (Station der Breslau-Posener Eisenbahn) nach Schrimm;
b. von Loslau nach Annaberg in Fortführung der in der außerordentlichen General-Versammlung vom 24. November 1880 genehmigten Secundärbahn Rybnik — Loslau behufs deren Anschluß an die Wilhelmsbahn bei Annaberg;
c. von Orzesche nach Sohrau, an Stelle der ebenfalls in der vorgedachten General-Versammlung beschlossenen, jedoch nicht zur Ausführung zu bringenden Secundärbahn von Rybnik nach Sohrau

auszudehnen,

zu a. und b., sobald die den Gesellschafts-Vorständen für jede dieser Bahnen Seitens der Local-Interessenten in Aussicht gestellten Subventionen gesichert sind,

zu c. unter Annahme der nach dem Gesetz vom 23. Februar 1881 (G. S. S. 29) im § 1 A¹ a der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft für den Fall der Ausführung der Bahn von Orzesche nach Sohrau vom Staate zu gewährenden Beihilfen mit den hierfür ebendaselbst festgesetzten Modalitäten;

II.

die erforderlichen Concessionen zu erwirken, und die näheren Bestimmungen über die Ausführung der genannten Bahnen und die Beschaffung der nothwendigen Geldmittel mit der Königlichen Staatsregierung zu vereinbaren.

Die General-Versammlung ermächtigt die Gesellschafts-Vorstand:

I.

die zur Deckung der Anlagekosten des Centralbahnhofes Posen noch erforderlichen Mittel im Betrage von 3,000,000 Mark durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen zu Lasten der Oberschlesischen Hauptbahn zu beschaffen,

II.

die Nominalsumme und die sonstigen Emissionsbedingungen der Prioritäts-Anleihe nach Vereinbarung mit der Königlichen Staatsregierung festzusetzen.

Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben. Vom 1. Juni 1881. Nebst Ausführungsvorschriften und Bestimmungen über die Erhebung und Verrechnung der zu entrichtenden Reichsstempel-Abgaben, sowie den dazu gehörigen Mustern, ist soeben in R. von Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck in Berlin. Diese handliche und correcte Ausgabe dürfte den vielen Betheiligten sehr willkommen sein, auch empfiehlt sich dieselbe durch die Beigabe der Muster den Steuerbehörden und Beamten noch besonders.

Die „Gegenwart“, Nr. 37, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Tröstlicher Gedanke. Englische und deutsche Art. Von Bluntschli. — Süditalienische Skizzen. Von R. Welser. — Literatur und Kunst: Shakespeare und Elisabeth. Von Hermann Lingg. — Unter den modernen Troubadours. Von Richard Kaufmann. — Nana im deutschen Gewande. Von Paul Lindau. — Aus der Hauptstadt: Die akademische Kunst-Ausstellung zu Berlin. Von Ludwig Pietsch.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 10. Septbr. [Wahlversammlung.] Die vom Neuen Wahlverein nach dem großen Saale des Schießwerders berufene Volksversammlung, zu der nicht blos Mitglieder und Gesinnungsgenossen des Neuen Wahlvereins, sondern auch die Mitglieder und Anhänger der demselben befreundeten Parteien eingeladen waren, war von etwa 1000 Personen besucht. Es sprachen Staatsanwalt Warmbrunn, Prediger Meier und Licentiat Koffmane.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Konitz, 10. Septbr. Der Kronprinz wurde bei der Ankunft in Jacobsdorf enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser soll von der Beiwohnung des Manövers wegen schlechten Wetters Abstand genommen haben. Die heutige Uebung beider Divisionen gegeneinander begann Morgens 8 Uhr bei Görsdorf und endet mit einer großen Parade in der Nähe des Dorfes. Trotz starken Nebels war großer Zuzug zum Manöverfelde.

Jacobsdorf, 10. Septbr. Der Kronprinz wohnte heute dem Cavalleriemanöver bei, wobei insbesondere ein großer Angriff ausgeführt wurde. Danach wurde der Parademarsch sämmtlicher 48 Escadrons und 2 Batterien trotz des vom Regen durchweichten Bodens tadellos ausgeführt. Nach der Parade war Frühstück im Bahnhofe zu Fischau. Hierauf erfolgte die Rückkehr per Extrazug nach Berlin.

Danzig, 10. Septbr. Der Reichskanzler ist heute Vormittag nach Varzin zurückgekehrt.

Kassel, 10. Septbr. Der „Hessischen Morgenzeitung“ zufolge ist der Caplan Maximilian Kirchner zu Salmünster zum künftigen Bischof von Fulda designirt.

London, 10. Sept. Die „Times“ schreibt zur Kaiser-Entrevue: Großbritannien wird von den großen Militärreichen nicht befragt, welchen Grad der Wärme sie den gegenseitigen Beziehungen einflößen sollten. England wünsche auch nicht befragt zu werden; falls die Militärreiche nicht Abmachungen träfen, welche die legitimen englischen Interessen beeinträchtigen, überlasse England ihnen, sich untereinander zu verständigen. England könne in der Kaiserentrevue keinen Grund zu Mißtrauen entdecken.

Manchester, 10. Sept. Das gestrige Meeting der Baumwollenspinner beschloß angesichts der Vertheuerung der Baumwolle durch den Cottonring in Liverpool sämmtliche Spinnereien dringend zu ersuchen, die Fabriken für eine Woche zu schließen und während dieser Woche keine Baumwolle zu kaufen.

Bukarest, 10. Septbr. Bratiano ist zurückgekehrt.

Konstantinopel, 10. September. Gestern fand eine Conferenz sämmtlicher Botschafter statt, worin die armenische Frage discutirt worden sein soll.

Washington, 10. Sept. Blaine telegraphirte heute Morgen: Die ärztlichen Berichte über Garfield lauten günstiger; der gestrige Tag war der beste seit mehreren Wochen. Das Fieber ist sehr gering, die Respiration normal, der Puls nicht über 100.

New-York, 9. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar“, ist hier eingetroffen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Septbr. Die von Berlin aus inspirirten hochofficiösen „Mecklenburger Anzeigen“ melden die bald bevorstehende Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 10. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. September. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Schwach.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	611 50	612 50	Wien 2 Monat	172 40	172 75
Oesterr. Staatsbahn	618 —	620 —	Warschau 8 Tage	219 25	220 —
Lombarden	266 50	271 —	Oesterr. Noten	173 75	173 75
Schles. Bankverein	114 —	113 50	Russ. Noten	219 75	220 25
Bresl. Discontobank	102 20	102 30	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 80
Bresl. Wechslerbank	110 10	110 20	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	115 50	117 —	1860er Loose	125 10	125 60
Wien kurz	173 75	173 75	Oberschl. Eisenb.-Act.	248 10	248 60

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	100 20	100 20	London lang	20 27	— —
Oesterr. Silberrente	67 10	67 30	London kurz	20 46⁵	— —
Oesterr. Papierrente	66 60	66 50	Paris kurz	80 75	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 90	57 60	Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 20	101 30
Breslau-Freiburger	105 20	105 90	Orient-Anleihe II.	61 80	61 90
R.-O.-U.-St.-Actien	167 20	167 90	Orient-Anleihe III.	61 70	61 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	164 50	165 —	Donnersmarckhütte	58 50	58 90
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 30	41 90
Bergisch-Märkische	122 90	123 20	1880er Russen	75 10	75 40
Köln-Mindener	- —	— —	Neue rum. St.-Anl.	103 —	103 30
Galizier	138 30	139 20	Ungar. Papierrente	77 40	77 70
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 30, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 77, 70, Creditactien 612, —, Franzosen 622, —, Oberschles. ult. 248, 60, Discontocommandit 220, 20, Laura 116, 20, Russ. Noten ult. 220, 20, Nationalbank 114, 75, Lombarden —, —.

Schwach. Unruhen in Cairo verstimmten. Credit und Franzosen schließlich etwas erholt, Banken und Auslandsfonds nachgebend, Bahnen und Bergwerke verhältnißmäßig behauptet. Discont 4⅜ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr.	231 —	232 —	Septbr.-Octbr.	56 20	56 60
April-Mai	226 —	226 50	April-Mai	57 —	57 20
Roggen. Matter.					
September	184 —	184 50	Spiritus. Flau.		
September-October	179 —	179 70	loco	59 50	59 90
April-Mai	166 75	168 —	September	59 —	59 20
Hafer.			Septbr.-Octbr.	57 30	57 60
Septbr.-Octbr.	146 25	146 75			
April-Mai	150 50	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 10. September, — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Septr.-Octbr.	230 50	230 50	Septbr.-Octbr.	57 20	57 50
April-Mai	225 50	224 50	April-Mai	57 50	57 50
Roggen. Ruhig.					
Septbr.-Octbr.	177 50	178 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	173 —	173 50	loco	59 30	59 —
April-Mai	166 —	166 —	September	59 50	59 —
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	57 —	57 —
Septbr.-Octbr.	8 20	8 20	April-Mai	55 —	54 50

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 10. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 303, 50. Staatsbahn 308, 50. Galizier 276, 50, Lombarden —, —. Matt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 303, 87. Staatsbahn 309. Lombarden 133, 25. — Besser.

(W. T. B.) **Wien**, 10. September. [Schluß-Course.] Befestigend.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 52	57 45
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 85	117 80
Creditactien	350 30	352 —	Papierrente	76 60	76 75
Oest.-ungar. do.	342 75	344 50	Silberrente	77 50	77 60
Anglo	160 50	161 30	London	117 90	117 80
St.-Esb.-A.-Cert.	353 75	356 —	Oest. Goldrente	93 80	93 80
Lomb. Eisenb.	152 50	155 75	Ung. Papierrente	89 —	89 25
Galizier	318 —	320 —	Wien. Unionbank	148 80	149 30
Elbethalbahn	359 25	260 —	Wien. Bankvern.	138 60	139 10
Napoleonsd'or	9 35½	9 36	4proc. ung. Goldr.	89 65	89 80

Wien, 10. Septbr., Abends. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 350, 50, Lombarden 153, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 67. Neueste Anleihe 1872 116, 25. Italiener 89, 75. Staatsbahn 768, 70. Oesterr. Goldrente 82¾. Ungar. Goldrente 102½. Matt.

Paris, 1. Seöbr., 1 Uhr 20 Min. Lombarden 335.

Paris, 10. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Deschepe der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	85 75	85 85	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 12	87 25	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 30	116 47	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 75	89 75	Orientanleihe III.	63 —	$63^1/_{16}$
Oesterr. Staats-E.-A.	770 —	771 25	Goldrente österr.	82¾	82¾
Lomb. Eisenb.-Act.	338 75	342 50	do. ung.	102⅜	102 50
Türken de 1865	19 82	17 95	1877er Russen	93⅜	93½

(W. T. B.) **London**, 10. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99¼. Italiener 88, 09. Russen 1873er 90⅝. — Wetter: Bewölkt.

London, 10. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3¼ pCt. Matt. Bankeinzahlung 16,000 Pfd. St.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	99 —	99 05	Silberrente	— —	65¾
Ital. 5proc. Rente	88¼	88⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13¼	13½	Oesterr. Goldrente	81 —	81¼
5proc. Russen de 1871	88 —	88½	Ung. Goldrente 4proc.	76⅜	76½
5proc. Russen de 1872	90 —	90½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90¼	90½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51⅝	90½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	17¼	17⅜	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104⅜	104¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 10. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 20, März 23, 65. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 20, per März 17, 65. — Rüböl loco 31, 70, per October 30, 30, Mai 30, 20. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 10. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 237, Sept.-Oct. 231, —, October-November —, —. Roggen ruhig, per Septbr. 170, —, September-Octbr. 169, —, October-November —, —. Rüböl ruhig, loco 58½, per October 59. Spiritus höher, per September 52, per October-November 49, November-December 48, —, April-Mai 46, —. Wetter: regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 10. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 323. Roggen per October 220, —, per März 203.

(W. T. B.) **Paris**, 10. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 31, 90, per October 31, 90, per November-Februar 31, 90, per Januar-April 31, 90. — Mehl fest, per September 66, 50, per October 67, 10, per November-Februar 67, 75, per Januar-April 68, —. — Rüböl behauptet, per September 82, 75, per October 82, 75, per Novbmeer-December 82, 75, per Januar-April 82, 30. — Spiritus fest, per September 65, —, per October 65, —. per November-December 65, 25, per Januar-Apil 65, 75. Bedeckt.

Paris, 10. Septbr. Rohzucker 59—59, 25.

London, 10. Sept. Havannazucker 25½.

Newyork, 10. Sept., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 71,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 33,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 2000 B. Vorrath 251000 Ballen.

Frankfurt a. M., 10. Sept., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 304, 37, Staatsbahn 309, 50, Lombarden 133, —, Oesterr. Silberrente 67⅛, dr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —. Fest.

Hamburg, 10. Sept., 9 Uhr 47 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 331, —, Oesterr. Creditactien 304, 75, Staatsbahn 770, 50, Silberrente 67¼, Papierrente 66½, Oesterr. Goldrente 81½, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91, —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische 123, 25, Orientanleihe II. 59⅞, do. III. 59⅝, Laurahütte 116, 25, Oberschlesische —, —, Russische Noten 220, —, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Ziemlich fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Der ganz erstaunliches Aufsehen erregende russische Riese Simonoff tritt nur noch an wenigen Abenden (nach 10 Uhr) auf, da derselbe mit Ende dieser Woche nach einjähriger Abwesenheit wieder zurück in seine Heimath reist. — Großes Amüsemant fand in der gestrigen Vorstellung die Nebeneinanderstellung des Riesen mit einem anwesenden Herrn, der ob seiner außergewöhnlichen Größe allgemein auffiel, und daher vor dem Auftreten Simonoff's vielseitig für ebenso groß gehalten wurde als jener — aber bei der „Stellung“ wohl 1½ Kopflängen kleiner war als Simonoff. — Am Mittwoch beschließen auch die beliebten amerikanischen Duettisten Misses Nettie und Emma Waite, die Gymnastiker Signor Poluski und der wackere einbeinige Künstler Sennor Zampi, ihre Gastvorstellungen, die stets reichen Beifall fanden. — Die seit kürzerer Zeit erst auftretenden Amerikanerinnen Sisters Lawrence bieten wohl das Schönste und Vorzüglichste im Genre der Luftgymnastik. Die beiden schlanken Gestalten, in ihren geschmackvollen Costümen produciren sich mit so ungemein gefälliger Eleganz und Sicherheit in den schnellen Ausführungen ihrer gymnastischen Troks an fliegenden und übereinanderhängenden Trapezen, daß das Auftreten der Damen stets rauschenden Beifall findet. — Ein sehr guter Gesangs-Komiker, Herr Paul Stab, bemüht sich mit Erfolg, das Publikum durch seine burkesken Soloscenen, u. A. der etwas drastischen, aber originellen „Schwiegermutter“ zu erheitern. Außergewöhnliche, ja phönomale Specialitäten, sollen die am 15. d. Mts. scheidenden Künstler diesmal ersetzen.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt noch bis Mittwoch den interessanten Cyclus Hamburg-Potsdam und Berlin zur Ausstellung, während im zweiten Panorama die amerikanischen Bilder noch einige Zeit ausgestellt bleiben, erst von Donnerstag ab gelangen die Ansichten von Rom zur Ausstellung. Die interessanten Experimente mit dem Phonographen und dem räthselhaften Kopf werden heute Abend zum letzten Male vorgeführt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

+ Die Firma **Weidenslaufer** in **Berlin** hat sich rasch einen weit bekannten Namen und eine durch ganz Deutschland ausgebreitete Kundschaft erworben, indem sie das Princip des directen Verkehrs zwischen Fabrikanten und Käufer auch auf diese Branche übertrug, in welcher bisher der Zwischenhandel einen sehr großen Platz einnahm. Es konnte nicht fehlen, daß der bedeutende Aufschwung des Geschäftes in manchem Concurrenten nicht sonderlich freundliche Gefühle erweckte; einzelne derselben ließen sich sogar soweit hinreißen, allerlei Verleumdungen in Umlauf zu bringen, durch welche Ehre und guter Name jenes Fabrikanten höchlichst verunglimpft wurden. Dem gegenüber erklärt Herr **Weidenslaufer**, daß er nach Ausweis der Berliner Behörde eine eigene große Fabrik mit Dampfbetrieb besitzt und daß er jeden gerichtlich belangen wird, welcher seinen Ruf durch Verbreitung von Schmähschriften mit unerlaubten Unterschriften hervorragender Namen zu schädigen sucht. Wir geben dieser Warnung hiermit gern weitere Verbreitung.

⊙ Als ein **praktisches Hilfsmittel** für jeden Geschäftsmann, der inseriren will, ist das **Zeitungs-Verzeichniß** der **Central-Annoncen-Expedition** der **deutschen und ausländischen Zeitungen** von **G. L. Daube & Co.** zu betrachten. Dasselbe erschien soeben in **22ster Auflage.** Jedem Inserenten kann mit Recht empfohlen werden, sich dieses Büchelchen kommen zu lassen, zumal da es gratis und franco versandt wird. Die Firma **G. L. Daube & Co.**, eine der **ältesten** und **renommirtesten** Annoncen-Expeditionen, ist in allen größeren Städten vertreteu, in Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 113.

= Die Hamburger „Reform" schreibt in einem Artikel über „die internationale Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in Altona": Mit Interesse haben wir den selbstthätigen Luftgas-Apparat von A. Badt (Hamburg) in Augenschein genommen, welcher Apparat zum Beleuchten von Fabriken und Villen und zum Betrieb von Gasmotoren überall da verwendbar ist, wo Steinkohlengas fehlt oder nicht gebraucht werden soll. Bis jetzt erwiesen sich die Heißluft-Maschinen, seitdem der Schwede Johann Ericsson vor 30 Jahren die ersten erfand, als zu schwer regulirbar und den Dampfmaschinen nicht gleichwerthig. Jetzt bewährt sich der Luftgas-Apparat für das Kleingewerbe. Das von demselben bereitete Gas besteht aus der möglichst innigen Mischung; mit demselben kann man durch Veränderung der Luft-Volumina, welche mit jedem Kolbenhub in den „Schichtkasten" eingesogen werden, durch brennbare Flüssigkeit und Luft, welche sie in Gasform verwandeln soll, ganz nach Belieben Heizgas, Leuchtgas, explodirendes oder nicht explodirendes Gas in geschlossenen Gefäßen erzeugen. In Badt's Luftgas-Apparat ist die Verdichtung nicht größer, als bei jedem in Retorten erzeugten Gase, als deren Folge die immer zuverlässige Gasexplosion im Gasmotor selbst resultirt, welchen die Gase speisen. Der Motor selbst muß dabei den Apparat in Bewegung setzen, damit dieser ihm das Gas liefere, was er braucht; das producirte Gas selber ist frei von Schwefelstoff, so daß ein Verschmieren des Schiebers und Cylinders nicht stattfinden kann, der Gasmotor braucht daher nicht, wie sonst üblich und nothwendig, gereinigt zu werden; außerdem ist der Gasverbrauch bei gleicher Kraft bedeutend geringer als bei Benutzung von Steinkohlengas, da das Gas dieses Apparats zur Explosion mehr Luft braucht, als das Steinkohlengas. Der Apparat versieht natürlich nicht nur Motoren, sondern leistet auch als Leuchter und Heizer seine Dienste; zum ersteren Zwecke empfiehlt er sich wegen seiner Billigkeit, seines intensiv weißen Lichtes, seiner gleichbleibenden Güte und Verbrennung ohne Material-Rückstand, endlich weil eine Gefahr der Explosion nicht vorhanden ist. Denn der Carbonator und das Reservoir, beide aus starkem Gußeisen, sind ohne jede Oeffnung (außer der zum Füllen nothwendigen), und durch die Verbrennung des Gases wird die Zuströmung der Luft in den Kasten bestimmt, so daß in den Carbonator nie mehr Brennstoff gelangen kann, als zum Verbrauch nothwendig ist. Der Apparat nimmt dabei keinen bedeutenden Umfang ein, er ist äußerst leicht und einfach zu handhaben, verlangt keinerlei Aufpassung und kann also des Wärters entbehren, und seine Arbeit ist sicher, weil die Luftzuführung nicht durch Wassertrommeln, sondern durch Gebläse stattfindet, welche selbst durch heftige Erschütterungen nicht zu stören sind. Zur Erwärmung und Heizung eignet sich der Apparat namentlich für den Geschäftsbetrieb bei offener Flamme; absolut reines Gas fabrizirend, verbreitet er nicht die schädlichen Dünste, wie das mit Schwefelstoff versetzte Gas. Der Brennstoff (Kohlenwasserstoff) kann direct von verschiedenen chemischen Fabriken bezogen werden, welche denselben auf künstlichem Wege darstellen. Die vorhandene Gasleitung kann bei der Anlage benutzt werden, doch bedingt Luft- oder Gasolingas weite Röhren und Brenner. — Von Badt sind auch Luftgas-Gebläse (Blast-engines, Machines soufflantes), Lufteinsauger-Vorrichtungen, welche ohne Anwendung von Gasleitungen oder Gasanstalten mittelst Luft, die durch leichtes Gasolin, das feinste Kohlenwasserstoffgas (durchaus ohne Schwefelstoff) carbonisirt worden, das Gas produciren, welches sie zum Gebrauche der Flamme verbrauchen. Sie liefern zu gleicher Zeit Gas und Luft, von denen jedes sich durch Hähne einzeln reguliren oder isoliren läßt, so daß man an der Spitze, wo Luft und Gas sich vereinigt, eine größere Löthflamme oder eine kleinere Stichflamme ganz nach Bedarf herstellen kann. Auch diese Vorrichtung (etwa 70 Centimeter hoch, 40 breit) nimmt nur geringen Raum ein, ist ungefährlich, so einfach, daß zu ihrer Benutzung besondere Vorübung nicht von nöthen ist, und außerordentlich billig. Ein Blasebalg, welcher leicht mit dem Fuß in Bewegung zu setzen ist, führt die Luft für das zu fabrizirende Gas durch Röhren nach dem oberen Kopftheil des Kastens, welcher Theil eine Hahnbewegung der Art besitzt, daß die Flamme nach jeder Richtung hin bewegt werden und bis zur kleinsten Stichflamme geschwächt werden kann. Diese Gebläse sind keineswegs kostspielig; auch haben sie dem Kleingewerbe bereits manche Dienste geleistet. Gürtler und Bronce-Arbeiter, Korb- und Kammmacher, Mechaniker und Klemptner, Gold- und Silber-Arbeiter mögen sich ihrer bedienen, auch Glas- und Nadelfabrikanten, Maschinenfabriken und chemische Laboratorien.

Bekanntmachung.

Wie üblich wird auch in diesem Jahre eine Sammlung für das hiesige **Kindererziehungs-Institut zur Ehrenpforte** stattfinden und zwar in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere für die Unterhaltung der Anstalt bestimmt ist. **Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel und durch eine Autorisation des Instituts-Vorstandes legitimirt.**

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinne unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme an dem Gedeihen der Anstalt durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden und verbinden hiermit noch die Bitte, **die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen.** [4404]

Breslau, den 6. September 1881.

Der Magistrat,
Deputation für Stiftungssachen.

Der Berliner Congress 1878
gemalt von **Anton von Werner.**
In Original-Photographie, Grösse 90 : 120 cm, Preis 45 Mark,
liegt zur Ansicht aus und werden **Subscriptionen** darauf aufgenommen in der [4403]
Kunsthandlung Bruno Richter,
Schlossohle.

Gemäldeausstellung Theodor Lichtenberg,
Museum. Täglich geöffnet. Nur für wenige Tage ausgestellt:
Prof. A. v. Werner: „Der Congress zu Berlin 1878."
Kolossalbild, im Auftr. d. Berliner Magistrats f. d. dortige Rathhaus gemalt.

Meine **Leinwand- und Züchen-Verkaufsstelle** befindet sich in **Breslau** immer nur **Reuschestraße Nr. 34,** nahe am Königsplatz. [2483]
Gottlieb Steindamm aus Landeshut, Schl.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kunstschule beginnt ihren Unterricht zum Wintersemester am 3. October c. a. Aufnahme neuer Schüler und damit verbundene Prüfung geschieht vom 3. October bis 20. October. Der Lehrplan der Kunstschule umfaßt folgende Gegenstände in Händen der dabei vermerkten Lehrer: 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer.** 2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler.** 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: Baurath **Lüdecke.** 4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis.** 5) Das Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewandstudien, Technik des Malens überhaupt: Professor **James Marshall.** 6) Das Modelliren von Figuren nach Vorbildern und nach dem Act: Professor **R. Härtel.** 7) Kunstgeschichte: Professor **Dr. A. Schultz.**

Anmeldungen von Schülern geschehen in dem oben bezeichneten Zeitraume, Dinstags, Mittwochs und Donnerstags von 12 bis 1 Uhr, im Zimmer Nr. 10 des Gebäudes der Königl. Kunstschule, Augusta-Platz Nr. 4.

Ein gedruckter Lehrplan, welcher neben den Aufnahme-Bedingungen auch die Honorarbedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener dort gratis zu entnehmen. [2797]

Die Stundenpläne sind im Vorflure der Anstalt ausgehängt.

Breslau, 22. Juli 1881.

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Für Wiederverkäufer.

Wegen anderweitigen Unternehmens löse ich mein Geschäft gänzlich auf, und da ich mein Local Ende dieses Monats räumen muß, so verkaufe ich mein Lager, bestehend in **Bändern, Gardinen, Mulls, Stickereien, gewaschenen Chemisetts, Cravatten** und **Shlipsen** 2c. zu außergewöhnlich billigen Preisen. [2371]

Louis Lemberg,
Roßmarkt 9, 1. Etage.

Regenschirme, bestes Fabrikat und billigste Preise, Schirmfabrik **Alex Sachs,** Hoflieferant, Ohlauerstr. Nr. 7, im Hotel zum blauen Hirsch. [3175]

Klinik für Hautkranke,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 6. Verbunden mit Pensionat. Sprechst. des dirigirenden Arztes **Dr. Hönig** Vorm. 9—10, Nachm. 4—5, in der Wohnung **Gartenstr. 33a** Sprechst. 10—12, Nachm. 2—4. [3822]

Danksagung. [4348]

Gegen **Rheumatismus** habe ich die **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch einiger Flaschen Gesundheits-Seife bin ich von dem schmerzhaften Leiden gänzlich befreit worden. Hrn. J. Oschinsky sage besten Dank.
Greifenberg i. Pom., d. 22. Juni 1881. **Aug. Popig,** Bäckermstr.

H. Ohagen, Sarg-Magazin,
I. Breslauer Beerdigungs-Institut,
allein Schuhbrücke Nr. 60.
Bestellungen **nicht** durch Lohndiener, sondern durch **Familienmitglieder** erbeten. Ausführung der **ganzen Beerdigung;** die Hinterbliebenen werden **aller** Weiterungen enthoben.
Telegraphische Aufträge sofort. [4117]
Firma genauest zu beachten.

Größte Nouveautés des Herbstes!!!

Drap du Nord!
Drap Angora!
Terneaux Velouté!
Armur Velouté!

Diese tuchartigen Robenstoffe überbieten an **Weichheit, solidem Styl** und **Leichtigkeit** alles bisher Dagewesene und nehmen den **ersten Rang** der Mode ein. [3165]

Als zupassender Besatz wäre der so außerordentlich geschmackvoll und beliebte
Pekin moiré
das Vortheilhafteste.

Größtes Lager in Seidenstoffen, Sammeten, Pelüsches und Velour du Nord.

Louis Wohl,
Ohlauerstraße 76|77.

Allg. Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Capital-Vermögen Ende 1880 . . . . 28,408,495 M. Versichertes Capital . . . . 102,504,489 M.
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 50,961. Versicherte Rente . . . . 745,162 M.

Reiner Zuwachs der letzten 5 Jahre: 57,552,661 M. versichertes Capital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1876/64: **15 bis 57 %** der eingezahlten Jahresprämien.
Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungscapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Rechenschaftsberichte, Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt:

Breslau: Martens Rudolph, Generalagent, und **Maier Jean,**
Bismarckstrasse 21, II, **Schweidnitzerstr. 9. IV.**
vom 1. October: **Bismarckstrasse 24.** [1743]

☞ **Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von** [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

☞ **Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.** ☜

Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [632]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Juli 1881 **129,954 Policen mit** . . . . **247,380,375 M.**
Capital und M. 224,847,08 jährl. Rente.
Neu versichert vom 1. Januar bis Ende August 1881 **5843** Personen mit . . . . **16,965,997** =
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1880 . . . . **10,685,835** =
Vermögensbestand Ende 1880 . . . . **51,251,357** =
Vermehrung der Fonds 1880 . . . . **3,711,609** =
Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857 . . . . **42,815,383** =

Die Gesellschaft schließt **Capitalversicherungen auf den Todesfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen,** sowie **Leibrentenversicherungen** gegen feste und billige Prämiensätze und gewährt bei ihr versicherten Beamten **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen **4,522,589 M.** seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, treten vom Beginn der Versicherung ab bereits nach zwei Jahren in den Bezug der Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A und C Versicherten nach Verhältniß der zwei Jahre vorher entrichteten vollen Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten nach Verhältniß der **Gesammtsumme der gezahlten Jahresprämien;** letztere sichern sich dadurch eine **stetig wachsende Dividende** resp. eine **steigende Altersrente.** — Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch [4335]

Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien,
in Breslau, Carlsstraße 45.
Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Die
VIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
findet **am 10. und 11. Mai 1882** statt.

Das Programm für dieselbe ist durch das Ausstellungs-Bureau im Club der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96, zu beziehen. [4302]

Ich wohne jetzt [2513]
Neue Taschenstr. 33.
Eduard Eckardt.

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer
kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [3796]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

(Verspätet.)
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Rebecka mit dem Rabbiner Herrn Dr. Leopold Treitel beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2532]
Schneidemühl, im September 1881.
Rabbiner S. Brann und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Jeannette mit dem Kaufmann Herrn Emil Löwissohn aus Posen zeigen hierdurch an [2566]
E. Birkenfeld und Frau, geb. Berger.
Breslau, den 10. Septbr. 1881.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Clara mit dem Oberlandes-Gerichts-Referendar und Lieutenant der Reserve des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62, Herrn Paul Kohl, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. [4337]
Trebnitz, im September 1881.
Igel, Königl. Forstkassen-Rendant, und Frau Marie, geb. Pöse.

Clara Igel,
Paul Kohl,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Lucia mit unserem Neffen Herrn Ismar Jonas in Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Madrid, 24. August 1881.
[2558] Julius Jonás und Frau.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Elisabeth, geborene Rüdiger, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2586]
Breslau, den 9. Septbr. 1881.
Aurel Anderssohn jun.

Die Geburt eines kräftigen Knaben melden hocherfreut [2542]
Georg Hieronymus,
Eva Hieronymus, geborne Jaeschke.
Córdoba, Argentina, den 8. August 1881.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [4406]
Otto Müller, Seminar-Hilfslehrer,
Emma Müller, geb. Kluske.
Steinau a. O., den 9. Septbr. 1881.

Heute früh $5^1/_2$ Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden im Alter von 82 Jahren unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Ober-Organist von St. Maria-Magdalena, [2548]
Herr E. Pätzoldt,
Inhaber des Königl. Kronen-Ordens.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung hierdurch an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 10. September 1881.

Todes-Anzeige.
Heute, den 9. d. Mts., Nachmittag, starb plötzlich meine liebe Frau
Dorothea Welsch, geb. Menzel,
im Alter von 31 Jahren. [2581]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Carl Welsch als Gatte,
Emilie Welsch, Georg Welsch als Kinder.
Breslau, den 9. September 1881.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, nach Gräbschen vom Allerheiligen-Hospital aus.

Am 8. September, Abends gegen 8 Uhr, verschied zu Gleiwitz nach längeren, schweren Leiden unser lieber Freund und College, [4309]
der Referendar
Richard Pelka,
im Alter von 24 Jahren.
Sein ehrenhafter und biederer Charakter sichert ihm bei uns Allen ein dauerndes Andenken.
Die Gleiwitzer Referendare.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Anna v. Wedell mit dem Landrath Herrn Dr. von Dziembowski in Vehlingsdorff. Fräul. Mathilde Thiele mit dem Lieut. im 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67 Herrn C. Homann in Braunschweig.
Geboren: Ein Knabe: dem Archidiakonus Hrn. Zimmermann in Leisnig. — Ein Mädchen: dem Königl. Eisenbahn-Director Herrn Greinert in Köln.
Gestorben: Geh. Ministerialrath Herr v. Holstein in Schwerin.

Singakademie.
Mittwoch, 14. September: Wiederbeginn der Versammlungen. [4350]

J. Or. R. Y. z. Fr. 14. IX. $6^1/_2$. C. ✉ IV.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Prof. Dr. Voltolini. 2515

☞ Stenographie. ☜
Der unterzeichnete Vorsitzende des hiesigen Stolze'schen Stenographen-Vereins eröffnet den 20. Septbr. c. einen neuen öffentl. Unterrichts-Cursus, welcher 25 Lectionen umfaßt und jeden Dinstag u. Freitag Abend von $7^1/_2$—$8^1/_2$ Uhr in der Realschule z. heil. Geist abgehalten wird. Karten à 6 M. (für Schüler 3 M.) sind in der Gosohorsky'schen Buchhandlung zu haben. [4365] Rector Adam.

Höhere (ehemals Eitner'sche) Privat-Töchterschule, Albrechtsstr. 16.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags entgegen. [3909]

Helene Krause.

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstr. 18|19.

Der Wintercursus beginnt Montag, den 17. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 11 bis 2 Uhr entgegen. [3922]

Clara Heinemann.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Gr. Feldstraße.

Der Wintercursus beginnt am 17. October. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 3 Uhr. [4349] **Marie Klug.**

Die Münster'sche höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar, Gartenstraße Nr. 38.

Durch Uebernahme d. Anstalt d. Frl. M. Wende zu 7 Klassen erweitert, nimmt Anmeldungen pr. Mich. für alle Klassen u. f. d. Seminar Nachm. v. 3—5 entgegen [2545]

B. Münster, geb. Rohr.

Höh. Töchterschule, Friedr.-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für den Wintercursus erbittet zwischen 11 und 1 Uhr

[4317] **Anna Hinz.**

Höhere Töchterschule und Selecta, Ring Nr. 19.

Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 12--3 Uhr entgegen

[2514] **Marie Palm.**

Privat-Seminar für Lehrerinnen,

[4360] Ritterplatz Nr. 1.

Director Dr. Luchs.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen u. f. unt. resp. mittl. Klassen des Gymnasiums u. Realsch. **Dr. P. Joseph,** Sonnenstr. 12, hochpt. [2530]

Höhere Handelsschule in Breslau.
(Mit Pensionat.)

Diese vollständige Fachschule beginnt das Wintersemester am 17. October c., ist zur Ausstellung von **Attesten** für den **einjährigen Militärdienst** berechtigt und mit einem streng geregelten Pensionat verbunden. [4319]

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Realschule I. Ordnung. Sprottau.

Schüler-Aufnahme: Sonnabend, den 17. h., Vormittags.

[4323] Director **Dr. Rössler.**

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Voruntericht = frei. = | Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. [627]

Die Wormser Brauer-Akademie,

verbunden mit neu errichteter **Mälzerei** und größerer **Dampfbrauerei**, beginnt den Winter-Cursus **am 1. November.** [3916]

Programme zu erhalten durch

Die Direction. Dr. Schneider.

Dem geehrten Publikum halte ich meine **beiden Restaurants:**

Berlin, Mohrenstraße 10 (I. Rangs) und Friedrichstr. 66 (Firma: J. Schwanzer, Tag und Nacht geöffnet), bestens empfohlen. [3158]

Echt Culmbacher Bier,

wie es durch Conrad Kißling in Breslau seit 50 Jahren verzapft wird.

A. Polenz,

General-Agent der Brauerei **J. W. Reichel** in Culmbach.

Böhmisches Brauhaus,

Ohlauerstraße 79 (früher Labuske),

empfiehlt: [4385]

vorzügliches böhmisches, Porter und Culmbacher Bier. Stamm-Frühstück von 30 Pf. ab. Mittagtisch à 60, 75 und 100 Pf. Reichhaltige Abend-Speisenkarte.

Adolf Hildebrand.

Special-Geschäft aller Arten Haar-Arbeiten

von Frau **Lina Guhl**

[3230] ist **Weidenstraße 8, vis-à-vis Pariser Garten.**

Gesetzlich geschützt unter Nr. 3076.

2 interessante Neuheiten,



für Jung und Alt geistanregend und unterhaltend, sind in allen grösseren Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Schreibmaterialien-Handlungen zu haben:



Das Räthsel des Pythagoras. (Ein Kästchen, enthaltend 5 gleichseitige Quadrate, woraus ein gleichseitiges Quadrat gebildet werden soll. Preis 1 Mk.)

Die Kreuzlegung. (Ein Kästchen, enthaltend 10 Theile, woraus ein correctes Kreuz gebildet werden soll. Preis 50 Pf.)

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Der alleinige Erfinder und Fabrikant

Hugo Bretsch, Berlin, Jägerstr. Nr. 4.

I. Deutsche Fabrik Fröbel'scher Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder. [4321]

Gemeinde-Synagogen.

Die Vermiethung der Plätze für das Jahr 1881/82 findet im Bureau der **Synagogen-Gemeinde** während der Dienststunden statt und zwar:
a. der **Neuen Synagoge Sonntag** und **Montag**, den **11. u. 12. d. M.**,
b. der **Synagoge „zum Storch" Dinstag** und **Mittwoch**, den **13. u. 14. d. M.** [4231]

Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Plätze, von welchen die Karten von den bisherigen Inhabern bis jetzt nicht abgeholt worden sind.

Eine fernere Reservirung der Karten für die bisherigen Inhaber der Plätze findet **nicht** mehr statt.

Breslau, den 8. September 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagoge „zum Tempel",
Antonien-Straße 30. [2510]

Sonntag, den 11. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, findet die Vermiethung der Stellen in der Synagoge statt.

Juwelen, Alterthümer, Münzen

kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,

[2586] **Riemerzeile 20/21.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den hochgeehrten Herrschaften erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder in meinem früheren **Geschäfts-Local, Tauenzienplatz Nr. 9, Eingang Neue Schweidnitzerstraße, neben der Kronen-Apotheke,** von heute an eine **chemische Waschanstalt** errichtet habe. Indem ich den hochgeehrten Herrschaften verspreche, sämmtliche geschätzten Aufträge aufs Billigste und zur größten Zufriedenheit auszuführen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gleichzeitig habe ich auch mein **Vermiethungs-Bureau** beibehalten, und empfehle mich den hochgeehrten Herrschaften wie früher zur Besorgung von allem Dienstpersonal. Breslau, den 6. September 1881.

[2503] Hochachtungsvoll

Ernestine Körner.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [3891]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. September c. ist zum Hamburg-Lübeck-Schlesischen Verbandtarife der zweite Nachtrag in Kraft getreten, enthaltend Aenderungen der Tarif-Vorschriften, sowie ermäßigte Sätze für den Transport von Traubenzucker von Trachenberg, Rawitsch, Bojanowo, Reisen und Lissa i. P.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen für 0,10 M. käuflich zu haben.

Breslau, den 5. September 1881. [4411]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Sonntags-Extrazug Breslau-Obernigk wird am 11. d. Mts. zum letzten Male in diesem Jahre abgelassen. Dagegen gelangen die sämmtlichen im Bereiche der diesseitigen Bahn eingeführten Sonntagsbillets noch bis auf Weiteres zur Ausgabe. [4412]

Breslau, den 10. September 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im nordöstlichen Theil des hiesigen Bahnhofes an der dritten Geleisgruppe gelegenen Lagerplätze Nr. 4, 5, 6, 10, 11, 12, 14 und 15 sind zu verpachten. Etwaige Reflectanten wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für die Verpachtung von Lagerplätzen an der dritten Geleisgruppe" versehen, **bis zum 28. September c., Vormittags 11 Uhr,** an uns einsenden. [4369]

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Centralbureau (Empfangs-Gebäude) zur Einsichtnahme aus.

Breslau, den 8. September 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 5736 kbm gut gesiebtem, grobem, sand- und lehmfreiem Kies, sowie von 250 kbm kleinkörnigem und bindendem Perronkies ist im Ganzen oder auch in geringeren Posten zu vergeben. Die Anlieferung hat franco auf zur directen Verladung geeigneten Lagerplätzen an der Oberschlesischen Eisenbahn zu erfolgen. Auf die wirklich bedingungsmäßige Reinheit des Kieses (auch bezüglich etwaiger Sandbeimischung) wird besonderer Nachdruck gelegt. — Versiegelte, frankirte und mit der Aufschrift: „Lieferung von Kies betreffend" versehene Offerten sind nebst der für die Abnahme der Lieferung maßgebenden Kiesprobe [4328]

bis Dinstag, den 20. September c., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen, resp. die Submissionsformulare zu beziehen sind.

Gleiwitz, den 6. September 1881.

Die Bau-Inspection der Oberschl. Eisenbahn.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. October 1881 fälligen Zinscoupons unserer Prioritäts-Obligationen erfolgt — mit Ausschluß der Sonn- und Festtage — in den Vormittagsstunden [4379]

1) vom **1. October 1881** ab täglich:
in **Breslau** bei unserer **Hauptkasse**, Museumstraße 7;
2) vom **1. October bis 14. November 1881:**
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** und bei dem **Bankhause Born & Busse.**

Den Zinscoupons ist ein vom Präsentanten unterschriebenes, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebendes Verzeichniß beizufügen. Direction.

Holländische Kaffee-Lagerei,

Kaffee-Special-Geschäft,

Breslau, Carlsstraße Nr. 12,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2791]

9½ Pfd.	Campinas . .	ℛ 8,10.	9½ Pfd.	gelben Java	ℛ 11,40.
9½ „	Maracaibo . .	„ 9,05.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 11,40.
9½ „	Domingo . . .	„ 9,50.	9½ „	Preanger	„ 12,35.
9½ „	feinen Perl .	„ 10,45.	9½ „	Gold-Java	„ 14,25.
9½ „	f. grün. Java	„ 10,95.	9½ „	Perl-Ceylon	„ 14,25.

Gute, gebrannte Kaffees ℛ 1,20, 1,30, 1,40.

Melangen ℛ 1,50, 1,60.

Für Eisenhändler und Bauherren!

Um mit meinem großen Lager in **I Walzeisenträger** zu räumen, offerire: Träger in allen Längen und Höhen ab meinem Lager zu Original-Hüttenpreisen. [2294]

Bauschienen, Säulen, Grubenschienen und alten Federstahl billigst.

Siegmund Landsberger, Breslau, Neuschestr. Nr. 45.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt.

Blücherplatz, kleine Colonnade 9,

das Praktischste der Neuzeit!

Wirklich unzerbrechliche Schüsseln

aus Papier-Maché, patentirt, in zwei Größen, für Private, Hoteliers und Restaurateure, welche sich für jeden beliebigen Küchengebrauch eignen, für heißes und kaltes Wasser zu verwenden sind, auch bei Reinigung mit Soda keine Veränderung erleiden. [4370]

Der Alleinverkauf findet nur während des Jahrmarktes

kleine Colonnade 9, Blücherplatz,

bei **R. Bloch** aus Berlin, Lothringerstraße 71, statt.

Zum Abonnement pro 4. Quartal 1881

allen entschieden Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpferin aller rückläufigen Elemente angelegentlichst empfohlen.

Anerkannt vortrefflich redigirt

bringt die **Volks-Zeitung** täglich **Leitartikel, Original-Correspondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichs- und den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nah und fern, Local- und Vermischte Nachrichten, Handelstheil und Courszettel, Lotterie-Gewinnlisten** ꝛc. ꝛc. [4339]

4 Mark 50 Pf.

Die Berliner **Volks-Zeitung** mit der wöchentlichen Gratisbeilage **Illustrirtes Sonntagsblatt** erscheint täglich zweimal, **Morgens u. Abends.** **Abonnements,** vierteljährlich nur **4 Mk. 50 Pf.,** nehmen alle **Postämter u. Zeitungs-Speditionen** entgegen.

4 Mark 50 Pf.

Im Feuilleton

außer **fortlaufenden fesselnden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens,** sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstraße 28.

Bestellungen wolle man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung gleich vom 1. October an beginnt.

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.**

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,

1380 General-Agenten der **Concordia.**

Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Waaren-Lombard.

Wir machen hierdurch bekannt, daß bei uns eingelagerte Waaren beliehen werden können.

Breslauer Lagerhaus. [3974]

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [3926]

Erstes Breslauer Badewannen-Verleih-Institut.

Ring 39. Ring 39.

Auf vielseitigen Wunsch meiner geehrten Kunden habe ich mich entschlossen, vereint mit meinem Klempnerwaaren-Geschäft, ein **Badewannen-Verleih-Institut** heut zu eröffnen und bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens. Billige Preise und reelle Bedienung sind einem geehrten Publikum im Voraus versichert. [4399]

Hochachtungsvoll

Ring 39. **R. Thomas.** Ring 39.

Marmorkalk

der **Schlesischen Gr.-Kunzendorfer Marmorwerke** (vorm. Actien-Ges.; durch Ankauf sämmtlicher Werke und Besitzungen derselben seit Mai 1880 Eigenthum des Unterzeichneten).

Ia großstückiger Baukalk aus meinem Ringofen neuester Construction, anerkannt beste, ergiebigste Art und von höchster Bindekraft, vorzüglicher Bau- und ganz besonders Putz-Kalk; ausgezeichneter Aetzkalk (98½ pCt.) für Zuckerfabriken, wofür beste Zeugnisse vorliegen. — Ebenso empfehle ich meine [3915]

Marmor-Waaren-Fabriken

(beide mit Dampfbetrieb, in vortheilhaftester Einrichtung)

für Bauarbeiten, Grüfte, Grabmonumente, Möbelplatten u. s. w. zu **Gnadenfrei** (gegründet 1819) und zu **Gr.-Kunzendorf,** Kr. Neisse.

C. Thust,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Stipendium.

Aus dem von uns verwalteten schlesischen ritterschaftlichen Stipendien-Fonds kann zum akademischen Studium der Landwirthschaft im weitesten Sinne des Wortes und ihrer Hilfswissenschaften ein Jahres-Stipendium von 400 Mark für einen von uns vorzubestimmenden Zeitraum von Michaelis a. c. ab nach näheren Bestimmungen des Statuts verliehen werden. [4329]

Demgemäß hat der Bewerber — spätestens bis zum 22. October a. c. — unter schriftlicher Darstellung seiner persönlichen Verhältnisse beizubringen bezw. uns zu überreichen:

1) sein Taufzeugniß,
2) den Nachweis, daß sein Vater oder seine Mutter in Schlesien mit einem Rittergute angesessen ist oder gewesen ist,
3) ein Anstalts-Attest über die auf einem schlesischen Gymnasium oder einer schlesischen Realschule I. Ordnung mindestens für die Prima erlangte Reife und über bewährte Fähigkeit, Fleiß und gute Führung, und
4) die bestimmte — mit Genehmigung des Vaters oder Vormundes zu versehende — Erklärung, auf welcher Universität oder landwirthschaftlichen Akademie und in welchem Zeitraum er jenem Studium obzuliegen gedenkt.

Breslau, am 3. September 1881.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Kaufmann E. Torrige'schen Concursmasse gehörigen bedeutenden Ledervorräthe, insbesondere [4374]

Fettgarleder, Sohlleder, Fahlleder, Maschinenriemenleder, Crownleder zu Schlagriemen

werden Kupferschmiedestraße Nr. 25 hierselbst gegen Baarzahlung ausverkauft.

Carl Michalock, Concursverwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Restlager der

Paul Brinnitzer'schen Concursmasse,

bestehend aus [4410]

Tuchstoffen u. fertigen Herrengarderoben,

wird im bisherigen Geschäftslocale **Albrechtsstraße Nr. 11** weiter ausverkauft.

Der Concursverwalter

Ferdinand Landsberger.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich die vorhandenen Bestände [3923]

kleiner und großer Tücher in Wolle und Seide

zu billigsten Preisen en gros & détail.

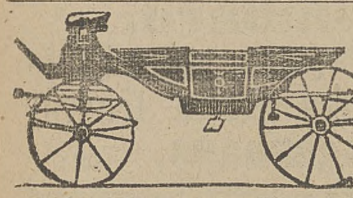
S. Laqueur, Blücherplatz 14.

Nur eigenes Fabrikat.

Herren-Gamaschen von Spiegelroßleder mit Doppelsohlen à 9 Mark,
dto. dto. = Hamburger Roßleder dto. à 8 =
sowie alle Sorten Damen-Lederstiefel von 4 Mark an,
ebenso **Knaben-** und **Mädchenstiefel**
empfiehlt zu den billigsten Engros-Preisen
die Mechanische Schuhwaaren-Fabrik von

H. Gorselanczik,

Ohlauerstraße 40. [3510]



Zum Selbstkostenpreise

werden wegen Auflösung des Geschäfts einige 20 neue u. gebrauchte **Wagen** verschiedener Art, ganz- und halbgedeckte, sowie offene mit und ohne Langbaum, und auch **Schlitten** verkauft. [3925]

C. G. Froelich, Wagenfabrik, Messergasse 36, Schuhbrücken-Ecke.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [622]



Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

A. Badt, Hamburg,

Fabrik für Luftgas-Apparate,

D. R.-P.-A. 14010 v. 14. 5. 81,

zur Beleuchtung von Villen, Fabriken 2c., sowie zum Betriebe von Gasmotoren. [4318]

Luftgas - Gebläse

für industrielle Zwecke, chemische Laboratorien 2c.

General-Agent für Schlesien:

Civil-Ingenieur B. Schnackenburg, Breslau.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 28 Jahren **bestrenommirtes feines Bronce-, Galanterie- u. Lederwaaren-Geschäft, beste Lage** Berlins (nahe den Linden), ist wegen plötzlichen Todesfalls sofort billig zu verkaufen. Verkaufspreis incl. sämmtlicher Waaren-Bestände 20—25,000 M. Ein jährlicher Nutzen von 15,000 M. wird nachgewiesen. Adr. unter F. O. 537 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstraße 66. [4392]

Ein Freirichtergut, 160 Mrg. Areal, hübsche Gebäude, reichl. Inventar, bei 2500 Thlr. Anzahl. zu verkaufen oder auf ein Haus in der Provinz zu vertauschen durch **E. H. Birk, Reichenbach i. Schl.** [4298]

Eine Leimfabrik

mit Dampfbetrieb, nebst zwei zugehörigen massiven Wohnhäusern, in einer großen Kreisstadt Schlesiens belegen, ist Umstände halber außerordentlich preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen nähere Auskunft erbitten von [3918]

Louis Schuftan, Schweidnitz.

Ein strebsamer unverheiratheter Kaufmann, mit einem Baarvermögen von 15,000—20,000 M., sucht am Platze oder in der Provinz ein rentables **Colonialwaarengeschäft zu kaufen;** diesbezügliche genaue Angaben bitte unter Chiffre L. Nr. 7 hauptpostlagernd Breslau niederzulegen. [2552]

---

1 **kleines Destillations-Geschäft** in guter Lage wird zu kaufen ges. Off. „Geschäft" hauptpostl. [2511]

Bekanntmachung.

Die über das Grundstück Nr. 7 Brandenburger-Straße eingeleitete Zwangs-Versteigerung wird aufgehoben. [4407]

Die Termine **den 5. und 6. October 1881** fallen weg.

Breslau, den 7. September 1881.

Königliches Amts-Gericht.

gez. **Baumann.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [4338]

Fedor Heimann

zu Rybnik ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 27. September 1881, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 50, anberaumt.

Rybnik, den 9. September 1881.

Peikert,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts. Abth. V.

Auction feiner Tischzeuge.

Wegen Aufgabe eines derartigen Fabrik-Etablissements, versteigere ich **Montag, den 12. September, Vorm. v. 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, Part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

1 großen Posten schwere rein leinene Damast-Tafelgedecke zu 6 und 12 Serv., einzelne Tischtücher und ca. 150 Dtzd. Servietten. [4301]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Nachlaß- 2c. Auction.

Freitag, den 16. September cr., Vorm. v. 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstraße 24, part., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [4300]

1) **Nachlaßsachen: mah. und andere Möbel, Betten, Herrenkleider, Portièren, 1 Teppich, Roßh.-Matratzen, div. Hausgeräth,**

1 Pianino,

1 eis. Geldschrank,

alte Oelbilder 2c.,

2) **24 Stück Herren- und Damenpelze und Reisepelze, 3 Pelzjacken, 24 Bisam-, Skungs- und Iltisgarnituren,**
3) **30 Paar feine Damen- und Kinderlederstiefeln.**

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Kohlen-Submission.

Die Lieferung der zum Betriebe der hiesigen Gasanstalt erforderlichen oberschlesischen Gaskohle soll im Wege der Submission vergeben werden. Die der Submission zu Grunde liegenden schriftlichen Bedingungen werden auf Erfordern mitgetheilt. Die Submissionsgebote sind **bis zum 27. September c.** hier einzureichen. [4312]

Posen, den 3. September 1881.

Direction der Gasanstalt.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. October 1881** fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom **15. September a. cr. ab** von uns eingelöst. [4377]

Breslau, im September 1881.

Gebr. Guttentag.

Circa 8000 Thlr.

werden zur 2. Stelle hinter Stiftsgeldern mit etwa ¾ der Feuertaxe ausgehend, auf ein in einer Hauptstraße gut gelegenes Geschäftshaus direct vom Selbstdarleiher gesucht.

Offerten unter A. Z. 80 an die Bresl. Ztg. [2551]

---

300 Mark

werden v. einem j. Manne, welcher eine feste Stellung und ein Einkommen von 500 Thlr. hat, auf kurze Zeit gesucht. Gef. Off. unter M. K. 81 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2568]

2000 Thlr.

pup. sichere Hypothek, werden gesucht durch **Mentzel,** Neue Weltgasse 8.

Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und

Näh-Maschinen

mit Garantie und Unterricht.

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Getreide-Beutel

bei Entnahme von

100 starke blaue .... 1,00 M.
1000 = m. Fa. ... 10,00 =

Patent-Cigarren-Beutel

1000 Stück .... à 2,00 =
10,000 = ... à 1,70 =

A. Goldberger,
Beutel-Fabrik,
Papierhandlung en gros,
Reuschestraße 13. [3197]

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen-, Südfrucht-Handlung.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Die Eisengießerei
und
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von
E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: in Breslau, Sadowastraße Nr. 62, in Brieg, Molwitzerstraße Nr. 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre **eisernen Dreschmaschinen** und **Roßwerke,** 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet. [3920]

Außerdem empfiehlt dieselbe **Pferderechen, Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter-** oder **Haferquetsch-Maschinen, Mus-** und **Rübenschneide-Maschinen** 2c.

Cölner Dombau-
Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
Original-Loose à 3 M. 50 Pf.
incl. Fr.-Zusendung der amtl.
Gewinnliste f. 3. [3892]
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

על ראש השנה 2569

Damenscheitel u. Perrücken,

dauerhaft gearbeitet, liefert billigst

Friseur Kindler, Ring 20.

Reparaturen und echt Färben gebleichter Haare in ein paar Stunden.

Für kleine Städte

giebt eine bekannte **Musikalienhandlung Filialen** ihres **Musik-Leih-Instituts** zu billigen Bedingungen ab. Auch ist dieselbe bereit, **Journal-Lesezirkel** neu einzurichten oder **zu billigen Preisen zu versorgen.** Offerten unter U. 933 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, erbeten. [4288]

Kostenfreier Nachweis von Grundbesitz jeder Gattung durch **E. H. Birk, Reichenbach i. Schl.** [4257]

Ein Gut bei Nimptsch, 130 Mrg. Areal, volle Ernte, sehr reichl. Inventar im besten Stande, bei 4000 Thlr. Anzahl. wegen Krankheit des Besitzers **zu verkaufen** durch **E. H. Birk, Reichenbach i. Schl.** [4299]

Ein reelles Gut,

in Größe von ca. 200 Morgen mit ausgezeichneter Viehzucht u. schönen Wiesen, ist preismäßig baldigst zu **verkaufen** oder auf ein gutes Hausgrundstück b. entsprechender Zuzahlung **zu vertauschen.** Agenten verbeten. Näh. unt. S. R. 20 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Berlin W.** [4303]

Hotel-Verkauf.

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [3890]

Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein in gutem Bauzustande befindliches [2475]

Haus

mit Laden, großen Kellerräumen, Stallung und Wagen-Remise, in der Nähe von zwei großen Fabriken in einer größeren Stadt Schlesiens gelegen, vorzügliche Lage für Fleischer und Wurstmacher oder auch Bäcker, da keine Concurrenz in der Nähe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Hypotheken auf 5 Jahre fest, Zinsüberschuß, Anzahlung nicht bedeutend.

Offerten unter A. P. Z. 69 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben.

Mein Manufactur-Waaren-Geschäft,

eines der ältesten und frequentesten hiesigen Platzes, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich. [3545]

Jauer. **R. Mraseck.**

Großer Gelegenheitsk. für Ausstattungen. Gebr. u. neue Mahg.- u. Nußb.-Möbel-Garnit. v. 105 Mk., Trumeaux 100 Mk., Vertikow, Patenttische, 2fl. Schränke 45 Mk., s. w. vollständige Schlafzimmer-Einricht. in Eiche und Schwarz w. staunend billig verk. **Nicolaistraße 9.** [3166]

Hausverkauf.

Ein nicht zu großes, gut gebautes Haus, Schweidn. Vorst., ist preismäß. zu verk. Offerten unter M. P. 76 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2541]

Vorzügliche Capitalsanlage.

Ein Haus, in Mitte der Stadt, gut u. neu erbaut, ist bei 8—10,000 Thlr. Anz. **zu verkaufen. Hypoth. fest. Gute Verzinsung.** Nur **Selbst-Reflectanten** erhalten **nähere Auskunft unter V. C. Centr.-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [4372]

Das der hiesigen Schützengilde gehörige, in Mitte der Stadt belegene [4397]

Schießhaus

mit geräumigen Localitäten, Tanzsaal, Kegelbahn und circa ¾ Morgen großem **Garten** soll **verkauft** werden. Reflectanten wollen sich an den I. Vorsteher der Gilde, Herrn **Const. Scheurich,** oder an den **Unterzeichneten** wenden. Anzahlung mindestens 3000 Mark.

Bernstadt,
im September 1881.

B. Daerr.

Mühlen-Etablissement.

Eine Stadtmühle in frequ. Badeorte Schlesiens, 2 Franzosen, Reinigungsmaschine (Elevator, 300 Scheffel Leistung pr. Woche, sehr bedeutende Bäckerei, Schneidemühle mit 2 Gattern Kreissäge 2c. 2c., — bedeutender Umsatz von Nutz- und Brennholz, ca. 100 Morgen Land, 8 Pferde, 30 Rinder, wegen Krankheit **zu verkaufen** durch **E. H. Birk, Reichenbach i. Schl.** [4297]

2599

Brauerei

in Breslau, beste Lage, ist mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Off. u. G. 77 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

In Beuthen O.-S. ist eine obergährige **Brauerei u. Mälzerei,** welche seit mehreren Jahren mit Erfolg betrieben wird, **sofort zu verpachten.** Auskunft ertheilt [2555]

S. Morawsky in Beuthen OS.

Eine fein eingerichtete [4310]

Lagerbier-Brauerei

mit flotter Bierstube und großem Felsenkeller ist wegen rheumatischen Leidens des Besitzers zu verkaufen.

Offerten unter R. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine rentable alte Brauerei, mit sehr flottem Ausschank und reichlicher **Wohnungs-Miethe,** in bester Lage einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens, ist wegen Krankheit des Besitzers bei 2500—3000 Thlr. Anzahlung sehr preisw. **zu verkaufen** durch **E. H. Birk, Reichenbach in Schlesien.** [4526]

Eine Jagd zu verpachten sub L. K. 72 Exp. der Bresl. Ztg.

Ein fast neues **Nußbaum-Pianino** von vorzügl. Tonfülle und angenehmer Spielart steht sehr preiswerth zum Verkauf **Neuschestr. 16,** 1 Tr. r.

Ein gut erhaltener **Bessaliéscher Flügel,** Kirschbaum, an Spielart u. Ton vorzügl., ist billig zu verkaufen **Tauentzienstr. Nr. 73,** III. [2418]

Ein gebrauchter Polirander-Flügel (Kuhlbörs) ist veränderungshalber **Zimmerstraße Nr. 3,** II., zu verkaufen. [2486]

Mobiliar- und Küchen-

Einrichtung, ganz neu, noch nicht gebraucht, erstere in ff. Nußbaum, ist besonderer Umstände halber unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Zu besichtigen nur Nachmittags von 4 bis 5 Uhr **Palmstraße 17,** 2. Et., links. Dergleichen ein **Nußbaum-Salon-Pianino Ohlauerstraße 43,** im Hofe links, 2 Treppen. [4235]

!! Billigster Gelegenheitskauf!!

2 Pianinos f. 85 u. 160 Thlr. sofort zu verk. b. **M. Hübner,** Hummerei 26, 1. Et.

Ein feststehendes [4388]

Voll-Sägegatter

mit **Walzenvorschub** von 1 Meter lichte Weite nach neuester und bewährtester Construction, von der renommirten **Zimmermann'schen Werkzeug**fabrik in Chemnitz, passend zur Abholzung von **starken** Waldungen, ist wegen Aufstellung eines Horizontal-Gatters billig zu verkaufen. Gefl. Offerten beliebe man an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Dresden,** gelangen zu lassen unter Chiffre **„Sägegatter 5587."**

Zur Wintersaison

offerirt

beste oberschlesische Steinkohlen

in ¼-, ½- und ⅟₁-Waggons zu billigstem Preise bei streng reeller Effectuirung ab Verladestation oder loco hiesigen Bahnhöfen, desgleichen alle Sorten hartes und weiches Brennholz [4381]

R. Hohlfeld's

Holz- u. Kohlen-Niederlage,
Friedrichstraße 66a,
vis-à-vis Circus Renz.
Filiale: Schillerstraße 5.

Plüsch, Krimmer, Ural,

8/4 br., verkaufe ich zu Fabrikpreisen. [2584] **Wesel,** Gold. Radegasse 6, II.

Für Wiederverkäufer

empfehle große Partien in

Weißwaaren,

bestehend in Stulpengarnituren, Kragen und Schleifen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Emil Elsner,

Ohlauerstraße 7. 3846

Aerztliche Hilfe

f. Geschlechts- u. Hautkr. (a. f. Frauen), Katharinenstr. 2, **Niller,** 38jähr. Praxis. Sprechst. 7—10, 12—4 U. Ausw. briefl.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Auch brieflich [621]

werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und **schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.**

[3513] **Nagedusch.**

2556

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle u. sichere Hilfe,

ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel II.,**

nur Breitestr. 49, 1. Et.

Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.

Auswärts brieflich.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [620]

Eine geprüfte [4292]
Handarbeits-Lehrerin
wird zum 15ten October gesucht. — Zeugnisse und Probearbeiten werden erbeten.
Th. von der Forst,
Lehrerin der Privat-Töchter-Schule in **Oelde** in Westfalen.

Gouvernanten, Kindergärtnerinnen,
Bonnen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch **Josefine Schallinger's Institut, Wien**, Graben 28. [1764]
Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Ein sehr gut erzogenes junges Mädchen, Tochter anständiger Leute, sucht per 1. October c. in einem sauberen, anständigen Geschäft Stellung **als Verkäuferin** anzunehmen. Adr. L. F. 13 postl. Ratibor erb. [2446]

E. f. geb., gepr. Kinderpfl., m. vorz. Zgn., w. i. Schneid. u. Plätt. f. geübt. ist, w. empfohlen d. Instit. **Sonnenstr. 25.**

Mehr. gepr. mos. Erzieherinnen, in Spr. u. Musik tüchtig, empfehle ich f. Ausland. Inst. **Sonnenstr. 25.**

Gepr. Kindergärt., i. Spr. u. Musik tücht., empf. d. Inst. **Sonnenstr. 25.**

Directrice f. Conf., best. empf., sucht Stell. d. Inst. „**Union**", **Herrenstr. 4.** [2544]

Eine tüchtige [4248]
Directrice,
mos. Glaubens, welche gleichzeitig dem Verkauf vorstehen kann, wird für ein feines Putzgeschäft gesucht von
Gebrüder Oberski, Cüstrin.

Stellen-Gesuch! [2592]
1 geb., junge, **sehr** tüchtige Dame, seit Jahren Verkäuferin in einer renomm. Strohhut-Fabrik, sucht per 1. October anderw. Stellung in eben solcher Branche oder im Putz-, Band- od. Weißw.-Gesch. Gefl. Off. erb. u. Chiffre S. G. 82 Exped. der Bresl. Ztg.

1 tüchtige Verkäuferin
aus anständiger Familie, mehrere Jahre in einer hiesigen großen Schirmfabrik, sucht ähnliche Stellung. Gef. Off. unt. D. G. hauptpostlag. [2550]

2278 **Als Gesellschafterin**
in einer jüdischen Familie sucht eine junge, gebildete Dame von guter Familie zum 1. October c. Stellung.
Näh. Ausk. erth. Herr Dr. **Zuckermann** in Breslau, Wallstr. 1b, Herr Rabbiner Dr. **Goldschmidt** und Herr San.-Rath Dr. **Hirschfeld** in Colberg.

Als Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau wird zu einer älteren Dame ein bescheidenes, solides Mädchen (Israel.), welches auch in der Küche Bescheid weiß, per sof. gesucht.
Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte unter P. H. 4 postlagernd Bunzlau i. Schles. [4291]

Ein Fräulein,
jüd., mit der Wirthschaft vertraut, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten unter Adresse S. R. Breslau postlagernd. [2546]

Ein anst. Mädchen, Waise, ev., das mit Allem in der Hauswirthschaft betraut ist, sucht bald Stellung. Näh. Mehlgasse 28 bei **Thiel.** [2583]

Köchinnen erhalten b. hoh. Lohn noch gute Stellen b. Fr. **Brier**, Ring 2.

Wir suchen einen in der **Hanfbranche** gründlich routinirten **Reisenden** sof. zu engagiren. **Gebrüder Cohn** in Grünberg i. Schles. [2505]

1 **tücht. Reisender** für Colonialw. und Product. wird, gut salarirt, zu eng. gew. Off. B. 98 Postamt 4.

Reisender.
Ein junger Mann für ein größeres Cigarren-Geschäft, der die Umgegend bereisen will, kann sofort postlagernd W. K. Königshütte sich melden. [4294]

Wir suchen einen **tücht., erfahrenen Reisenden**, der nachweislich mit Erfolg gereist ist. [2472]
Antritt kann am 1. Octbr. c. oder später erfolgen.
Daniel & Skotzky,
Tuch-Engros-Geschäft.

Für eine größere **Strohhut-Fabrik in Berlin** wird per 1. October oder früher ein mit der Branche vertrauter, **tüchtiger Reisender** verlangt. Zeugnisse der bish. Thätigkeit erwünscht. [3897]
Adressen unter F. 11 an die Voss. Zeitungs-Expedition, Berlin.

Ein Reisender, 4364
der nachweislich mit Erfolg für **Seidenband u. Weißwaaren** Schlesien, Pommern u. Preußen bereist hat, wird unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Off. u. Chiffre V. 2668 bef. d. **Annoncen-Bureau Bernhard Grüter, Breslau**, Riemerz. 24.

In einem bedeutenden **Berliner Kurz- und Posamentier-Waaren-Engros-Geschäft** findet ein tüchtiger
Reisender, 4395
der **Schlesien** mit **Erfolg bereist** hat, unter günstigen Bedingungen dauernde **Stellung.** Schriftl. Offerten erbeten unter **V. 934** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85.

Nebenbeschftg. in **doppelter** Buchführung, Corresp. etc. zum 1sten October gesucht. Off. **sub T. 932** an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstr. 85, I.

Ein Verkäufer
für Damen-Confection kann sich zum Antritt per 1. October melden bei [2570] **J. Cohn**, Schmiedebrücke 12.

Ich suche für mein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** per 1sten October c. einen tüchtigen [4387]
Verkäufer
ohne Unterschied der Confession.
Adr. **F. Perls in Beuthen OS.**

2 tüchtige Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, finden sofort oder per 1. October c. bei mir Stellung. Persönl. Vorstellung erwünscht. [4366]
Bernhard Cohn in Oppeln,
Tuch- und Modewaaren-Handlung.

Für ein Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird bei hohem Salair ein [2467]
tüchtiger Verkäufer
zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Offerten nimmt **Joseph Brieger**, Blücherplatz 10, entgegen.

Ein durchaus tüchtiger
Verkäufer
wird bei nur persönlicher Vorstellung früh 8—10 Uhr engagirt. [4233]
Louis Wohl,
Mode- und Seidewaaren-Confection,
Ohlauerstraße 76/77.

Für ein **Mode-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft** in der Provinz wird ein **Verkäufer oder Volontair** mit **einiger Kenntn.** der Branche **p.** sofort gesucht. Off. an Herrn **Eugen Wienskowitz**, Breslau, Carlsstr. 15.

Ein flotter Verkäufer und zwei Lehrlinge,
mosaischer Confession, finden sofort in meinem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft Engagement. Polnische Sprache erwünscht. [4334]
M. Schneider, Mewe i. Westpr.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche ich für sofort einen tüchtigen zweiten [4386]
Verkäufer.
Oppeln. Isidor Fuchs.

Ein Commis,
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, Specerist (Christ) u. tüchtiger Expedient ist, poln. sprechend, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unt. Chiffre A. F. 40 postlagernd Beuthen OS. [4414]

Ich suche z. baldigen Antritt für mein Specereigeschäft **einen Commis,** der solide, streng reell und durchaus tüchtiger Verkäufer sein muß, unter B. S. 84 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2571]

1 tüchtiger Commis
findet in meinem Colonial-, Eisen- u. Stabeisen-Geschäft vom 1. October ab Stellung. Junge Leute, die in diesen Branchen firm und der poln. Sprache mächtig sind, wollen sich melden.
[4361] **M. Schaal, Pleß OS.**

Für ein ausw. Posam.-, Band- und Weißw.-Gesch. suche ich einen polnisch spr. **Commis** sofort. Pers. Vorst. bei mir. **J. Wohlmann, Breslau**, Herrenstr. 24.

Per 1. October suche ich 4327
2 Commis
fürs Tuchgeschäft, Hirschberg, und für mein Manufacturgesch., hier. Off. an **J. Berkowitz, Bolkenhain.**

Für mein **Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche einen tüchtigen
Commis, 4320
der sich zugleich für die **Reise eignet.** Offerten unter Chiffre **H. R. N. 50 postlagernd Oels i. Schl.** erbeten.

Gesucht für ein feines Luxuswaar.-, Glas- und Porzellan-Geschäft einer Provinzialstadt ein junger [4336]
Commis (Christ),
der poln. Sprache mächtig. Wohn. und Kost im Hause. Offert. mit Angabe von Referenz. sowie Photographie und Gehaltsansprüchen unt. A. M. 79 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche **einen jungen Mann,** der für Gamaschenfabriken mit Erfolg gereist ist. Off. mit Gehaltsansprüchen unter J. T. hauptpostlagernd. [2554]

Für ein Specerei-Geschäft wird ein **junger Mann,** der poln. Sprache mächtig, **gesucht.** [4351]
Offerten unter Chiffre Z. Z. 100 postlagernd Tarnowitz einzureichen.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros suche ich per 1sten October c. **einen jungen Mann,** der die Branche genau kennt und mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist. [4260]
Gr.-Glogau, 8. Septbr. 1881.
J. Hahn.

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer und Decorateur, in der Putz-, Seidenband-, Weißwaaren- u. Wäsche-Confection vollständig firm, der bisher Gelegenheit gehabt, sich in den feinsten und renommirtesten Geschäften der großen Stadt auszubilden, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. October c. ein anderweitiges Engagement. [4124]
Gef. Off. erbeten unter L. G. 51 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, **Neue Gasse 8.**
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen. [4367]

Eine größere **Cigarrenfabrik** sucht **einen jungen Mann,** der entweder bereits mit Erfolg gereist hat oder aber sich leicht und rasch für die Reise einzurichten glaubt. Mit der Branche vertraute Bewerber bei Prima-Referenzen erhalten den Vorzug. Offerten unter B. Z. 67 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Holzbranche. 2502
Ein noch junger Mann, verheirathet, deutsch u. poln. sprechend, seit 13 Jahren beim Fach, der mit praktischer Ausnutzung des Holzes, sow. Buchführung vertraut, gegenwärtig seit 5 Jahren als Brettmühlenverwalter in ungekündigter Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Gefäll. Offerten unter B. U. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Per 1. October
sucht ein mit der Branche vertrauter **praktischer Destillateur** veränderungshalber Stellung. Gefl. Offerten sind an den **Verein j. Kaufleute, Ratibor,** zu richten. [4331]

Ein **Müllermeister,** in gesetzten Jahren, tüchtig und umsichtsvoll, sucht als **Werkführer, Verwalter oder Aufseher** per bald oder später Stellung. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. unter R. A. 27 d. d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [3896]

Ein gut empfohl. Mann, cautionsfähig, mit Buchführung vertr., im Mühlenfach firm, s. Stell. als **Verwalter, Lagerist, Bodenmeister** im Mühlen- oder Getreide-Geschäft, auch als **Aufseher** in ein. Fabrik od. sonst. Etabliss. Gef. Off. an Herrn **H. Meiwald,** Breslau, Wäldchen 19, 3 Tr.

Ein **Comptoirdiener,** 10 Jahre in einer Stellung, mit Incasso vertraut, sucht für Comptoir oder Bank-Geschäft Stellung. Gefl. Off. A. 88 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. [2597]

Ein **herrschaftl. Kutscher,** Cavallerist gewesen, welcher die Bedienung versteht, auch mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, sucht bis 1. Octbr. anderweitige Stellung. Gefl. Offerten sind unter K. B. 100 postl. Neustadtl bei Friedland in Böhmen niederzul.

Tüchtige Köchinnen, Schleußerinnen, Mädchen für Alles erh. sof. gute Stellung d. **Fr. Körner,** N. Schweidnitzerstraße, neben d. Kronen-Apotheke.

Kellner, Kellnerinnen, Buffetschleußerinnen, Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, männliche sowie weibliche empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 tüchtige Köchinnen für selbstständige Küche, 60 tüchtige Mädchen f. alles, 20 Stubenmädchen.

Für mein Colonial- u. Galanteriewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [4295]
einen Lehrling.
J. Proskauer, Beuthen OS.

Ein **Lehrling** wird für ein größeres Getreide- und Productengeschäft hier gesucht. Meldungen hauptpostlagernd unter Chiffre W. L. [2564]

Für das **Comptoir** unseres Fabrik-Geschäftes suchen einen
Lehrling,
der schon einige Zeit gelernt hat und daher mit einfachen Comptoirarbeiten vertraut ist. Außer vollständig freier Station würden noch einen kleinen Gehalt bewilligen. [4393]
Schriftlichen Bewerbungen sehen entgegen
Selinger & Zweig,
Görlitz-Rauschwalde.

Für meinen Sohn, Obersecundaner einer hiesigen Realschule, suche ich per 1. October eine **Lehrlingsstelle** in einem Colonialwaaren-Engros-, Producten- oder größeren Waaren-Geschäft. Offerten unter H. G. 87 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2596]

Für **ein älteres Destillations-Geschäft** wird per 1. October c.
ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre H. 23390 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [4380]

Einen Lehrling
suche für mein Getreide- und Malzgeschäft zum sofortigen Antritt.
M. Altmann, Breslau,
[2589] Striegauer Platz 7.

Für m. Manufact.-, Mode-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ein. Sohn achtbar. Eltern, jedoch mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als [3563]
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
Gr.-Glogau. J. Bornstein.

Ein Lehrling
mit guter Schulbild. findet bald bei mir Engagement. [4347]
Wilhelm Prager.

In meiner Buch- u. Kunsthandlung findet noch ein junger Mann mit guter Schulbildung Stellung als **Lehrling.**
Station auf Wunsch gegen mäßige Entschädigung im Hause. [4196]
Ad. Bänder
in **Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.

Für das Comptoir u. Lager eines größeren Confectionshauses wird per 1. Octbr. ein junger Mann mit guter Schulbildung [4326]
als Lehrling
gesucht. Offerten unter A. B. 500 hauptpostlagernd Breslau.

Ein kräftiger Knabe mit guter Handschrift wird für mein Destillationsgeschäft zum sofortigen Antritt **als Lehrling** gesucht. [4325]
Moritz Braun,
Hainau.

Ein **hiesiges Waaren-Commissions-Geschäft ersten Ranges nimmt wieder einen jungen Mann zur Ausbildung auf, der das Zeugniß der Reife für die Prima und ein gefälliges Aeußere besitzt. Weniger Bemittelten wird ein Unterhaltszuschuß gewährt.**
Offerten sub Nr. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4163]

Lehrling fürs [2573]
Ledergeschäft
sucht **B. Eisenstädt.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstraße 52
ist die 1. Etage zu vermiethen, zur Wohnung als zum Geschäftslocal geeignet. Näheres zweite Etage. [4247]

Gabitzstraße 15
(Posthalterei) sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermiethen. [3889]

Ernststr. 4
3. Etage, Salon, **8 Zimmer** mit allem Comfort, per Mich. **Näh. beim Portier.** [3975]

Reuschestraße 2
ist eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badecabinet, Küche und vielem Beigelaß, billig per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, parterre. [3681]

Salvatorplatz 3|4
die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung [2354]
zu vermiethen.

Schmiedebrücke 55
ist der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 4 und 5 Zimmern nebst Beigelaß, per October cr. [2350]
zu vermiethen.
Näh. bei **Kattner** im Laden.

4210 **Reuschestraße 52**
ist der erste Stock (auch als Geschäftslocal) zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

Sadowastraße 51,
1. Etage, 11 Piecen mit Gartenben., zu vermiethen. [2387]

4115 **Garvestraße 7,**
in der 2. Etage, eine größere Wohnung mit allem Comfort und Badeeinrichtung für 1000 M. pro anno ab 1. October 1881, wie Pferdestall und Wagenremise, letztere Locale bald zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Herrschaftl. Wohnung.
für 1100 M. u. 660 M. zu vermiethen. Näh. **Kaiser Wilhelmstraße 4,** 1 Tr.

Graupenstr. 16
p. sofort od. 1. Octbr. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, großer Küche und Beigelaß, billig zu verm.

Riemerzeile 19
sind kleine Wohnungen, Werkstatt, Comptoirs, Keller per 1. October wegen Geschäftsvergrößerung sehr billig zu vermiethen. [4313]
Näheres 1. Etage daselbst.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26
gren. Wohn. m. Badeeinr. v. 160 bis 250 Thlr., pt., 1. u. 3. Et., sof. od. sp. z. v.

Agnesstr. 11 2534
1 Wohn. 1. Et. Octbr. z. v. N. 1. Et. r.

Bahnhofstr. 6,
nächst dem Stadtgraben,
ist der halbe 3. Stock zu verm. [2538]

Alte Taschenstraße 16|17
sind größere und kleinere Wohnungen und der **Klemptner-Keller** zu vermiethen. [2539]
Näheres bei der Haushälterin.

Roßmarkt 9
ist die **1. Etage** per 1. October cr. zu vermiethen. [2523]

Neue Graupenstraße 7
ist per October eine Mittelwohnung im 3. Stock billig zu vermiethen.
Näheres 1. Etage rechts. [2524]

Ohlau-Ufer 26
ist eine schöne Part.-Wohn. von fünf Zimmern per 1. Octbr zu verm. [2527]

Eine Wohnung
im schönsten Theile der Gartenstraße, 5 Zimm., Cab. 2c., m. Gartenben., ist pr. Octbr. v. Inhab. zu verm. Off. sub B. 85 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Zimmerstraße 17
ist das Hochparterre, vier Zimmer, Cabinet, Küche und Nebengelaß nebst Gartenbenutzung, bald oder per October zu vermiethen. [2598]

Breitestraße 4 u. 5 sind 2 Hof-Wohnungen à 105 u. 125 Thlr. zu vermiethen. [2579]

Herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen **Friedr.-Wilhelmstr. 49.**

Sonnenstr. 37
ist die halbe erste Etage, 5 Zimmer mit Gartenbenutzung, neu renovirt, sofort zu beziehen. [2561]

Kupferschmiedestraße 7 ist die 1ste Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres Friedrich-Wilhelmstraße 24 bei **Kleemann.** [2563]

Bald oder 1. October cr.
beziehb. 2 Zimm., Zwischencab., Küche mit Wasserl., Closet u. Nebengel., ren., im 2. Stock Kl. Holzstr. 7 (nahe dem Königsplatz) zu verm. Näh. das. [2562]

Zwei große, freundliche **Quartiere,** 1. u. 2. Et., mit allem **Comfort,** neu renovirt, sind **Oderstraße Nr. 17** (golden. Baum) bald zu vermiethen. [2536]

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, möbl. Zimmer, Geschäftslocale, Werkstätten, Stallungen in allen Stadttheilen nachgewiesen und ist reiche Auswahl vorhanden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr im **Wohnungs-Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins**
Kupferschmiedestraße 22|23, I.
Die Besitzer werden ersucht, ihre zu vermiethenden Räumlichkeiten **lediglich** nur in unserem Bureau anzumelden, sowie die vor dem 1. Juli c. angemeldeten Wohnungen **unentgeltlich** wieder vortragen zu lassen, sonst werden dieselben als vermiethet betrachtet. [4382]

Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater, ist die **elegante 1. Etage,** 8 Piecen nebst Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.** [4330]

Nicolaistraße 13 / **Büttnerstraße 24/25** sind **elegante Wohnungen** 1. und 3. Et. p. Michaeli zu verm. Näh. das. im Compt.

Ohlauerstraße 45 sind die bisher zur Weinhandlung benutzt gewesenen **Geschäftslocale** (3 Zimmer) nebst großen **Kellereien** per Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage und Nicolaistraße 13 im Comptoir. [2578]

Palmstraße 17
ist in d. 2. Et. eine Wohn. v. 5 Zimm. nebst Zubeh. sof. od. f. spät. z. v. [4143]

Neuschestraße 2,
dicht am Blücherplatz, ist die 1ste Etage, ein Geschäftslocal mit großem Schaufenster für 1000 M. per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, part. [3744]

---

2 gut möblirte Part.-Zimmer sind per 1. October zu verm. **Palmstr. 31.**

Neudorfstraße 27
eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus einem Solon, 4 Zimmern, Badecabinet und reichlichem Beigelaß in 3. Etage zum 1. October zu verm. Näheres Kaiser-Wilhelmstr. 12 bei
[2520] **Kuweke.**

Comptoir Hummerei 35, an der Getreidehalle, zu vermiethen. [4378]

Ein Laden
Albrechtsstraße 11 zu verm. [2289]

Ges. **ein kleiner Laden** u. Keller in guter Lage (Vorstadt) zur Destillation. Offerten „5000" postlag. Herrenstraße. [2512]

---

1 **Laden** mit Nebenräumlichkeiten zu vermiethen **Ritterplatz 7.**

Neue Schweidnitzerstr.
resp. Tauentzienplatz 1 ein großes Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern nebst gr. Compt. p. 1. Januar 1882 zu vermiethen. [4389]
Näheres **Ohlauerstraße 87,** I.

Tauentzienplatz
sind gr. **Localitäten,** welche auf Wunsch mit allem Luxus ausgestattet werden, zu einem feinen Restaurant oder Weinhandlung 2c. zu verm.
Offerten sind unter **Z. 938** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten. [4390]

Ring 16
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet, 1 Comptoir** u. ein großer **Lagerkeller** zu vermiethen. [2535]

Fabrikräume gesucht
für den **Maschinenbau.** [4391]
Offerten sub **Y. 937** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Gesucht
per Ostern 1882
große Lager-Räume
zum Lagern eines sauberen Artikels (Kellerräume ausgeschlossen) nebst Comptoir, wo möglich alles verbunden; ebenso auch eine
elegante Privatwohnung.
Es wird nur gegen mehrjährigen Contract gemiethet.
Anständiges und ruhiges Haus Hauptbedingung.
Offerten mit Preisangabe bitte unter **J. 897** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten. [4154]

Mein in guter Geschäftslage befindlicher [4398]
Laden,
in welchem seit 30 Jahren ein **Producten- u. Specereiwaaren-Geschäft** mit **Klnhdl. m. Getr.** betrieben wird, ist sofort oder 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. [4398]
Bernstadt i. Schl. B. Därr.

Ring Nr. 15, Oppeln,
vis-à-vis der Hauptwache, ist der **breite Hausflur,** welcher sich zum Betriebe eines **Fleisch- und Wurst-Geschäfts** sehr gut eignet, sofort zu vermiethen. **H. Beyer,** Conditor.

Breslauer Börse vom 10. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,80 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 bz
do. cons. Anl.	4	101,60 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,60 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,85 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	101,00 B
do. Lit. A.	4	100,55 bz
do. do.	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,30 G
do. do	4½	101,40 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,40 G
do. do.	4½	101,40 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,45à30 bzG
Rentenbr. Schl.	4	101,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,50 B
do. do.	4½	106,00 B
do. do.	5	104,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,85 bz
do. do.	4½	104,50 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,10 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,50 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,25 B
do. do.	4	78,00 bz
do. Pap.-Rente	5	77,75 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,65 B
do. Pfandbr.	5	66,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	93,65 bz
do. 1880 do.	4	75,15 G
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	61,75 bzB
do. do. III.	5	61,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,80 B
Rumän. Oblig.	6	103,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	105,25 G
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	247,50 G
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch.StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,25 G
do. St.-Prior.	5	2¾	70,00 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	166,75 bz
do. St.-Prior.	5	7 11/12	164,00 etbz
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,15 B
do.	4½	102,65 B
do. Lit. G.	4½	102,65 B
do. Lit. H.	4½	102,65 B
do. Lit. J.	4½	102,65 B
do. Lit. K.	4½	102,65 B
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 B
do. 1873	4	100,75 B
do. Lit. F.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 etbz
do. Lit. H.	4½	103,50 etbz
do. 1874	4½	104,00 B
do. 1879	4½	105,10 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,70 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,75 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 9. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,47 G
do. do.	4	3M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 B
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	219,75 bzG
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,65 bz
do. do.	4	2M.	172,30 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	95,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	110,00 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,50 bzB
do. Bodencred.	4	6½	112,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	173,70 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	219,75 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	123,00 B
do. Act.Brauer.	4	0	14,50 B
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	91,00 G
Donnersmarkh.	4	2	58,75 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50 G
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	97,50 bzG
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,75 B
Laurahütte	4	6½	115,50 G
Ver. Oelfabr.	4	5½	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	13	NNO 4	bedeckt.	
Aberdeen	767	11	NNW 4	wolkig.	See ruhig.
Christiansund	767	9	NO 5	Nebel.	
Kopenhagen	758	14	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	760	12	O 2	Nebel.	
Haparanda	759	13	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	762	15	still.	Regen.	
Moskau	768	12	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	13	NNO 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	762	13	NO 2	bedeckt.	
Helder	758	15	ONO 1	bedeckt.	
Sylt	759	14	ONO 2	Regen.	Regnerisch.
Hamburg	758	14	NO 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Swinemünde	757	15	NO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	756	16	still.	Nebel.	Regnerisch.
Memel	757	18	SO 3	Regen.	Nachts Regen.
Paris	762	12	still.	Dunst.	
Münster	756	12	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	760	13	SW 5	bedeckt.	Nm. u. Nachts Reg.
Wiesbaden	758	14	SW 2	bedeckt.	Nachm. Regensch.
München	762	12	SW 3	heiter.	Regnerisch.
Leipzig	757	13	S 3	wolkig.	
Berlin	757	13	S 2	wolkig.	Gestern Regen.
Wien	761	10	still.	wolkenlos.	
Breslau	760	15	S 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	761	14	O 2	wolkig.	
Nizza	758	18	N 2	bedeckt.	
Triest	760	20	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern über dem nordwestlichen Deutschland lag, hat an Umfang beträchtlich zugenommen und erstreckt sich jetzt vom nordöstlichen Frankreich über Nord-Central-Europa hinaus nach den russischen Ostseeprovinzen hin, während im Nordwesten, vom Ocean kommend, ein Gebiet mit hohem Luftdrucke über Britannien und Norwegen sich ausbreitet. Bei schwacher Luftbewegung und meist normalen Temperatur-Verhältnissen ist über der Nordhälfte Central-Europas das Wetter unter dem Einfluß localer Depressionen vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. In Deutschland fielen seit gestern fast überall wieder erhebliche Niederschläge, in den nordwestlichen und nordöstlichen Gebietstheilen in Begleitung von Gewittern.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Das heutige System der Oderregulirung.

(Schluß.)

Die festgestellten Normalbreiten für die Oder sind folgende:

Auf der Strecke:	Länge zwischen den Buhnenköpfen in Metern:	Länge zwischen den Stromschwellen in Metern:
Oderberg bis Ratibor	34	—
Ratibor bis Cosel	45	—
Cosel bis zur Mündung der Malapane	50	—
Malapane bis zur Mündung der Glatzer Neisse	60	—
Neisse bis Weistritz	83	53
Weistritz bis Katzbach	87	53
Katzbach bis zur schlesischen Grenze	94	54
Schlesische Grenze bis zur Obra	110	65
Obra bis zum Bober	120	70
Bober bis zur Görlitzer Neisse	135	80
Neisse bis Frankfurt	150	90
Frankfurt bis Warthe	150	94
Warthe bis Schwedt	188	132

Von Oderberg bis zur Neisse sind Stromschwellen nicht ausgeführt, da eine Breite der Fahrrinne unter 50 Meter für die Schifffahrt nicht genügt.

Bei allen Strömen und Flüssen nimmt die Größe der in ihrem Bette vorhandenen Geschiebe von der Quelle nach der Mündung eben so, wie das Gefälle und die Geschwindigkeit des Wassers allmälig ab. Diese Geschiebe werden bei höhern Wasserständen, bei welchen die Geschwindigkeit des Wassers eine größere ist, schneller, bei niedrigen Wasserständen dagegen nur langsam auf der Flußsohle fortgerollt, dadurch aneinander gerieben und zerkleinert werden.

So führt auch die Oder bei Ratibor noch sehr groben Kies, welcher bei Oppeln schon bedeutend feiner und mit grobem Sand gemischt auftritt, während bei Breslau fast nur grober Sand vorhanden ist und bei Frankfurt bereits feinkörniger, bei Schwedt aber schon sehr feinkörniger Sand abgeführt wird.

Während vor Beginn der Regulirung sich in der Oder ein gewisser Beharrungszustand in der Ablagerung der Geschiebe ausgebildet hatte, demzufolge jeder Ort ein seiner Lage entsprechendes Größenmaß der in steter Weiterwanderung begriffenen Geschiebe aufweisen konnte, mußte dieser Beharrungszustand durch den Einbau der Regulirungswerke insofern verändert werden, als dadurch die noch gröberen Geschiebe der oberen Strecken den unterhalb gelegenen schneller zugeführt wurden, so daß einerseits die Zeit der Wanderung nicht ausreichen konnte, die entsprechende Zerreibung und Zerkleinerung herbeizuführen, andererseits die größere Menge der groben Geschiebe, trotzdem ein Theil derselben zwischen den Buhnen zur Ablagerung kommen mußte, die unteren Stromstrecken erheblich verflachte. Letzteres mußte um so leichter eintreten, als die Geschwindigkeit des Wassers in den unteren Strecken geringer und daher weniger geeignet ist, die denselben zugeführten gröberen Geschiebe weiter zu bewegen. Das Gefälle der Oder beträgt bei mittlerem Wasserstande:

von Oderberg bis Ratibor im Mittel etwa	1: 2700	
„ Ratibor „ Oppeln „ „ „	1: 3300 ohne	Rücksicht auf das Wehr in Kosel,
„ „ „ „ „ „ „	1: 3500 mit	
„ Oppeln „ Breslau „ „ „	1: 2800 ohne	Rücksicht auf die vier Wehre bei Brieg, Ohlau und Breslau,
„ „ „ „ „ „ „	1: 3700 mit	
„ Breslau bis Liegnitzer Grenze	1: 3400	
„ Liegnitzer bis Frankfurter Grenze	1: 3700	
„ Frankfurter Grenze bis Cüstrin	1: 3800	
„ Cüstrin bis Hohensathen	1: 5150	
von Hohensathen bis Schwedt	1: 15700	
„ Schwedt bis Stettin	1: 96700	
„ Stettin bis Swinemünde	1:150000	

nimmt also unterhalb Cüstrin schnell ab und, da die Geschwindigkeit des Wassers sich mit dem Gefälle gleichfalls vermindert, so ist es erklärlich, daß in der früher hinreichend tiefen Stromstrecke unterhalb Cüstrin, gegenwärtig sehr bedeutende Anhäufungen von Geschieben eingetreten sind. Wie schon oben erwähnt wurde mit Rücksicht hierauf die nachträgliche Einengung der Stromrinne angeordnet, außerdem aber auch in sehr umfangreicher Weise mit Baggerarbeiten vorgegangen, da nur auf diese Weise die dringend nothwendige Beseitigung der Untiefen in der Stromrinne schnell bewirkt werden kann. Erst wenn die Regulirung der oberen und mittleren Strecken des Oderstromes vollendet sein wird und die durch den Bau verursachte Beförderung der Sandmassen aufhört, darf erwartet werden, daß auch an der unteren Oder die Einengung des Profils allein genügt, die alsdann noch herabkommenden Sandmengen weiter zu treiben, zumal angenommen werden muß, daß sich im vollständig regulirten Oderstrome ein ähnlicher Beharrungszustand in der Ablagerung und Beförderung der Geschiebe einstellen wird, wie er unter anderen Verhältnissen am nicht regulirten Strome in oben beschriebener Weise früher bestanden hat. Bezüglich der Beförderung und Ablagerung der Geschiebe unterscheiden sich die Verhältnisse nur insofern, als den früher im unregulirten Strome bald hier, bald dort lagernden Sandmassen nunmehr im regulirten Strome bestimmte Lagerstellen zwischen den Buhnen und an den convexen Uferrändern angewiesen sind.

Wenn die Buhnen bereits mit Weiden bewachsen sind, so hemmen diese die Wassergeschwindigkeit oft derart, daß die Sandmassen unmittelbar hinter den Buhnen die Krone derselben beträchtlich überragen; alsdann müssen diese hinter den Buhnen aufgefangenen Sandmassen bei niedrigen Wasserständen abgetragen, auseinander geworfen und ausgebreitet werden, damit eine nicht zu große Verengung des Profils für das Hochwasser entsteht.

Sobald die Verlandungen eine gewisse Höhe erreicht haben, werden dieselben mit Weiden bepflanzt, wodurch das Weitertreiben der Sinkstoffe verhindert, und die weitere Ablagerung von Sinkstoffen auf den tieferliegenden Stellen beschleunigt wird. Eine möglichst vollständige Verlandung zwischen den Buhnen zu erzielen und zu erhalten, ist der eigentliche Zweck der Regulirungsarbeiten, denn diese Verlandungen geben den Buhnen den erforderlichen Schutz gegen die Beschädigungen durch den Wasseranfall und durch den Eisgang. Die Höhe der Ablagerungen darf jedoch die Buhnenkronen nicht überragen, weil anderen Falls, wie schon erwähnt, eine unzuläßige Verengung des Hochwasserprofils hervorgerufen wird. Dementsprechend dürfen auch die Weidenpflanzungen nicht hoch und stämmig gezogen werden, dieselben sind vielmehr kurz zu halten, in welchem Zustande sie übrigens, namentlich mit Rücksicht auf die sich zwischen ihnen bald bildende kräftige Grasnarbe zur Erhaltung der Verlandung genügen. Wenn gesagt wurde, die Buhnen seien durch die Verlandungen geschützt, so bezieht sich dies nicht auf die Köpfe derselben. Diese werden nur an stark gekrümmten Ufern verlanden können, während im Allgemeinen ein solches Verlanden wegen der starken Geschwindigkeiten des Wassers vor und namentlich unterhalb der Buhnenköpfe nicht eintreten wird.

Von vielen Seiten sind gegen die beschriebene Regulirung der Oder Bedenken erhoben worden und die Befürchtung ausgesprochen, daß durch den Einbau der bis zur Höhe des Mittelwassers reichenden Buhnen eine bedeutende Einengung des Hochwasserprofils und eine Erhöhung des Hochwasserspiegels herbeigeführt werden müsse, daß dies schon jetzt bemerkbar geworden sei, daß ferner die Buhnen Eisversetzungen begünstigten und auch auf diese Weise Ueberschwemmungen und andere Nachtheile für die Oderadjacenten veranlaßten. Was zunächst die Verengung des Profils anlangt, so wird eine solche in den meisten Fällen allerdings eintreten, trotzdem durch die Regulirungswerke eine starke Ausspülung der Flußsohle in der Fahrrinne, wie oben erläutert worden ist, hervorgerufen wird. Doch nicht allein die Größe der Querprofile ist für die Menge des abzuführenden Wassers im günstigen Sinne maßgebend, vielmehr entscheidet hierüber auch die größere Tiefe bei möglichst gleich bleibender Form und Größe der Profile. Beispielsweise sei erwähnt, daß bei einem gleichen Gefälle von 1 : 3000 und auch unter sonst vollständig gleichen Umständen ein Profil mit 1 Meter Tiefe rot. 98 Kubikmeter, dagegen ein anderes Profil von 4 Meter Tiefe rot. 187 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abzuführen im Stande ist, wenn beide Profile dieselbe Größe, nämlich 102 Quadratmeter Fläche haben.

Die dem Memorandum beigegebenen Zusammenstellungen von Pegelbeobachtungen und Peilungen zeigen, daß das plötzlich auftretende Hochwasser im Juli 1860 in Breslau bis 52 Centimeter höher gestanden hat, als die langsam steigenden Fluthen vom April 1865, Februar 1868 und Juni 1879, obgleich das erstere vom Juli 1860 in Glogau nur die geringste Höhe erreicht hat. Durch die erwähnten Zusammenstellungen wird überzeugend nachgewiesen, daß eine Beeinträchtigung der Vorfluth auf der Strecke Breslau-Glogau und Glogau-Neusalz durch die Regulirungsarbeiten nicht hervorgerufen ist. Was schließlich die Eisversetzungen und die Behauptung anlangt, daß die Entstehung derselben durch die Buhnenbauten begünstigt würde, so muß hervorgehoben werden, daß durch die Ausbildung einer gleichmäßig breiten und tiefen Stromrinne in der Mitte des Stromes, wie sie die Stromregulirung anstrebt, im Gegensatz zu der in vielfachen Windungen sich hinziehenden und mit Untiefen durchsetzten Stromrinne des unregulirten Flusses, die Abführung des Eises entschieden begünstigt werden muß. Da in der regulirten Oder die einander gegenüberliegenden Buhnenköpfe aber schon bei Ratibor eine 45 Meter, bei Breslau eine 83 Meter breite und gleichmäßig tiefe Stromrinne freilassen, in der die Strömung nur noch in der Nähe der Krümmungen sich hin- und herzieht, so werden auch Eisversetzungen in der regulirten Oder in Zukunft nur noch in und hinter scharfen Stromkrümmungen zu erwarten sein, in graden Strecken aber nur da auftreten, wo Brücken, Eisbrecher, Wehre und sonstige, vielleicht zufällig vorhandene Hindernisse die äußere Veranlassung dazu bieten.

E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 9. Sept. [Börsenwochenbericht.] Die eben abgelaufene Woche zeigt uns genau dieselbe Erscheinung wie die in unserem letzten Bericht besprochene.

Wir können auch diesmal weder von einer entschiedenen Haussetendenz noch von einer solchen à la baisse sprechen. Vielmehr stehen sich beide Parteien unthätig gegenüber, nur darauf bedacht, etwaige Vortheile, die die eine errungen, wieder auszugleichen. Die Engagements halten sich an unserer Börse so ziemlich die Wage; allerdings scheint die kleine Speculation eher nach oben, die große nach unten sich engagirt zu haben — aus dieser Gleichheit der Kräfte resultirt nun der jetzige Zustand, der jede einigermaßen größere Bewegung der Course ausschließt. Man hat nicht mehr die

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 10. Sept. Die zweifelhafte Haltung, welche sich als Erbtheil der vergangenen Woche auf die neue übertrug, wurde durch verschiedene günstig wirkende Momente in eine feste verwandelt. Es war bekannt geworden, daß die Eisenhütten-Besitzer Glasgow's und die von Middelsbro eine Einigung zur Verminderung der Production anstreben, und obwohl derartige Bemühungen bereits mehrfach gescheitert waren, wirkte die Erneuerung derselben steigernd auf die Eisenpreise, von denen sich die Festigkeit auf die Montanwerthe übertrug. Die Börse folgt hierbei einem momentanen Impulse und bedenkt nicht, daß das bereits am 1. nächsten Monats eintretende Erlöschen des Schienen-Cartells einem Theile der Eisenhütten für ihre späteren Verkäufe bedeutend reducirte Preise bringen wird, wodurch die magere Rentabilität wohl noch weiter geschwächt werden dürfte. — Weit über ein einzelnes Gebiet hinaus wirkte die überraschend gekommene Nachricht von der Kaiserzusammenkunft in Danzig; am ersten Tage ungläubig aufgenommen, brachte sie an den nächsten der Börse ein recht belebtes Geschäft bei steigenden Coursen, wiewohl die Folgerungen, welche sich an jene Begegnung knüpfen, unsere deutschen Verhältnisse kaum berühren. Der Friede ist ausreichend gesichert; wer also diese Zusammenkunft nur friedlich auslegt, sagt damit nichts Neues; daß die Zollfragen oder Eisenbahnanschlüsse zwischen den zwei Kaisern oder selbst unter deren Vertrauensmännern besprochen werden sollten, ist bei der Kürze der Zeit kaum denkbar, ein directer Einfluß auf unsere wirthschaftlichen Verhältnisse also unwahrscheinlich, doch ist volle Berechtigung vorhanden, das Ereigniß als ein erfreuliches zu betrachten. Freilich darf man nicht vergessen, daß die Folgen desselben der Zukunft angehören, und daß auch die hoffnungsreichste Zukunft nur selten Disconteure findet; wir dürfen daher über dem glänzenden Bilde im Vordergrunde die dunklen Wolken nicht vergessen, die sich seit Ende vorigen Monats zusammengezogen haben und die finanzielle Situation noch vollkommen verdüstern.

Während nun die Geldfrage geeignet ist, die Aufmerksamkeit auf den laufenden Monat zu richten, ersteht für eine wohl nicht zu ferne Zukunft eine neue Sorge um die Gestaltung der Pariser Börsen-Verhältnisse. Die angestrebte Verdoppelung des nur zur Hälfte eingezahlten Actiencapitals der Länderbank beschwört für die Actien dieses Instituts und der ihm affilirten eine so schwindelhafte Agiotage herauf, als wären alle die Hunderte von Millionen neuer Werthe, die von der Bontoux-Gruppe und all den anderen großen und kleinen Machern in Paris und London geschaffen worden sind, längst placirt und als gälte es, gute Werthe für das Anlagebedürfniß des Publikums zu gewinnen. Ganz das Gegentheil ist der Fall; ein großer Theil der neuen Papiere ist vom Publikum nicht genommen worden, ein anderer Theil ging in die Hände der Speculation über, die, natürlich ohne eigenes Capital, ihren meist unverkäuflichen Besitz conserviren und dafür allmonatlich Opfer, immer steigende Opfer bringen muß, bis auch diese nicht mehr möglich oder die reportirenden Banken in der Nothwendigkeit sein werden, ihr Capital für die Erfüllung der eigenen Verbindlichkeiten bereit zu halten. Wir haben zu der Capital- und Sparkraft Frankreichs außerordentliches Vertrauen; wir wollen selbst nicht für unmöglich halten, daß das Land jährlich 2 Milliarden erübrigen kann, aber dann muß die Ernte in Früchten und Wein gut und das Nationalvermögen fruchttragend angelegt sein; statt dessen sehen wir mehrere Jahre mittelmäßige Ernten und sehen die Ersparnisse und flüssigen Gelder in den Depositenkassen der Banken, die damit der Börse für ihre exotischen Werthe zu Hilfe gekommen sind. Irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß in der Politik oder im Handel genügt, um das Publikum zur Zurückziehung dieser Gelder zu veranlassen, und der ganze Bau stürzt in sich zusammen. Ob nun eine Katastrophe von solcher Schwere, wie sie sich im Jahre 1873 in Wien zeigte, in Paris möglich ist, können wir nicht beurtheilen, eben so wenig, wie lange sich die gegenwärtigen Zustände erhalten können, aber daß die Situation die ernsteste Aufmerksamkeit verdient, ist wohl zweifellos. Diese vorstehend entwickelten Bedenken, insbesondere aber die mehr hervortretende Geldknappheit haben am Ende der Woche eine nicht unbedeutende Abschwächung hervorgerufen, obwohl einerseits die Reclame, andererseits das Ereigniß einer Mehreinnahme der Oberschlesischen Eisenbahn von nahezu einer halben Million Mark dazu geeignet schien, die Börse in bessere Stimmung zu versetzen. Die Reclame hatte sich vorzugsweise mit den Creditactien beschäftigt und wiederholte das oft genug hervorgeholte Project des türkischen Tabakmonopols, außerdem wurde mit Bestimmtheit berichtet, daß die Credit-Anstalt ihren Besitz an Judenburger Actien zu guten Coursen verkauft habe; wie gewöhnlich haben sich beide Nachrichten nicht bestätigt. Wir nannten die Mehreinnahme der Oberschlesischen Eisenbahn ein Ereigniß, und in diesem Sinne ist sie auch von den Handelszeitungen aufgefaßt worden; auch die Börse hat in ihrer leichten Erregbarkeit diese Mehreinnahme mit einer Steigerung von über 2 Procent für Oberschlesische Actien begrüßt, war aber nicht im Stande, den gestiegenen Cours zu behaupten, weil er zu einer großen Menge von Realisationen Anlaß bot. Bei dieser Gelegenheit möchten wir vor dem Optimismus warnen, der sich der Börsenblätter nach Bekanntwerden jeder Einnahme bemächtigt; fast in jedem Monate wächst in gewissen Blättern die diesjährige Dividende der Oberschlesischen Bahn um ganze Procente; erst nach reiflicher Calculation im ferneren Laufe des Monats geht sie wieder zurück; es wird von Hause aus immer übersehen, von der Mehr-Einnahme auch die Mehr-Ausgabe und den Nutzen-Antheil des Staats abzurechnen, und dadurch entstehen die hohen Dividendenschätzungen. Die Einnahmen unserer übrigen schlesischen Bahnen zeigen nur unbedeutende Besserungen, welche auf die Course ohne Einfluß blieben. — Den Berichten Berlins entnehmen wir, daß ein Theil des Publikums im Hinblick auf die hohen Course resp. die geringe Verzinsung der Staats- und Anlagepapiere seine Gunst wieder dem Grundbesitz zugewendet, und daß sich der Werth des Letzteren bereits bedeutend gehoben hat. Wie im Allgemeinen die Bewohner der Residenz denen in den Provinzen in der Initiative voraus sind, so dürfte sich die Auffassung, daß es richtig sei, die theueren Staatspapiere gegen den billigen Grundbesitz zu tauschen, in einiger Zeit auch bei uns geltend machen, zumal die Besserung in den Wohnungs- und Miethsverhältnissen sich mit fast mathematischer Gewißheit voraussagen läßt. Sie beruht auf dem Zuwachs der Bevölkerung und außerordentlich geringer Baulust, zwei Momente, welche unanfechtbar sind. Die Actien der Berliner Baugesellschaften weisen durchgehends, zum Theil erhebliche Besserungen auf.

Wir müssen noch einer Kundgebung gedenken, die von der amtlich bestellten Vertretung des Handels und der Industrie ausgegangen. Man hat gegen den Volkswirthschaftsrath das Vorurtheil gehegt, derselbe sei so vollständig eine Schöpfung des Reichskanzlers, daß er zu einer selbstständigen Handlung gar nicht fähig sei. Wie hat man sich aber getäuscht! Der Volkswirthschaftsrath tritt jetzt vor den Fürsten Bismarck mit einer Eingabe, worin er ihn um Schutzzoll für deutsche Kohlen und Producte, des deutschen Kunsthandwerks, um Anlegung von überseeischen Colonien, zwangsweise Verallgemeinerung der Arbeiterehrengerichte ersucht; außerdem wird Deutschlands Befreiung — vom ausländischen Heringsfang und die Bepflanzung der Chausseen mit Obstbäumen erbeten. Wenn Alles dieses die Billigung des Fürsten Bismarck finden sollte, dann wird gewiß der seit 10 Jahren in Deutschland hervorgetretene wirthschaftliche und sittliche Nothstand, gegen den diese Mittel empfohlen werden, beseitigt sein.

Am Wochenschlusse wurde die Börse noch durch die Nachricht von einer Militär-Revolution in Kairo überrascht. Directe Beziehungen zwischen den deutschen Börsen und Egypten existiren kaum; die egyptische Finsterniß, die unsere innere politische Lage umzieht, wird nicht von Allen empfunden, das Sehnen nach den Fleischtöpfen Egyptens ist als hoffnungslos längst vergessen, und so brauchte uns der Khedive mit seinen Soldaten, die die Disciplin soweit außer Acht lassen, sich am Staatsoberhaupte zu vergreifen, eigentlich nichts anzugehen; aber die Börse ist nervös und kann Scandal nicht vertragen, selbst wenn er sehr fern ist; daher war sie matt und geschäftslos. Nur der großen Stille ist es zuzuschreiben, wenn größere Rückgänge nicht eingetreten sind.

Kraft — wie es doch früher nach jeder, auch nur kurzen rückgängigen Bewegung der Fall war — die Course wieder elastisch emporschnellen zu lassen; aber ebensowenig ist man im Stande, das Coursniveau erheblich herunterzudrücken. Man hält jetzt — allerdings etwas unzeitgemäß — Sommerschlaf an der Börse und wartet auf das entscheidende Ereigniß, das der Speculation die Directive geben könnte.

Eigentlich haben wir ein solches in dieser Woche zu verzeichnen, nämlich die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Deutschland und Rußland in der alten Hansastadt Danzig. Mit welcher Verve wäre diese zu anderen Zeiten von der Haussepartei ausgenutzt worden. Diesmal ging ihre eminente Bedeutung an der Börse fast spurlos vorüber. Die Hoffnungen, die sich an die Begegnung Kaiser Wilhelms mit Czar Alexander knüpfen, wurden nur spöttelnd durch das Bonmot zum Ausdruck gebracht, daß man glaube, durch die Entrevue in Neufahrwasser würde die Politik Rußlands in ein neues Fahrwasser geleitet werden.

Das gleiche Schicksal vollkommener Einflußlosigkeit hatte die kolossale Mehreinnahme, die die Oberschlesische Bahn pro Monat August zu verzeichnen hatte. Fast ½ Million Mark beträgt dieselbe, — ein Erträgniß, das den Actionären dieser Bahn Aussichten auf eine erheblich höhere Dividende als im Vorjahre eröffnet.

Aber trotz dieser beiden Momente, die der Haussepartei sehr zu Gute kamen, gelang es nur in sehr geringem Maße, das Coursniveau der Speculationswerthe gegen die Vorwoche zu erhöhen. Es stand dem gegenüber die Furcht vor Gold- und Geldmangel. Noch immer zeigen die Ausweise der Bank von England eine fortschreitende Verminderung des Metallvorraths und ängstlich blickt man an allen Börsen des Continents nach der Hauptstadt an der Themse von wo mit einer Herabsetzung des Bankdisconts das Signal zu einem scharfen Rückblick gegeben werden würde. Hier stellte sich diesmal Geld in der That etwas knapper. Es werden nämlich am 15. cr. große Lombards fällig, die die Seehandlung hiesigen Banquiers gewährt hatte, die sie indessen nicht gewillt ist, zu prolongiren.

Je nachdem nun die vorerwähnten günstigen oder die ungünstigen Momente an dem einen Tage mehr oder weniger Eindruck machten, hatten wir festere oder mattere Börsen, wobei indessen jedesmal die Coursaufbesserungen vom Vortage durch die Mattigkeit des nächsten ausgeglichen wurde.

Um auf Einzelheiten des Verkehrs überzugehen, wollen wir Lombarden erwähnen, die stetig ihren Cours erhöhen konnten. Diese Bewegung geht indessen nicht von hier aus, sondern von Paris, wo, wie man erzählt, die beiden großen Faiseurs Soubeyran und Bontoux, der erstere à la hausse, der andere à la baisse, sich erbittert bekämpfen. Die anderen österreichischen Bahnen gingen ungefähr zu letztwöchentlichen Coursen um.

Von deutschen Bahnactien erreichten Oberschlesier den Cours von 250, ohne denselben indessen behaupten zu können. Im Allgemeinen sind Eisenbahnen das festeste unter allen Effectengebieten, da einerseits die Augusteinnahmen fast aller Eisenbahnen sehr gute sind, andererseits die Aussicht auf Verstaatlichung immer neue Käufer heranlockt.

Banken litten stärker unter den Befürchtungen bezüglich der Entwickelung des Geldmarktes.

In österreichischen Fonds war wenig Leben und mußten die hierher gehörigen Werthe Bruchtheile nachgeben; dagegen konnten russische nicht unbeträchtlich anziehen. Die Steigerung in russischen Noten dauert fort und zeigt gerade die langsame Stetigkeit die innere Solidität derselben.

Größere Regsamkeit wie bisher haben wir auf dem Markte für Bergwerkspapiere zu verzeichnen. Die Berichte aus den rheinischen wie schlesischen Industriebezirken lauten recht günstig. Die Werke sind hinreichend beschäftigt; die Eisenpreise konnten auch etwas erhöht werden. Allerdings macht sich diese bessere Tendenz bisher mehr für die per ultimo gehandelten Werthe, als für die Cassapapiere fühlbar. Laura konnten in dieser Woche circa 4 pCt., Dortmunder Stamm-Prioritäten ebensoviel gewinnen, während die Steigerung z. B. für Donnersmarckhütte kaum 1½ Procent betrug.

In deutschen Fonds und Prioritäten war das Geschäft sehr schleppend; zu unveränderten Coursen war viel Waare am Markt.

Der Geldmarkt versteifte sich gegen Ende der Woche. Der Privatdiscont stieg von 4 pCt. auf 4½ pCt. Für Geld fix bis ultimo zeigte sich zu 5—5½ pCt. viel Begehr, wogegen tägliches Geld mit 4¼—4½ pCt. reichlich angeboten blieb.

** **Breslau**, 10. September. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war nach einem anhaltenden Landregen am vergangenen Sonntag den größten Theil der Woche hindurch sehr schön, erst gestern hat sich wieder regnerische Witterung eingestellt.

Der Wasserstand hatte sich bald zu Anfang gebessert und war bis Mitte der Woche stark gestiegen, so daß wir gegenwärtig günstiges Wasser haben und Kähne mit 16-—1900 Ctr. Ladung abschwimmen können. Die Folge davon war ein sehr lebhaftes Verladungsgeschäft, zumal Schiffer zu Abschlüssen sehr geneigt waren und solche durch mäßige Frachtforderungen sehr erleichterten. Aller disponible Kahnraum ist verschlossen worden, so daß es gegenwärtig knapp damit bestellt ist und das Herankommen leerer Kähne zur Erhaltung des regen Verkehrs nothwendig erscheint. Verschlossen wurde dieswöchentlich Raps, Getreide, Mehl, Futtermehl, Sprit, Spiritus, Zink, Zinkweiß, Rapskuchen, Oel und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 10—8,50 M., Berlin 11—9,50 M., Hamburg 15—14 Mark, Raps nach Stettin 10—8,50 M., Mehl per 50 Klgr. nach Berlin 50—48 Pf., Futtermehl nach Stettin 52—49 Pf., Sprit nach Hamburg 90—85 Pf., Spiritus nach Hamburg 80 Pf., Zink nach Hamburg 52—50 Pf., Zinkweiß nach Hamburg 65 Pf., Rapskuchen nach Stettin 40 Pf., Oel nach Stettin 40—38 Pf., Stückgut Stettin 55—50 Pf., Berlin 60—55 Pf., Hamburg 80—70 Pf.

Im Getreidehandel blieb die Aufmerksamkeit vorwiegend auf den Gang der Preise in Amerika gerichtet, deren langsame Rückwärtsbewegung auch in Europa eine Abschwächung der allgemeinen Tendenz im Gefolge hatte. Die amerikanische Haussespeculation, welche auf Grund eines Ernteausfalls in einzelnen Ländergebieten der Union, so wie nicht befriedigender Ernteresultate in Frankreich und England Preise zu einer sehr beträchtlichen Höhe heraufgetrieben hat, sieht sich neuerdings wieder einer sichtlichen Zurückhaltung des europäischen Consums gegenüber, der sich vor der Hand mit dem nöthigsten Bedarf versorgt zu haben scheint. Nach den vorliegenden Berichten sind die Speicher an den amerikanischen Hafenplätzen bis zum Dach mit Getreide angefüllt, und dazu harmonirt allerdings ein Preisstand wenig, welcher ein Rendiment nach Europa ausschließt. Die Haussespeculation jenseits des Oceans hat demnach keinen leichten Stand, doch bleibt abzuwarten, bis zu welcher Grenze das von alten Vorräthen gänzlich entblößte Europa die Aushilfe Amerikas zu entbehren vermag. Im Allgemeinen läßt sich augenblicklich überall eine mehr abwartende Haltung erkennen.

In Newyork gaben Weizencourse im Verlaufe der Woche über 3 Cts. per Bush. nach, befestigten sich jedoch schließlich wieder um 2 Cts. per Bush. Mehl notirt unverändert gegen vor acht Tagen, Mais 70 Cts. gegen 71 Cts. am letzten Sonnabend. Die Verschiffungen beliefen sich in letzter Woche von

den atlantischen Häfen Amerikas nach England auf .	262,500 Qrs.	Weizen	gegen	245,500 Qrs.
den atlantischen Häfen Amerikas nach dem Continent	40,000 Qrs.	Weizen	gegen	80,000 Qrs.
von Californien nach England	50,000 Qrs.	Weizen	gegen	70,000 Qrs.
zusammen	352,500 Qrs.	Weizen	gegen	395,500 Qrs.
ferner nach England auf . .	80,500 Qrs.	Mais	gegen	88,000 Qrs.
und dem Continent auf . .	25,000 Qrs.	Mais	gegen	25,000 Qrs.
zusammen	105,500 Qrs.	Mais	gegen	113,000 Qrs.

in der vorhergehenden. An den englischen Märkten wichen Preise unter dem Eindruck der niedrigeren amerikanischen Notirungen und größerer Verschiffungen etwas zurück, namentlich blieb der offerirte einheimische Weizen meist schlechter Qualität vernachlässigt. Das anhaltend regnerische Wetter soll die Ernte in England ganz bedeutend geschädigt haben. An den französischen Provinzialmärten herrschte ruhiger Verkehr zu wenig veränderten Notirungen. Fremder Weizen fand an den Hafenplätzen der hohen Forderungen wegen geringe Beachtung. An der Pariser Terminbörse trugen Course Anfangs der Woche auf Blancoabgaben eine vorübergehende Abschwächung davon. In Belgien und Holland begegnete Weizen ebenfalls nur mäßiger Nachfrage, während für Roggen regerer Begehr hervortrat. Am Rhein und in Süddeutschland konnte sich das Geschäft der ruhigeren Stimmung des Auslandes nicht entziehen. In Oesterreich-Ungarn traten Müller bei bescheidenen Zufuhren wieder in stärkerem Maße als Käufer auf, und hielten Inhaber auf volle letzte Preise. In Rußland wurden Forderungen nach wie vor hoch gehalten und damit dem Exportgeschäft enge Grenzen vorgeschrieben. Zugleich stellten sich die Zufuhren an den Häfen des Norden äußerst geringfügig, während dieselben am Schwarzen Meere bereits größere Dimensionen anzunehmen beginnen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfänglich matte Tendenz, doch trat in den letzten Tagen wieder eine Erholung ein, welche die anfangs etwas gewichenen Preise wieder besserte.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich wohl ziemlich rege, konnte aber eine größere Bedeutung nicht erlangen, da die Zufuhr nur mäßig war und namentlich passende Qualitäten verhältnißmäßig wenig zum Angebot kamen. Die Kauflust war im Allgemeinen gut und die Zufuhr hat schlank Unterkommen gefunden, auch haben die auswärtigen Berichte dazu beigetragen, die Stimmung fest zu erhalten, so daß Preise vereinzelt etwas anziehen konnten. Als Käufer waren wieder der hiesige Consum, die Handelsmühlen und ziemlich stark die Exporteure am Markte.

In **Weizen** hat das Geschäft einen sehr getheilten Charakter angenommen. Die Zufuhr neuer Ernte erweist sich seit einiger Zeit wenig befriedigend in den Qualitäten und haben wir eine Menge geringer Waare, gegen welche sich die Kauflust derart reservirt verhält, daß solches Angebot nur bei billigen Forderungen Beachtung findet. Die hiesigen Handelsmühlen halten sich vollständig entfernt davon und wenn von Umsätzen darin zu berichten ist, so sind lediglich die Exporteure zu billigen Preisen dafür Nehmer gewesen. Demgegenüber machen sich feine Qualitäten äußerst knapp und genügt deren Angebot nur zum kleinsten Theil der Nachfrage, so daß es Inhaber in der Hand haben, dafür auf hohe Preise zu halten und solche leicht durchzusetzen. Während wir daher für abfallende Qualitäten einen Rückgang zu constatiren haben, bleiben die Preise für feine Sorten sehr fest und weit über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,70—21,80—22,60 M., gelb 20—21,40—22 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. September 220 Br., Septbr.-Octbr. 220 Br.

Für **Roggen** hatte sich bald zu Beginn der Woche eine sehr feste Stimmung eingestellt, hervorgerufen durch eine merkliche Verringerung der bisher ziemlich starken Zufuhr und unterstützt von den festen Berichten der auswärtigen Plätze. Außerdem trat der Umstand hinzu, daß unsere hiesigen Käufer und zum Theil auch das Gebirge eine ziemlich lebhafte Kauflust entwickelten, welche dem Angebot rasch Unterkommen verschaffte und in den Preisen bewirkte, daß der vorwöchentliche Rückgang von 40 Pf. bald eingeholt war. Die Stimmung blieb bis zuletzt fest und bei größerer Zufuhr hätten dieswöchentlich bedeutende Umsätze stattfinden können. Läger haben sich hier noch nicht gebildet, da die Qualitäten zum großen Theil noch nicht zur Lagerung verwendbar sind. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,70—17,20 bis 17,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung im Verlaufe der Woche sehr befestigt, und Preise zogen an, namentlich für nahe Sichten, für welche Abgeber auffallend zurückhaltend waren. Die Steigerung dafür beträgt circa 5 M., während sich dieselbe für spätere Termine mit 3 M. beziffert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm: September 176 M. bez., Septbr.-Oct. 174,50 M. bez., October-November 172,50 M. bez. u. Br., November-Decbr. 168 M. bez., April-Mai 168—169 M. bez.

In **Gerste** war das Geschäft wiederum derart, daß feine Qualitäten gut gefragt und zu hohen Preisen schlank zu placiren waren, während abfallende Qualitäten, wofür jetzige Preise zu Wasserabladungen nicht rendiren, weniger beachtet waren und nur billig Käufer fanden. Die Zufuhr war in abfallenden Sorten ziemlich stark. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,80—15,50—16—16,70 Mark, feinste darüber.

Hafer hat feste Stimmung behauptet, da außer dem Consum auch Exporteure als Käufer auftraten, weil sich allem Anschein nach für diesen Artikel Export einstellen dürfte. Die Preise sind um 40 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,60—14 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei etwas stärkeren Umsätzen sehr fest. Nahe Sichten schließen 4 M., später 2 M. höher. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Septbr. 132 M. Gd., September-October 132 M. Gd., Nov.-Dcbr. 135 M. Br., April-Mai 140 M. bez.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot fest. **Koch-Erbsen** schwach offerirt, 18,50—19,50—20 Mark. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 22 bis 22,50—23,50 M. **Linsen, kleine**, 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen** gut behauptet, schlesische 18—19—20 M., galizische 17 bis 18 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhr, gelbe 12—13—13,50 M., blaue 12 bis 12,80—13 Mark. **Wicken** schwacher Umsatz, 13,20—14—14,50 Mark. **Mais** behauptet, 14—14,50—15 M. **Buchweizen** wenig zugeführt, 18—19 Mark, alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** waren die Umsätze derart geringfügig, daß Preise nur nominell zu notiren sind und zwar per 50 Kilogr. roth 32—36—38—45 M., weiß 34—40—45—50—58—66 Mark, schwedisch 30—35—40—50 M., Thymoté 26—30 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung anfangs fest, hat sich aber zuletzt etwas beruhigt, jedoch ohne Einfluß auf die Preise. Dieselben gewannen anfänglich 25 Pf. und konnten diese Steigerung auch zuletzt behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 24—25—26 M., Winterrübsen 23,50—24,50—25,25 M., Raps per 1000 Kilogr. September-October 265 Mark Br., 263 M. Gd.

Hanfsamen mehr gefragt, 16—17 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** waren Umsätze schon etwas größer, da bereits mehr Zufuhr herankam. Dieselbe bestand jedoch im Gegensatz zur Vorwoche meist in abfallenden Qualitäten, für welche sich nur anfangs Käufer fanden, während solche zuletzt bei stärkerem Angebot fehlten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50—24,50—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,50—7,70 Mark, fremde 7,20 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70 bis 9,40 M. per 50 Klgr.

Rüböl war an den ersten Tagen der Woche von sehr fester Tendenz beeinflußt und erfuhren Preise eine lange nicht vorgekommene Steigerung, doch hat sich im Verlaufe der Woche auf flauere auswärtige Berichte hin auch hier wieder mattere Stimmung eingestellt, so daß von der anfänglichen Preiserhöhung wenig übrig blieb. Die Umsätze waren nicht bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 55,50 Mark Br., September 55 M. Br., September-October 54,50 M. Br., 54 M. Gd., October-November 55 M. Br., November-December 55,25 M. Br., December-Januar 55,75 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br.

Petroleum bei schwachen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und September 28,50 M. Br., 28 M. Gd.

Leinöl in fester Haltung, loco 61 M. Gd., September 61,50 M. Gd.

Spiritus behauptete seine feste Tendenz, da prompte Waare von Sprit-Fabrikanten und für den Consum gesucht bleibt, dagegen die Zufuhr noch klein und Lagerinhaber reservirt sind. Diese Situation beeinflußte auch die Termine günstig, besonders da die feste Tendenz im Getreide die Festigkeit unterstützte. Den Spritfabrikanten sind einige Aufträge eingegangen, doch bleibt das Ausland bei den hohen Preisen zurückhaltend. Die Kartoffel-Ernteaussichten bleiben gut. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Septbr. 56,80—90—80 M. bez., Septbr.-October 55,70 M. Br., Octbr.-Novbr. 53,50 Mark Gd., November-December 53 M. Gd., April-Mai 53,70 M. Br., Mai-Juni 54 M. Gd.

Mehl war zu notirten Preisen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,75 bis 31,50 M., Hausbacken 26—26,75 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 Mark, Weizenkleie 10—10,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29½ M., Kartoffelmehl 29½—30 M.

Δ **Breslau**, 10. Septbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein recht belangreicher. Auf dem Ringe in der Nähe der Statue Friedrich II. entwickelt sich namentlich täglich früh von 5 Uhr ab bis 7 Uhr ein recht reges Geschäftsleben, indem die mit Obst von auswärts dort anlangenden Zufuhren von den Kleinhändlern aufgekauft werden. Butter, Eier, Fleischwaaren und lebendes Geflügel, stehen noch immer hoch, hingegen Feld- und Gartenfrüchte niedrig im Preise. Auf dem Fischmarkte genügte der Bedarf der Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9 bis 12 M., Rehblatt 1,50 M., Rebhühner, das Paar 1,80 bis 2 Mark.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,80 M., Lachs Pfd. 1,80 M., Steinbutt Pfd. 1,80 M., Aal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd. 1 M. 40 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 1 M. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3½ M., Hummer Stück 2 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf., Oberrüben, Mandel 10—12 Pf., grüne Bohnen, 2 Liter 15 Pf., Gurken, Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Kopfsalat, Mandel 30—40 Pf., Schoten, Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—20 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 10—15 Pf., Birnen pro Liter 10—25 Pf., Pflaumen pro 2-Liter 18—20 Pf., Reineclauden pro Liter 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 Mark, Pfirsichen Stück 15—20 Pf., Aprikosen Pfd. 50 bis 60 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 40 Pf., Champignons Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20—1,30 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 5ten und 8. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **442 Stück Rindvieh** (darunter 251 Ochsen, 191 Kühe). Das Verkaufsgeschäft verblieb in der vorwöchentlichen Stimmung. Export 38 Ochsen, 9 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 56—58 M. und darüber, IIa 47—49 Mark, geringere 25—28 Mark. 2) **1040 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 49—50 Mark. 3) **893 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **893 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Δ **Breslau**, 10. Septbr. [Eisenbericht.] Die Besserung auf dem Eisenmarkte hat weitere Fortschritte gemacht und ist eine Folge der großen Nachfrage, welche viel Abschlüsse in Walzeisen und Blechen zu Stande brachte. Mehrere Werke haben schon pro 4. Quartal cr. ihre Production vollständig verkauft, und die, welche noch abzugeben haben, verlangen Preise, welche die Vereinbarungen der Hütten-Verwaltungen vom 13. August cr. übersteigen. Die hiesigen Händler haben analog diesem Cartell ihre Notirungen weiter erhöht, und zwar Walzeisen um 50 Pf., Bleche um 1 Mark pro 100 Kilo. Wenn dieselben erst Anfang dieses Monats sich entschlossen haben, die kleine Steigerung eintreten zu lassen, nachdem die Werke schon Wochen vorher an den höheren Preisen festgehalten haben, so ist dies der beste Beweis für die Solidität der ganzen Bewegung. Denn die Werke wären nicht im Stande gewesen, ihre Forderungen aufrecht zu erhalten, wenn der Bedarf nicht so groß wäre, und würden daher auch die Händler nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden sein, ihre Preise aufzubessern, wenn sie neues Material noch zu früheren Preisen erhielten. Die gegenwärtigen Hüttenpreise sind den hiesigen Marktpreisen wieder voraus, so daß eine weitere Aufbesserung am hiesigen Platze eintreten muß. Wie sehr die Werke mit Specificationen überhäuft sind, geht aus den langen Lieferfristen hervor, die sie, wie schon früher erwähnt, stets beanspruchen. Das Gleiche melden die Nachrichten aus Rheinland und Westfalen und auch aus dem Ausland lauten die Berichte sehr günstig. Die Anforderungen, welche die Bahnen in der nächsten Zeit an den Eisenmarkt stellen werden, sind sehr bedeutend und werden noch mehr dazu beitragen, die feste Tendenz aufrecht zu erhalten.

---

§ **Breslau**, 10. Septbr. [Submission auf eiserne Schwellen und Kleineisenzeug.] Die Lieferung von 1) 6,000,000 Kilogr. eisernen Querschwellen, in 6 Loose getheilt, 2) 30,000 Paar Laschen, in 3 Loose getheilt, 3) 80,000 Stück Unterlagsplatten, 2 Loose, 4) 200,000 Stück Laschenbolzen, 4 Loose, 5) 100,000 Stück Hakennägel, 2 Loose, stand bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Elberfeld zur Submission. Es offerirten per 1000 Kilogr.: Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 3 Loose zu 140 M. 3 Loose zu 136 M., ad 2 1 Loos zu 135 M., 2 Loose zu 141 M. für Eisenlaschen zu 150 und 156 M. für Stahllaschen, ad 3 zu 142 M.; Bochumer Verein für Gußstahlfabrication ad 1 3 Loose zu 129 M., 1 Loos zu 125,70 M., 2 Loose zu 126,70 M.; Eisen- und Stahlwerk Hösch, Dortmund, ad 1 zu 134 M., ad 2 von Stahl zu 155 M.; Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde ad 1 1 Loos zu 143 M., ad 2 von Eisen zu 134,70 M., von Stahl zu 149,70 M.; Hörder, Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 3 Loose zu 128 M., ad 2 von Eisen zu 138,05—139,90 M., von Flußeisen zu 153,05—154,90 M.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 zu 142,50 M., ad 2 von Eisen zu 145 M., von Stahl zu 158,50 M.; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, ad 1 1 Loos zu 130 Mark, 1 Loos zu 132 M., ad 2 von Eisen zu 139 M., von Stahl zu 154 Mark; Rheinische Stahlwerke in Meiderich-Ruhrort ad 1 3 Loose zu 129,50 Mark, ad 2 von Stahl zu 150,65 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 126,85 M., ad 2 von Eisen zu 142 M., von Stahl zu 155 Mark, ad 3 zu 129,50 M.; C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf, ad 4 zu 215—220 M.; Fr. Beyersmann, Hagen, ad 4 zu 232 M., ad 5 zu 183,85 bis 185,85 M.; Wilh. Peters, Kückelhausen, ad 5 zu 191 M.; Joseph Nöther u. Co., Mannheim, für de Wendel in Hayange, ad 3 zu 135 M.; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 4 zu 189,94—192,68 M.; Otto Asbeck in Hagen ad 5 zu 176 M.; Funke u. Hueck dort ad 4 zu 210 M.; H. B. Seissenschmidt, Plettenberg, ad 4 zu 212 M.; Funke u. Elbers, Hagen, ad 3 zu 143,75 M.; Englerth u. Cünzer in Eschweiler ad 3 zu 150 M.

G. F. **Magdeburg**, 9. September. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes, warmes Wetter mit häufigem Regen. Der Wasserstand der Elbe ist ziemlich unverändert geblieben und mit ihm die Getreidefracht nach Hamburg, 35—38 Pf. per 100 Klgr. je nach Ausdehnung der Löschzeit daselbst. Die Landzufuhren von Roggen und Hafer blieben nach wie vor unbedeutend, die von Weizen und Gerste waren recht reichlich und mußten Preise dafür, namentlich in den geringeren Sorten, abermals etwas nachgeben, während sich gute Qualitäten so ziemlich im Preise behauptet haben. Mit der nunmehr beginnenden Ernte der Unterfrüchte werden die Zufuhren jedenfalls mehr nachlassen und sich dann der Bedarf mehr den angesammelten Lägern zuwenden, für welche zeither sich nicht immer schlank Abnehmer fanden. Weizen in guter hiesiger Landwaare bedang 230—235 M., Weißweizen 230—238 M., sog. glatte engl. Sorten 220—232 M., Rauhweizen 216—224 M. per 1000 Klgr., feuchte und befallene Weizen entsprechend billiger. — Roggen in guter hiesiger Waare 189—192 M., schwimmende Ladungen 189—192 M. Zahlung gegen Ladeschein angeboten und vereinzelt gekauft, für alten, nicht gesunden Roggen 182—185 M. ab Boden meist vergeblich gefordert. — Gerste in den besseren Sorten wurde noch immer flott nach Hamburg abgeladen, obgleich die daselbst eingetroffenen Zufuhren keinesfalls den erhofften raschen Absatz fanden; auch für die hier zu Markt kommenden geringen Qualitäten, wofür es anfänglich nicht an inländischen Abnehmern fehlte, ließ die Kauflust nach. Wir notiren heute Chevaliergerste 180—205 M., Landgersten 160—170 M., vom Regen beschädigte Sorten 150—160 Mark per 1000 Kilogramm. — Hafer, alte geringe Waare 155 bis 160 Mark, meist vergeblich angeboten, gute neue Waare wie vorstehend bezahlt. — Mais etwas billiger erlassen, amerikanischer und Donau- à 144—146 M. frei Eisenbahn hier käuflich. — Hülsenfrüchte noch sehr still, gute Victoria-Erbsen gesucht, zu Preisen von 240—250 M. per 1000 Klgr., alte und neue feuchte Waare bis abwärts 200 M. vergeblich angeboten. — Oelsaaten unverändert, Raps 277—282 M., Leinsaat 245—270 M., Dottersaat 235—245 M., inländischen grauen Mohn 530—545 M., weißen ostindischen Mohn 300—330 M. per 1000 Kilogr. — Für gedarrte Cichorienwurzeln sind Preise unverändert, ebenso für gedarrte Runkelrüben, von ersteren erwartet man neue Zufuhren in den nächsten Tagen. — Mit Spiritus war es lebhafter und fanden namentlich spätere Monate gute Beachtung. Kartoffel- loco ohne Faß 60,75—50—61 M. per 10,000 pCt. bezahlt. Rübenspiritus prompt und September 58 bis 57,75—50—58 M. bez., October 56,3—56—56,5 M., November-December 54,50 M., November 1881 bis Februar 1882 55,00 M.

□ **Sprottau**, 9. Septbr. [Wochenmarkt.] Für Weizen ging der Preis in die Höhe, und zwar um 0,30—0,50 M. pro 100 Klgr. Es wurden gezahlt 21,18—20,58 M. Roggen niedrigere Notiz, Differenz 0,50—0,60 Mark, pro 100 Klgr. 17,26 bis 16,66 M. Hafer stieg um 0,60 M.; gezahlt 14—13 M. Gerste und Erbsen waren nicht am Platze. Während Kartoffeln den alten Preis mit 2,20 und 2 M. behielten — pro 50 Klgr. — ging der für Heu in die Höhe, 50 Kilogr. Heu kosteten 2,80—2,25 M. Auch Stroh erfuhr eine Steigerung des Preises um 1 M., pro 600 Kilogr. 24—21 M. Das halbe Klgr. Butter wurde mit 1,20—1,10 M. bezahlt, die Mandel Eier kostete 0,75—0,70 Mark. — Witterung während der letzten Woche sehr veränderlich, viel Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.